DIE WENGIA SOLOTHURN

1884 1959

E. HENZIROSS.

WENGIA SOLOTHURN
ARCHIV

DIE WENGIA SOLOTHURN

1884-1909

FESTSCHRIFT

ZUR

25. STIFTUNGSFEIER

16. UND 17. OKTOBER 1909

SOLOTHURN 1909

REDAKTION:

Redakteur Dr. PAUL BLOCH, Staatsschreiber HANS KAUFMANN,
stud. jur. HUGO MEYER, Professor Dr. BERNHARD WYSS,
sämtliche in Solothurn.

AUTOREN DER FESTGABE:

Amtsgerichtspräsident Dr. ADRIAN VON ARX (Olten) und
Bezirkslehrer JOSEF REINHART (Schönenwerd).

UMSCHLAGSZEICHNUNG

von Zeichenlehrer EUGEN HENZIROSS (Bern).

DRUCK DER ZEPFEL'SCHEN BUCHDRUCKEREI
SOLOTHURN

Lieber Leibbursche! Es ist lange her, seit ich Dir aus unserer kleinen Stadt vom Leben und Treiben der Wengia Bericht gegeben, noch etwas länger, seit Du und ich selber die grün-rotgrünen Mützen auf dem Ohr trugen. Da sitze ich nun wieder einmal und wende Blättlein um Blättlein in der Erinnerung um, und alle die frohen Gesellen, die muntern Lieder und die lustigen Streiche werden wach. — Es war wie heute. Die Natur hatte etwas Festliches an sich. Von der Kosthütte sah man über die grüne Aare zu goldigbraunem Laubwerk, und kam man aus einem der Tore, die sich im Osten und Westen der Altstadt breit machen, so standen die Wipfel der Kastanienbäume in Flammen; braunrot und golden setzte sich die Farbensymphonie des Herbstes über die Fögetzallee und die Steingrube fort bis an die Hänge des Weissensteins. An einem solchen Tage kamen wir und viele andere nach Solothurn, und wessen Pennälerzeit erfüllet war, der dachte auch wieder ans Abschiednehmen, wenn der Sommer zur Rüste ging und das fröhliche Geschäft des herbstlichen Erntens nahe war. Dann zog man zu einem letzten Gruss an den Lehrzimmern vorüber, in denen einem die Grösse der alten griechischen Helden zuerst aufgegangen war oder in denen man es mit heissem Bemüh'n versucht hatte, in die Geheimnisse eines herakleitischen Lehrsatzes einzudringen, deponierte dann im „Chic" seine Mütze für spätere Geschlechter und reiste in die Heimat seiner Lieben. Justament um diese Zeit jährt es sich auch zum 25. Mal, dass die „Wengia" gegründet wurde, und wenn damit auch kein welterschütterndes Ereignis eingetreten ist, so ist es doch immerhin entgegen dem Ausspruch des seligen Ben Akiba noch recht selten dagewesen, dass an unserer Kantonsschule eine Verbindung dieses Jubiläum feierte. Wenn Du jetzt unverweilt Deinen löblichen Beruf für zwei Tage Beruf sein lassest und die Stätte unserer einstigen Jugendfröhlichkeit aufsuchst, so wirst Du einiges verändert finden. Nicht in der alten, heimeligen Stadt. Die Kapellen und Kirchen läuten so unverdrossen wie früher und die Patrizierhäuser schauen so vornehm wie einst in die Gassen hinunter.

Aber an der Kantonsschule vermissest Du manchen der alten Garde, der einst unser Wachsen und Gedeihen väterlich mit Red' und Mahnung begleitete; auch von uns ist mancher geschieden und die Du einst in Flaus und Mütze sahst, treten Dir in Amt und Würden und im Bratenrock entgegen. In uns selbst ist ja wohl auch manches anders geworden. Lass' aber alle elegischen Untertöne! Studentenzeit... Es läutet doch ein alter, unvergesslicher Klang von Fröhlichkeit, von Zuversicht, Tapferkeit und Begeisterung in diesem Wort — und selbst, wenn diese Studentenzeit auch nur auf eine Kantonsschule zurückgreift, so weckt die Erinnerung doch allerhand Gedanken, die man längst um einige Löcher zurückgesteckt hatte, und eine Fülle des wunderlichsten Humors lebt wieder auf. Noch grüsst der Wengianer seine kleine Alma mater, mit deren Leben er fünfzig Semester eng verknüpft ist, wo er redlich, wie man es etwa verlangen kann, sein Pensum erledigt und seine Begeisterung für Wissenschaft und Können holt, noch erforscht er bei Schluck und Gluck die letzten Enden der Jugendfreundschaft, hält seine Lieder nicht hinter dem Halszapfen verborgen und geniesst rechtschaffen, wo ihm die Freude winkt, und immer noch ist er ein hitziger Politiker, der ohne langes Fragen seiner Meinung Ausdruck gibt und in der Geschichte den Fortschritt liebt. Und wer jetzt zurückblickt auf seine Zeit, da er die grünen Farben getragen und diesen Idealen gehuldigt hat, dem scheint es, als liege ein ganz besonderer, unvergesslicher Glanz darüber, der niemals wiederkehren könne, und er ist den Gründern der „Wengia" für ihr wohlgetanes Werk von Herzen dankbar.

In diesem Sinne, lieber Leibbursch, musst Du diese Schrift entgegennehmen, die einige von uns dem 25. Stiftungsfest weihen möchten. Ich bin wieder einmal in dieses Pathos hineingeraten, das man sich eigentlich abgewöhnen sollte; aber immer geht es mir so, wenn sich in der „Wengia" etwas Ausserordentliches ereignet, und im heutigen Spezialfalle glaube ich gar, die Wogen des Festes — wie man das Ding so schön heisst — rauschen bereits an mein Ohr. Prosit! Die Gläser klingen. Es steigt der allgemeine Kantus: Stosst an, Wengia lebe!

Dein JNGO.

FESTGABEN

Liedli ab em Land

(ungedruckt)

von J. REINHART in Schönenwerd

▽△▽

Liebessprache.

I bi nes lützels Chnächtli,
Mi Schatz isch s'Meisters Ching,
Es heisst, sie müess en Andre näh,
Es Chnächtli sygi z'gring.

Der Meister het's erfahre
Und 's Meisters Frau gitt Acht
Und alli Wänd hend Ohre
Am Tag und bi der Nacht.

Und hei's mer s'Mul verbunde
Uf jede Schritt und Tritt,
So rede mer mit den Auge,
Die Red verstöhnd sie nit!

Mys Büebli.

I.

Mys Büebli isch verwachet:
Der Morge isch im Land,
Im Garte singe d'Vögeli,
Und d'Sunne schynt a d'Wand.

Und s'Müeti stoht bim Bettli
Und lachets fründlig a;
Do seits: „Gäll hüt isch Sunndig?
Chumm leg mi weidli a!" —

Mys Büebli.

II.

Was het mys Büebli bosget,
As 's Mueti balget het?
Es folget nüt, es folget nüt,
Drum tuet mes halt is Bett.

Es seit: Gitts jetze d'Ruete?
Und luegt sys Mueti ah.
„Wart numme, bis der Vater chunnt,
De wohl, de muesch se ha."

Do lost's — und luegt — und stuunet
Und seit und briegget fasch:
„Mach du, mach dus grad sälber,
Wil du das besser chasch!"

Antwort.

s'Anneli goht dur d'Matten ab,
Anneli, wo us?
Wenns scho chüehl und Oben isch,
Und eso 'n eleini bisch,
Und so wyt vom Huus?

s'Anneli goht i Bohneplätz,
Gang doch nit elei!
s' chunnt e schwarze Böhlimah
Wott die schöne Meitli ha.
Nimmt se mit em hei.

s' Anneli goht i Bohneplätz
Ganz eleini hi.
's seit, es förcht kei Belzebueb
Numme ne schlimme Meitlibueb,
Eine, so wie n i.

Weggeleit.

Wonig z'nacht zum Meitli bi,
Isch der Mohn cho zünde,
As ig s'Hüsli hinderm Wald
Besser chönnti finde.

Bis ig s'Hüsli funde ha
Isch er mers cho zeige.
„Wyter, Mohn, bruchsch nümme z'cho,
Chönnes jetz eleige!"

Vergessen.

Mys Schätzeli het mer g'chündet,
Es dörf nit anders sy.
Der Vater well en andre gseh,
Und d'Muetter möchtis nit lo gscheh,
s' syg übren und verby.

Es well mi halt vergässe,
So schwärs em wärdi cho,
Es lueg mi jetze nümmen ah,
und well der Chopf uf d'Site ha,
Wenn äs mer tüe erbcho.

Mys Lieb, gang lösch die Stärnli
Wo glänzen überm Huus!
Und wenn se-n alli glösche mahsch
Und wenn du mi vergässe chasch,
Vergässe chasch —
denn wohl, jo wohl —
Isch üsi Liebi us. —

Was hani gseh im Garte?

Was hani gseh im Garte?
Nes Blüemli Rosmari!
Es isch ne guldige Chäfer cho
Und het si binem niedergloh
Bim Blüemli Rosmari.
Hätt möge wüsse, was er möcht,
Bi weidli dra verby:
Es isch hüt ihre Meietag,
Und s' chönnt der Einzig sy.

Was hani gseh im Garte?
Nes tusigwöchigs Chind!
Es isch e junge Bürschtel cho
Und het si binem niedergloh,
Bim tusigwöchige Chind.
Hätt möge wüsse, mas er möcht!
Bi weidli dra verby:
Es isch hüt ihre Meietag,
und 's chönnt der Einzig sy.

Was brucht e rächte Schwyzermah?

Was brucht e rächte Schwyzermah,
Das soll mer öpper säge!
Er muess nes eiges Hüsli ha,
E guete Schärme, Tag und Nacht
Im Sunneschyn und Räge.

Was brucht e rächte Schwyzermah,
Das soll mer öpper säge!
Er muess es subers Wybli ha,
Das hilft em 's Güetli zäme ha,
Es macht em öppe churzi Zit
Und hilft em s'Ungfehl träge.

Was brucht e rächte Schwyzermah,
Das soll mer öpper säge,
Nes Pärli Chinder, oder zwei,
Wo gsundi roti Bäckli hei,
Sie träge-n-eim e heitre Blick
Und Sunneschyn ergäge.

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Ne subre Tisch und blangge Schild,
Nes härzhaftes Wort, wo öppis gilt,
En eigni Meinig öppemol,
Wo d'Wohret ma verträge.

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Nes subers Gwehrli a der Wand,
Nes heiters Lied fürs Vaterland,
Es offnigs Härz, e heitre Blick
Uf Wägen und uf Stäge.

GEDICHTE

(ungedruckt)

von A. von ARX in Olten

Weltanschauung.

Am Scheideweg sah ich den Teufel stehen,
Gehörnt, am linken Fuss den Huf statt Zehen.

Er rief: „Du Wandersmann auf leichten Sohlen,
Halt an den Schritt! Es will dich einer holen.

Hör an mein Wort! Zwei Wege hier sich scheiden.
Du hast, o Mensch, zu wählen zwischen beiden.

Der Weg zur Rechten führt zum Paradiese
Und zu der blaugeblümten Himmelswiese.

Die auf ihm schreiten, können nimmer fehlen,
Denn gute Geister ihre Schritte zählen.

— Der Weg nach links? Blick in die graue Ferne!
Du siehst den Himmel nicht und seine Sterne.

Rauh ist der Pfad. Du musst ihn selbst dir brechen
Mit Hand und Fuss, mit Hauen und mit Stechen.

Wohin er führt? Ich kann es dir nicht künden.
Steig ihn hinan! Vielleicht wirst du's ergründen!"

So sprach der Geist. Nicht durft ich mich besinnen.
Heiss schlug mein Herz. Da gab es kein Entrinnen.

Und sollte mir der Himmel auch versinken,
Keck mit dem Teufel zog ich hin zur Linken.

Die Ausfahrt.

Wir fuhren nach Hause. Schon sank die Nacht.
Im Wagen drinnen plaudert und lacht
Ein südlich Kind, mit Augen wie Glut.
Wir sassen an ihrer Seite gut,
Ich und mein Freund, der Musikus.

Der Fuhrmann knallte, der Rappe schnob.
Ganz langsam die Kleine das Köpflein hob
Und küsste mich leise. Ich brannte wie Stroh.
O Sant Antonio, waren wir froh,
Ich und mein Freund, der Musikus.

Der Wagen rasselte durch das Tor.
Da legte ein Mäulchen sich an mein Ohr,
Und war es auch dunkel, ich konnte verstehn.
... Absteigen! Wir sagten auf Wiedersehn,
Ich und mein Freund, der Musikus.

AUS DER GRÜNDUNGSZEIT

Vorgeschichte und Erinnerungen

B. WYSS.

An der Kantonsschule Solothurn hatten während Dezennien drei Vereine — Sektionen der Zofingia, der Helvetia und des Schweizerischen (katholischen) Studentenvereins — bestanden. Bei einer Frequenz von höchstens 160—180 Schülern ist es begreiflich, dass die Zahl von drei Vereinen etwas hoch ging und dass gerade durch die Rekrutierung Reibereien zwischen den Vereinen entstehen mussten. Schon im Jahre 1873 ist einmal von der Aufhebung der Vereine die Rede gewesen, welche im Jahre 1883 unter dem Erziehungsdirektor Dr. Ferdinand Affolter, später Professor der Kriegswissenschaften am Polytechnikum in Zürich, vollzogen wurde. Der Regierungsrat hob mit drei gegen zwei Stimmen die §§ 41 und 42 des Kantonsschul-Reglementes, welche die Vereine gestatteten, auf und gewährte den Schülern der obern Klassen nur noch das Recht, einen allgemeinen Verein der Kantonsschüler zu bilden. In der Neujahrszeit 1883 hatten Mitglieder der Zofingia nach einem Kommers im „Kreuz" die katholischen Studenten, die bei den Wirten versammelt waren, durch die offenen Fenster hinein mit Schneeballen begrüsst, was eine solenne Keilerei zur Folge hatte. Die obersten Klassen der Kantonsschule vernahmen, als sie Dienstag den 23. Januar von der Turnhalle zur Stadt zurückkehrten, die Kunde vom regierungsrätlichen Beschluss. Allgemeine Entrüstung griff Platz und die drei vorher oft sich befehdenden Vereine zeigten eine wundersame Geschlossenheit. In einer gemeinsamen Sitzung wurde ausgemacht, dass der Besuch der Kantonsschule sofort einzustellen sei. Von Mittwoch bis Freitag wechselten Trutzbummel und obligate Zechgelage der Vereine mit einander ab. Freitag wurde bekannt, dass die Kommitierten der drei Vereine relegiert würden, wenn nicht der Schulbesuch wieder ohne Störung

einsetze. Daraufhin fügte sich die Schülerschaft. Die Vereine besassen soviel Zählebigkeit, dass sie im Geheimen, freilich verschieden lang, weiterbestanden, bis sie dann aus verschiedenen Gründen vom Schauplatz verschwanden. Die Helvetia hatte nur ganz wenige Aktive und spärlichen Nachwuchs und ging zuerst ein. Noch im Wintersemester 1882/83 trat nach der Aufhebung eine Anzahl Schüler, besonders der fünften Gymnasialklasse, der Zofingia bei, darunter mehrere der nachherigen Gründer der Wengia. Im August 1884 dann hob die in Zofingen zum Jahresfest versammelte schweizezerische Zofingia die Sektion Solothurn als solche auf und das damals von Basel gestellte Zentralkomitee teilte dem Präsidium der Zofingia in Solothurn, dem jetzigen Pfarrer Emil Meier in Olten, die Auflösung der Sektion mit. Die Art und Weise, in der dies geschah, noch mehr als die Tatsache selbst empörte die stattliche Schar so sehr, dass sie auseinanderlief und mit ganz geringen Ausnahmen keinen Gebrauch machte von der in Aussicht gestellten Anrechnung der aktiven Solothurnersemester beim Eintritt in eine Hochschulsektion der Zofingia.

Die Freude am studentischen Treiben hatte aber mächtig in die Herzen, zumal der Angehörigen der fünften Klassen des Gymnasiums und der Gewerbeschule eingeschlagen, und da das durch das Sommersemester 1883 unter beständiger Gefahr fortgesetzte Vereinsleben die jungen Leute näher aneinander gekettet, als es sonst der Fall ist, so tauchte schon im Jahre 1883, während die Alt-Herren-Verbände der Zofingia und der Helvetia sich mit Wucht daran machten, die Vereine zu neuem Leben zu erwecken und während in dem Ratssaale von der Wünschbarkeit der Wiedergestattung des Langen und Breiten hin und her erörtert wurde, der Gedanke in einigen Kantonsschülern auf, einen neuen Verein zu gründen. Die Gestattung eines solchen war ja vorgesehen, aber der Plan einer Vereinsgründung stiess schon in der Professorenkonferenz und sicher auch in den staatlichen Behörden (Regierungsrat, Kantonsrat) auf Widerstand, weil eine ganze Anzahl früherer Mitglieder der Vereine, besonders der Zofingia und Helvetia die Hoffnung nicht aufgeben wollten, es könnten die frühern Vereine wieder gestattet werden und zu neuer Blüte erwachen.

In den Kantonsratsverhandlungen vom 31. Mai 1883 ist eine Petition des Zentralausschusses des Zofingervereins sowie einiger

Alt-Zofinger um Gewährung der Vereinsfreiheit an der Kantonsschule Veranlassung zu einer allseitigen Beleuchtung der Vereinsfrage an der Kantonsschule geworden.

Als Berichterstatter der Petitionskommission sprach Herr Gerichtspräsident Stampfli. Er führte aus, der Regierungsrat sei zu seinem Beschlusse, die Vereine aufzuheben, kompetent gewesen und der Beschluss sei auch zweckmässig. Die Petitionskommission beantrage einstimmig Abweisung des gestellten Begehrens. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Regierungsräte W. Vigier und Dr. Ferdinand Affolter, ausserdem Dr. Simon Kaiser, Bankdirektor, Rektor Dr. Franz Lang, Obergerichtspräsident C. Glutz-Blotzheim, Fürsprech A. Brosi, Dr. Albert Affolter und Professor Peter Dietschi, die beiden letzteren warm für die Wiedergestattung der Vereine eintretend. Die leitenden Männer der Regierung aber, ganz besonders Landammann Vigier, lehnten jede Neuerweckung energisch ab; der Antrag der Petitionskommission, die Petition als unerheblich zu erklären, wurde mit 68 gegen 3 Stimmen angenommen. Für die nach einer Vereinigung in bunter Mütze ringenden Schüler der obern Klassen bedeuteten die immer wieder auftauchenden Versuche, die alten Vereine ins Leben zurückzurufen, nichts weiteres als eine schmerzliche Verzögerung der Neugründung. Im Herbst 1883 war eine zwanglose, wenigstens scheinbar zwanglose Vereinigung von Schülern ohne Farben zur Pflege des Gesanges an der Kantonsschule gestattet worden: das Gesangkränzchen. Der Umstand wohl, dass es zeitlich zuerst von der Professorenkonferenz Gestattung verlangt hatte, hat den Versuch von 9 Schülern, darunter 6 nachherigen Gründern der Wengia schon im November 1883 in einer echt studentischen Verbindung aufzutreten, scheitern lassen. Die Professorenkonferenz mag wohl noch unter der Wirkung der Auflösung der drei Vereine davor zurückgeschreckt sein, dem Kränzchen eine zweite Verbindung zur Seite zu stellen. Zu Beginn des Schuljahres 1884/85 reichte dann eine Schar von fünfzehn Schülern der Professorenkonferenz einen Statutenentwurf ein. Diese verlangte einige Aenderungen, unter denen die bedeutendste wohl die war, dass die Devise nicht Vaterland, Freundschaft, Fortschritt heissen sollte. Die Konferenz äusserte damit den Willen, jedem Schüler den Eintritt in den Verein zu ermöglichen. Am 3. November 1884 genehmigte die Professorenkonferenz, am

7. November der Regierungsrat die Statuten und am 8. November konnte Adolf Meyer aus Olten den vierzehn Mitunterzeichnern des an die Behörden gerichteten Gesuches um Gestattung der Wengia mitteilen, dass der heiss ersehnte Verein ins Leben getreten sei.

Die fünfzehn Gründer der Wengia sind:
Ad. Meyer, Gustav Schläfli, Leo Weltner, Bernh. Wyss, Emil Disteli, Reinhart Erzer, Rob. Marti, Gottfr. Sieber, Rob. Walker, Paul Meier, Rob. Roth, Karl Jeanneret, Ferd. Montfort, Herm. Pfister, A. Schryber.

Vor uns liegt das erste Vereinsbild der Wengia 1885. Von den Gründern sind darauf nicht zu finden:

a) Walker Robert, der gleich nach der Gründung wieder austrät, weil ihm die abgeänderte Devise keine Garantie mehr in sich zu tragen schien, dass die Wengia ein politisch-fortschrittlicher Verein werde;
b) Jeanneret Charles, dessen Familie von Solothurn weggezogen und
c) Meier Paul, der ohne triftigen Grund beim Photographen nicht erschienen war.

Dafür aber figurieren auf dem Bilde schon der gleich nach der Gründung aufgenommene Oskar Fischer von Solothurn und die zu Ende des Sommersemesters 1885 Eingetretenen: Amsler Fritz von Solothurn; von Ins Alfred von Oberbipp; Kistler Karl von Zofingen; Hänni Rudolf von Bern; Meier Otto von Zofingen; Flury Theodor von Olten und der bis zu seinem Tode, Ostern 1890, der Wengia nahestehende, oft freilich auch vorübergehend mit ihr verfeindete Kaufmann Theodor Hess, gebürtig aus Zürich.

Es drängt mich, von einigen Gründern, ganz besonders von jenen, die ein früher Tod uns entrissen hat und von andern, die den jüngern Generationen nie näher bekannt gewesen sind, hier ein Wort zu sagen: wird ja sonst ein späterer Geschichtsschreiber der Wengia nichts von Leuten mehr erfahren und berichten können, die als Erste unter der grünen Bannerseide geschritten sind.

Wir wissen ja gut, dass wir nicht Weltgeschichte schreiben; aber bei der 25-jährigen Erinnerung an die Gründung der Wengia sollen liebe Jugendfreunde, die sonst dem Gedächtnis, selbst der Wengianer, denen sie doch einst in treuer Liebe nahe gestanden haben, vor unserem geistigen Auge auftauchen.

Adolf Meyer, das erste Präsidium der Wengia, war in einem überaus schwachen Körper ein starker, zäher Geist, der während der Vorbereitung zur Gründuug durch sein entschiedenes, zielbewusstes Auftreten alle Hindernisse aus dem Wege räumte und immer neu die Freunde einer Vereinsneugründung zu entflammen und zu begeistern wusste. Ein Lungenleiden hinderte ihn schon im Frühjahr 1885 in das Sommersemester wieder einzurücken. Aber als gegen Ende desselben die Wengia zum ersten Mal eine Vereinsphotographie herstellen liess, da liess es sich Adolf Meyer nicht nehmen, nach Solothurn zu kommen, um mit Stolz und Kraft in seiner Rechten die Fahne, die zum ersten Mal bei diesem Anlass aus der Schar ihrer treuen Freunde aufragte, zu tragen. Trotz raschem Verfall der Kräfte zählte A. Meyer fest darauf, die Maturität nachholen zu können und die Universität zu beziehen. Der Tod hat ihn von langem Siechtum erlöst.

Gustav Schläfli besuchte von Biberist her das Gymnasium, widmete sich nach der Maturität dem medizinischen Studium und ist seit bald 20 Jahren angesehener Arzt in Neuenstadt am Bielersee, wo er oft mit immer gleichbleibender Gastfreundschaft auch spätere Generationen der Wengia aufnahm und bewirtete. Neben lieblichen Töchtern wachsen ihm auch einige Spefüchse auf, die er wohl in treuer Erinnerung an seine eigenen Studienjahre später nach Solothurn schicken wird.

Leo Weltner war ein echter, trefflicher, gerader Charakter. Unter uns allen war er die Feuerseele, deren Tatkraft und Wagemut wir schon am Schlusse des zweiten Vereinssemesters die herrliche Fahne zu verdanken haben. Er studierte in Genf, dann in Zürich und abschliessend wieder in Genf Chemie. Schon während seiner Studienjahre widmete er sich mit besonderem Eifer und mit besonderem Geschick der militärischen Laufbahn und galt mit Recht als einer der schneidigsten Offiziere, die das Schützenbataillon 5 je besessen hat. Als Chemiker arbeitete er in Hannover und später in Zofingen. Was das Leben Schweres einem Manne aufladen kann, das hat Weltner im Uebermass ertragen müssen. Seine jugendliche Gattin starb kurz, nachdem sie ihm ein Töchterchen geschenkt, das jetzt, seit dem 1896 erfolgten Tode des Vaters, unter der Pflege sorglicher Verwandter in Liestal aufwächst. Alle die ihm nahe gestanden, kennen die noch schwereren Heimsuch-

ungen, die ihn wohl tief gebeugt, aber niemals niedergedrückt haben. Wer Streck je in seinem Leben gekannt hat, wird den hochgewachsenen, strammen Mann, mit den scharfblickenden Augen und dem goldenen Herzen nie vergessen können. Die Wengia ist ihm zu grossem Dank und treuer Erinnerung verpflichtet.

Emil Disteli war, wie sein engerer Landsmann Adolf Meyer schon ein Schwerkranker, als er mit dem glücklichen Hoffen auf Besserung und Genesung der Wengia beitrat. Seine Leidenszeit hat bis ins Spätjahr 1887 gedauert und die Wengia hat ihm, dem zweiten ihrer Gründer und Chargierten auf dem Kirchhofe zu Olten die letzte Ehre erwiesen. Disteli war karg mit Worten, hart im Urteil, aber seinen Freunden ein Freund und aus schmerzerfülltem Herzen hat der Schreibende dem lieben Kommilitonen auf dem Friedhof in Olten den Nachruf gehalten.

Reinhard Erzer musste noch während seiner Kantonsschuljahre auf Wunsch seiner Eltern aus der Wengia austreten, ist aber stets in guten Beziehungen zu den Mitgliedern verblieben. Er studierte Medizin und wirkt jetzt als Arzt in Reigoldswil (Baselland).

Robert Marti ist mit seinem jugendfrohen Gemüt und seinen musikalischen Anlagen immer ein wohlgelittenes Mitglied der Wengia gewesen. Er studierte in München und Bern Rechtswissenschaft, liess sich als Advokat in Solothurn nieder und lebt jetzt in Wien.

Gottfried Sieber, wie Weltner ein forscher Fuchsmajor, hat seine juristischen Studien mit Marti in München begonnen, weilte aber dann viele Jahre in England, wo er sich der Lehrtätigkeit widmete, die er seit längerer Zeit an der Realschule Basel ausübt.

Der unter den Gründern genannte, aber nach der Gründung gleich ausgetretene Robert Walker, jetzt Arzt an der Waldau bei Bern, hat durch seinen Eintritt in die Alt-Wengia bewiesen, dass er treue Anhänglichkeit an seine einstigen Vereinsbrüder ins Philisterium hinübergerettet hat.

Paul Meier ist nach einigen polytechnischen Semestern in die Welt hinausgewandert, hat zwei Jahrzehnte nichts von sich hören lassen und ruht seit zwei Jahren auf einem Kirchhofe von London.

Robert Roth, von Wangen a/Aare, den wir so selten in unsern Kreisen zu sehen bekommen, ist eidgenössischer Beamter im

DIE WENGIA 1884/1885.

Wir hatten gebauet ein stattliches Haus . . .

L. Weltner, F.-M. Streck — **R. Marti** Chutz — **R. Erzer** Dachs — **B. Wyss** Horn — **A. Meyer X** Storch — **G. Schläfli** Tröpfli — **R. Häni** Stramm — **O. Meier** Fass — **O. Fischer** Sinus

F. Amsler Flott — **A. Schryber** Amor — **G. Sieber** Stengel — **E. Disteli XX** Sprenzel — **R. Roth** Rösli — **T. Hess** Moises — **H. Pfister XXX** Spatz — **T. Flury** Mutzli — **F. Montfort** Spunt

v. Ins Frösch — **K. Kistler** Hecht — **J. Abegg** Gropp

Dienste der Landesverteidigung; ihm ist das gesamte Signalwesen unserer Festungen anvertraut.

Carl Jeanneret war gleich seinen beiden ältern Brüdern ein ausgezeichneter Turner und hat oft durch seine körperliche Geschmeidigkeit und Kraft uns andere, die wir zum grossen Teil ächte Bücherwürmer waren, in Staunen gesetzt und beschämt.

Damit der Gründungskorona eine exotische Pflanze nicht fehle, war Fernand Montfort beigetreten. Seine Eltern waren Schweizer, die aber in Südamerika lebten. Montfort widmete sich dem zahnärztlichen Studium und hat sich zur Ausübung seiner Praxis während fast zwei Jahrzenten zu Paris aufgehalten, lebt jetzt am Genfersee und tritt, hoffen wir, wieder in nähern Kontakt mit der Wengia, die er im Gründungsjahr durch seinen allsamstäglich wiederkehrenden Antrag: Nach Burgdorf lasst uns ziehen! zu hellem Gewieher gebracht hat.

Zu den Stillen in der Tafelrunde gehörte Hermann Pfister von Solothurn, dessen zeichnerisches Talent wie dasjenige des kurz nachher eingetretenen Oskar Fischer dem Verein durch Entwürfe zur Fahne und durch Schmuck des Lokals viel Freude bereitet hat. Pfister zählt mit Fischer zu unseren Frühverstorbenen, deren Tod allen, die sie gekannt haben, so nahe gegangen ist.

Alois Schryber, gebürtig von Kriens, aber aufgewachsen in St. Triphon, zwischen Aigle und Bex, repräsentierte mit Montfort durch Jugendübermut und wild-fröhliche Ausgelassenheit das welsche Element. Er ist des Schreibenden lieber Leibfuchs gewesen, bis er zum Schluss des Semesters 1886 relegiert worden ist. Persönliche Verwendung Leo Weltners und meiner Wenigkeit beim Erziehungsdirektor hat das gegen ihn gefällte Urteil nicht rückgängig machen können. Noch heute erscheint uns die Strafe, die gegen Schryber ausgesprochen worden ist, als eine ungewöhnlich harte, hat sie doch dem jungen, begabten Manne die Tore des Polytechnikums verschlossen. Er ist in Genf Vertreter einer deutsch-schweizerischen Maschinenfabrik, hat sich mit seinem Schicksal ausgesöhnt und besucht oft und gerne Solothurn.

Theodor Hess war von Stuttgart in einer zu Solothurn wohnenden Familie zu Gast gewesen, und da ihm das geistig und künstlerisch regsame Leben unserer kleinen Kapitale gefiel, so blieb er dauernd in unserer Stadt. Er war ein überaus eifriges

Mitglied der Liebhaber-Theatergesellschaft, in welcher er oft die bedeutendsten Rollen übernahm und mit Geschick durchführte, so im Jahre 1883 diejenige Wallensteins in „Wallensteins Tod". Auch in der Töpfergesellschaft hat Th. Hess zum solothurnischen Publikum gesprochen. Der Wengia trat er von ihrer Gründung weg nahe, und als er am Karfreitag 1890 starb, gab es zumal unter den ältern Generationen der Wengianer gar manchen, der ihm das letzte Geleite auf den Kirchhof St. Katharinen gab und ihm ein treues Andenken bewahrte.

25 JAHRE

Geschichte der Wengia 1884-1909

▽△▽

Vorwort.

Mitten in die festliche Stimmung, die mich mit fünfthalbtausend junger akademischer Bürger zu Ende des Sommer-Semesters in der alten Handels- und Kulturmetropole des fernen Sachsenlandes beim 500. Geburtstag der alma mater Lipsiensis ergriffen, flog mir aus der lieben Heimatstadt eine Leibfuchsen-Epistel in die Bude mit der Nachricht, ich sei zum Vereinshistoriker der „Wengia" bestimmt worden. Es waren verschiedene ehrenwerte ältere alte Herren darum angegangen worden, der Wengia zu ihrem 25-jährigen Bestehen ihre Geschichte zu schreiben. Aber jeder hatte zu viel zu tun. Da kam man auf die Idee, einen in der Ferne Weilenden zum Geschichtsschreiber zu erwählen, trotzdem er Jurist (allerdings noch sehr im status nascens) und nicht Historiker ist. Ein langes Hin- und Herreden war der weiten Entfernung wegen unmöglich. Nein durfte ich nicht sagen, da die Zeit drängte. So machte ich mich mit der an und für sich ehrenvollen Aufgabe, sowie auch mit der bestimmten Aussicht auf eine wohlbemessene Ferienarbeit vertraut. Und schliesslich überkam mich auch die glückliche Freude, als ich bedachte, dass ich durch diese Blätter der „Wengia" meinen Dank abstatten könne für das, was ich bei ihr in den vier Aktivsemestern gelernt und was sie mir in manch heiterer, jugendfröhlicher Stunde aus vollen Händen geboten.

Bei der Abfassung dieser Geschichte wurde mir klar, dass es sich nicht darum handeln könne, Semester für Semester oder Jahr für Jahr zu „sezieren" und hier Lob und dort Tadel auszuteilen. Als Ganzes wollte ich die „Wengia" darstellen, so wie wir sie, wenn wir auf ihr Bestehen zurückschauen, vor unsern Augen sehen. Daher die Einteilung nach Gruppen, nach den einzelnen Gebieten des Schaffens und „Wirkens", nach Ernst und

Freude, Arbeit und Vergnügen. Man wird es verstehen, wenn so nicht jedes Kapitel gleich detailliert behandelt ist. Insbesondere schien es mir nicht angezeigt, ernste Zeiten im Verbindungsleben ausführlich darzustellen. Alte, vielleicht kaum vernarbte Wunden wieder aufzureissen, dazu ist die „Geschichte der Wengia" nicht da. Ebenso läge es nicht im Sinne und der Bedeutung unseres Festes, den schweren Kampf, den während einem Dezennium unsere Verbindung mit Fug und Recht allein und ohne die Unterstützung, die sie hätte finden *sollen*, gegen versteckte Gegner führte, wieder anzufachen, nachdem sich nun endlich die Zeiten geändert und Krieg in Frieden verwandelt haben. Täten wir es dennoch, so wären *wir* heute die Friedensstörer. Im Interesse der geordneten, friedlichen Entwicklung, die wir alle als treue Wengianer der jetzigen und künftigen „Wengia" wünschen, sollen diese Blätter nur das Notwendigste in dieser Angelegenheit enthalten. —

So möge diese Geschichte der „Wengia" allen lieben Lesern ein Bild der Entwicklung der „Wengia" geben. In den alten Herren soll sie die Erinnerung an jene jugendfrohen Tage ihrer Aktivzeit erwecken, festhalten und vertiefen; den Jungen, die heute mit Stolz und Begeisterung das grün-rot-grüne Band und die grüne Mütze tragen, soll sie von der glorreichen Vergangenheit der Verbindung, der sie Treue geschworen, erzählen und sie zu unentwegter Arbeit für deren Grösse und Wohlergehen anspornen.

Dem Wengianergeiste, so wie er unsern Devisen *Patria-Amicitia-Scientia* getreu in den Wengianern der Vergangenheit gelebt und in der Gegenwart und Zukunft fortleben möge, seien diese Blätter gewidmet!

Solothurn, im September 1909.

Hugo Meyer v/o Volker, a. H.
(X X) (X X) stud. jur.

I. Die Aktiv-Wengia.

Ein Gang durch die fünfzig Semester, auf die unsere „Wengia" nunmehr zurückblicken kann, soll in diesem Teile der Geschichte unternommen werden. Wir werden im allgemeinen rasch vorwärts schreiten, da wir den Weg zweimal machen müssen: einmal, um einen Blick zu werfen auf das Arbeitsfeld, auf die ernsten

Seiten, auf dem Rückweg aber wollen wir uns erfreuen an den Vergnügen des Kneiplebens, das unser Wengianervolk nach (und oft auch vor) der Arbeit genossen, an der heitern Geselligkeit und Jugendlust, die unterm grünen Banner stets heimisch gewesen. Auf beiden Wegen werden wir bloss hie und da, an besonders wichtigen, für die Folgezeit bedeutsamen Punkten uns länger aufhalten, um einen tieferen Einblick zu tun in die fröhlichsten wie in die schwersten Zeiten unserer Geschichte. Besondere Abschnitte sollen ferner der Betrachtung unserer Politik und unserer Stellung nach aussen, sowie der Erinnerung an unsere Toten gewidmet sein.

1. AMICITIA.

Leben und Entwicklung im Innern.

Unsere Gründer hatten es trefflich verstanden, sich in den Statuten, die als Entwurf an das Professorenkollegium und den Regierungsrat von der Verbindung am 10. Oktober 1884 genehmigt wurden, den veränderten Anschauungen ihrer Vorgesetzten über das Vereinswesen an der Kantonsschule anzupassen. Sie taten gut daran; denn mit ganz wenigen unbedeutenden Aenderungen wurden die Statuten gutgeheissen und damit in Frieden und Ruhe das Bestehen einer „Wengia“ gestattet. Der Zweckparagraph (§ 1) dieser ersten wie aller folgenden Statuten lautet:

„Zweck der Wengia ist, das wissenschaftliche Streben der an der Kantonsschule studierenden Jünglinge zu fördern. Sie soll ihre Mitglieder[1] in freiem, volkstümlichem Geiste zu vereinigen suchen und dieselben befähigen, einst als würdige Söhne dem Vaterlande an die Seite zu treten, um sein Wohl und seine Unabhängigkeit nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern.“

Die Tätigkeit des Vereins sollte bestehen:

Im 1. Akt: Anhörung und Ratifikation des Protokolls. Anhörung und Kritik der schriftlichen Arbeiten und freien Vorträge.

Im 2. Akt: Gesellige Unterhaltung. Anhörung eines Vereinsblattes, des „Freimütigen“. Freiwillige Produktionen.

Im Gesang, wofür regelmässige Uebungen angeordnet werden sollten.

[1] Bei der Revision vom 25. Januar 1908 wurde hier eingefügt: „durch das Band der Freundschaft“.

In würdiger Feier des 22. Dezember (Aufnahme Solothurns in den Schweizerbund. Proklamation der Volkssouveränetät in Balsthal), sowie des 22. Juli (Dornacherschlacht); eventuell Wengi-Kommers zu Anfang Juni und Stiftungs-Kommers am 7. November.

Als Mitglieder konnten die Schüler der Kantonsschule von der VI. Klasse des Gymnasiums und der V. Klasse der Gewerbeschule an aufgenommen werden. Wer aufgenommen zu werden wünschte, hatte sein Gesuch persönlich beim Praesidium vorzubringen, der dasselbe in der nächsten Sitzung dem Vereine anzeigte. Der Kandidat hatte nach der Aufnahme mindestens drei Sitzungen zu besuchen. Diese Kandidatur konnte vom Vereine verlängert werden. Der Kandidat hatte die Pflichten der jüngeren Mitglieder (d. h. der Füchse), aber nur beratende Stimme. Um Aktiv-Mitglied zu werden, war ein neues Gesuch erforderlich. Die Bestimmung, dass in diesem die Gründe des Eintrittes angegeben werden mussten, verdankte wohl ihre Entstehung einem alten schönen Brauche, der in der „Zofingia" üblich gewesen. Der Austritt musste schriftlich verlangt werden und wurde nur nach Erfüllung aller Pflichten gegenüber dem Vereine gewährt. Die Pflichten und Befugnisse der Mitglieder waren im Grossen und Ganzen die nämlichen wie heute, ebenso die Bestimmungen über den Vorstand. Auch am Sitzungsreglement ist im Laufe der Jahre nichts von Bedeutung geändert worden. Die finanziellen Verpflichtungen der Mitglieder wurden im Detail durch Vereinsbeschluss geregelt:

Fr. 0. 50 Monatsbeitrag,
„ 3. — Eintrittsgeld,
„ 0. 50 für Ausbleiben von der Sitzung oder vom 2. Akt,
„ 0. 20 für Verspätungen von 1/4 Stunde oder Ausbleiben vom Cantus,
„ 0. 30 für Entfernung vor Schluss,
„ 1. — für Nicht-Anfertigung einer Arbeit.

(Beschluss vom 8. November 1884.)

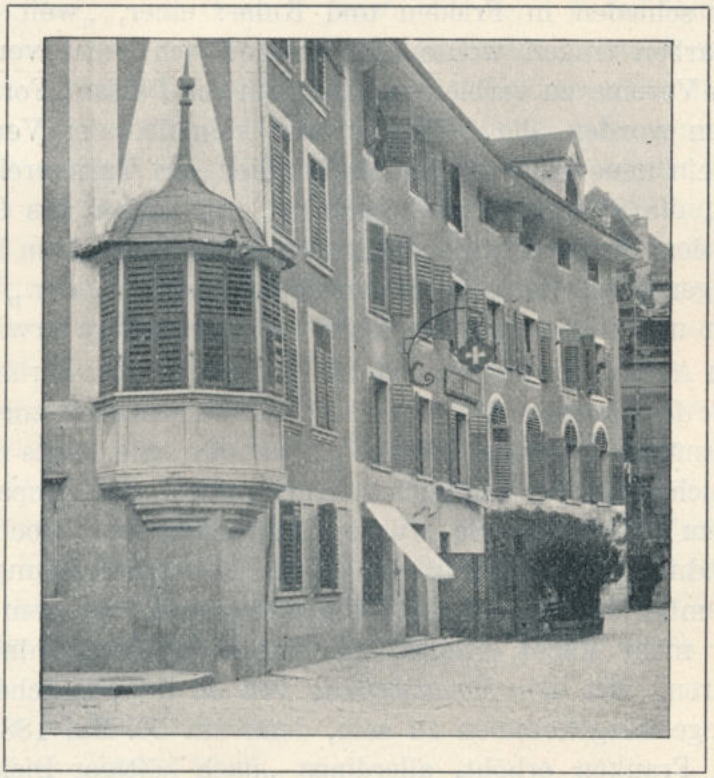
Als Strafen waren bestimmt: Rüffel, Farbenentzug, Ausstossung. — Damit hatte sich die „Wengia" eine feste Organisation gegeben, auf die gestützt sie sich kräftig entwickeln konnte.

Das erste Semester war ernsthafter Arbeit für den Ausbau des Vereins sowohl als in wissenschaftlicher Beziehung gewidmet.

Pünktlich um $7^1/_2$ Uhr abends fand man sich jeden Samstag zur Sitzung ein, wo recht fleissig gearbeitet wurde. So war das Semester geeignet, die Mitglieder einander näher zu bringen, und so den jungen Verein nach innen zu kräftigen. Das Protokoll hatte keine einzige sogenannte „ernste Stunde", keinen Streit und Zwietracht unter den Aktiven zu verzeichnen. Eine ruhige, gedeihliche Entwicklung von Anfang bis zu Ende. Drei Austretende schieden in Frieden und Ruhe: einer, „weil er nicht grüne Farben tragen wollte und weil er sich nicht verpflichtet sieht, im Vereine zu verbleiben, nachdem die Devise „Fortschritt" gestrichen worden, die „Wengia" also kein liberaler Verein sein sollte"; ein anderer, weil „er als Mitglied des Turnvereins nicht Zeit hat, die Sitzungen zu besuchen"; ein dritter aus Gründen, die aus dem Protokoll nicht ersichtlich sind. Dafür kam Ersatz in zwei jungen Mitgliedern, die bald nach der Gründung der „Wengia" beitraten und fortan sich als recht tüchtige Aktive erwiesen.

Von Anfang an waren sich die Wengianer klar darüber, dass der *Pflege des Gesanges* eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse. War es doch schon damals, wie heute noch, ein Mittel, sich, wo man sich auch zusammenfand, die Sympathie der Bürger zu erwerben. So wurde denn schon drei Wochen nach der Gründung jeden Sonntag von 1—2 Uhr wacker gesungen. Am 13. Dezember wurde ein Antrag angenommen, der dem Cantusmagister mehr Macht erteilte, um eine strammere Ordnung herbeizuführen. Mit dem *Monatsbeitrag* von 50 Rappen scheint man nicht lange ausgekommen zu sein, denn am 30. Mai 1885 wurde er auf 1 Franken erhöht, allerdings „nach heftiger Diskussion". In derselben Sitzung wurde beschlossen, aus dem Stammlokal, wo sich die Gründer zusammengefunden hatten, auszuziehen, „da von vielen Mitgliedern Klagen über das Getränk im Lokal, sowie über verschiedene andere Missfälligkeiten eingegangen waren". Für ein halbes Jahr, bis 28. November 1885, fand die „Wengia" in der Wirtschaft Schneider (jetzige bayrische Bierhalle) ein *neues Heim*, worauf man, „wegen eingerissenen Uebelständen im Vereinsleben, die auf das Lokal zurückzuführen sind", wieder *ins „Kreuz" zurückzog*. Wohl das erfreulichste Ereignis im zweiten Semester war die *Anschaffung einer Fahne*. Am 6. Juni wurde beschlossen, zwei Listen in Umgang zu setzen, um es dem Vereine zu ermög-

lichen, sich eine Fahne anzuschaffen. Der wackern Tätigkeit von Weltner v/o Streck war es zu verdanken, dass nach einer Woche schon 200 Franken gesammelt waren. Ueber die Ausstattung der Fahne war man bald entschieden, da hiezu ein alle befriedigender Entwurf des Aktiven Fischer v/o Sinus vorlag. Am 18. Juli wurde die Subskription geschlossen. Der Ueberschuss, der sich



Gasthof zum „Kreuz", die erste Stammkneipe.

nach Tilgung der Kosten für die Fahne ergab, konnte zur Anschaffung einiger notwendiger Vereinsutensilien (Handschuhe, Schärpe) verwendet werden. Das Banner hat seither die Wengianer zu manch' fröhlichem Anlass geführt, aber auch manchem lieben Verstorbenen überm Grab den letzten Gruss zugewinkt. Möge es noch lange mit Stolz der grünen Schar voranfliegen!

Das S.-S. 1886 brachte am 12. Juni eine *Statutenrevision,* bei der u. a. die Strafen um die Dimission (Entzug der Aktivrechte auf bestimmte Zeit) erweitert wurden. Der Beschluss auf *Begründung eines Vereinsorgans* („Die Wengia") datiert aus derselben

Sitzung. Ein *Zeitungs- und ein Archivreglement* wurden ebenfalls in dieser Zeit aufgestellt. Durch Schenkungen und Anschaffungen war das *Archiv* bedeutend angewachsen (Schatzungssumme 550 Franken), sodass sich die besondern reglementarischen Bestimmungen, die in dieser Zeit über dessen Benützung etc. erlassen wurden, sehr wohl rechtfertigten.

Eine ernste Stunde brachte das W.-S. 1886/87: *die erste Ausstossung.* Das Aktivmitglied Reinert v/o Schatz hatte schwere Beschuldigungen gegen den Verein ausgestossen und sich mehrfacher Missachtung der Beschlüsse schuldig gemacht. Man wollte ihm den Austritt gewähren, wenn er ihn begründete. Als letzteres nicht geschah, wurde er excludiert; „die schwerste Strafe, welche die Wengia seit ihrem Bestehen über ein Mitglied verhängt hat."

Im folgenden Semester wurde die Organisation des Vereins durch ein *Finanzreglement* ausgebaut. Schatzung des Archivs 660 Franken. In diesen Semestern wurden mehrfach sog. *allgemeine Sitzungen* abgehalten, zu denen auch die „Spefüchse" (Schwänze) Zutritt hatten. Was dort vor allem an wissenschaftlicher Tätigkeit geleistet wurde, war geeignet, den jüngern Schülern die Vorteile des Vereinslebens im besten Lichte zu zeigen und sie für den spätern Eintritt in die „Wengia" zu begeistern — ein treffliches Keilmittel, das in irgend einer Weise Wiederanwendung verdiente!

Im ganzen waren *die ersten zehn Jahre* der „Wengia" eine Zeit ruhiger Entwicklung, so recht geeignet den jungen, grünen Baum feste Wurzeln fassen zu lassen. Dass hin und wieder ein Sturm in ihm und um ihn brauste, konnte ihm nichts anhaben. Im Gegenteil, diese kleinern oder grössern Krisen brachten die Mitglieder mitunter wohl zeitweise auseinander, aber wenn dann der Keim des Uebels entdeckt war, schritt man mit Energie zur Kurierung vor und schreckte unter Umständen auch vor einer Ausstossung nicht zurück. So gelang es in den meisten Fällen, die Eintracht wiederherzustellen. Es seien aus dieser Zeit an friedlichen, fruchtbringenden Leistungen und ernsten Vorfällen erwähnt: Die Wiederbegründung des *Vereinsorganes* im W.-S. 1888/89.

Die Abhaltung mehrerer *Fechtkurse* unter der bewährten Leitung von Turnlehrer Wilh. Späti, der schon 1885/86 die Wengianer in diesem edlen Sport unterrichtet hatte.

Im Oktober 1888 gab es einige bewegte Sitzungen, einerseits wegen „Grobheiten und Ehrbeleidigungen“ der Stammwirtin im Kreuz gegenüber der „Wengia“, was den (zweiten) *Auszug aus dem Stammlokal* der Gründer und unerquickliche persönliche Differenzen einiger Mitglieder zur Folge hatte; anderseits wegen eines *Streites mit der „Alt-Wengia“*, der sich aus beleidigenden Worten einiger Aktiven gegen den um die „Wengia“ vor allem in ihren ersten Jahren viel verdienten Theodor Hess v/o Moïses (Ehren-a.-H.), Quästor der Alt-Wengia, einerseits und ebensolchen Vergehungen des Alt-Wengianers Marti v/o Chutz gegen die Aktiv-Wengia anderseits entsponnen hatte. Nach langen Diskussionen, Beschlüssen und Gegenbeschlüssen, Schreibereien hin und her konnte endlich durch beidseitige Revokation der unerquickliche Streit, der fast in allen Sitzungen dieses W.-S. 1888/89 zur Sprache gekommen war, am 11. Mai 1889, also erst Anfang des S.-S. 1889 aus der Welt geschafft werden.

Im Oktober 1888 unternahm man auch *Schritte gegen die Geheimverbindung der Kränzlianer,* die von einem Wengianer verlangten, dass er vor der Corona einen Couleurbruder wegen Beleidigung des „Kränzli“ rüffle. Dass man auf dieses Ansinnen nicht eintrat, ist selbstverständlich. Die Folge war eine Petition an das Erziehungsdepartement, die durch zwölf Punkte die Existenz des „Kränzli“ bewies. Es scheint aber, dass in dieser Angelegenheit von der betreffenden Behörde nichts unternommen wurde, denn in den Berichten über die Komitee- und allgemeinen Sitzungen der Kantonsschüler zur Vorbereitung der Dornacherfeier vom 7. Juli 1889 wird fortwährend von „Wengianern, sog. Kränzlianern und Neutralen“ gesprochen.

Im W.-S. 1889/90 wurde der Beschluss gefasst, für dieses Semester *keine Schüler der pädagogischen Abteilung als Aktive* aufzunehmen, sondern sie bloss zur Kandidatur zuzulassen. — Die Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule (die der Wengia im W.-S. 1888/89 sechs Aktive gebracht hatte) schien also noch nicht eine gegenseitige Annäherung der Schüler aller Abteilungen bewirkt zu haben. Das Ergebnis einer längern Diskussion über diese Frage im folgenden Semester (21. Juni 1890) war der Beschluss: „die Wengia habe sich wie bisher gegen die Seminaristen zurückhaltend zu benehmen. Falls Eintrittsgesuche

von Seminaristen eingereicht werden, soll die Zahl der Aufzunehmenden beschränkt werden, so dass sie nie vermöge numerischer Uebermacht die Entscheidung in der Verbindung haben können" — wohl eine etwas unbegründete Furcht!

Trotzdem in allen diesen Semestern regelmässig am Donnerstag Abend Kantusstunden abgehalten wurden, an denen auch die Schwänze teilnahmen, so dass man einen Chor von zirka 25—30 Sängern besass, wurde die freundliche Aufforderung des Organisationskomitees, sich am Bezirksgesangfeste zu beteiligen, abgelehnt. (S.-S. 1890.) Laut Beschluss vom 31. Oktober 1890 wurde für die Füchse vor ihrer Promotion zum Burschen ein *Burschenexamen* eingeführt. Dieses sollte sich über die Kenntnisse in Statuten und Biercomment erstrecken.

Die finanziellen Beiträge der Aktiven hatten sich in den ersten Jahren zusammengesetzt aus 1 Franken Monatsgeld, den Kneipgeldern für die Samstagskneipe und den von Fall zu Fall bestimmten ausserordentlichen Beiträgen (z. B. Commerssteuern 4—6 Franken!) Am 2. Mai 1891 wurde nun beschlossen, diese Einzelgelder zusammenzulegen zu einem Monatsbeitrag von 5 Fr., was die Arbeit des Quästors sehr erleichterte und im allgemeinen für die Vereinskasse eine Besserstellung bedeutete. Der nachher gefasste Beschluss, dass für jeden „gewixten" Kneipabend 1 Fr. vom Monatsbeitrag abgezogen werden solle, konnte aber allzu zuversichtliche Illusionen des Quästors von vorneherein zerstören. (Wieder aufgehoben 10. Oktober 1891.) Die Conkneipanten bezahlten von dieser Zeit an auch 1 Fr. (später nur 50 Rappen) für den Abend. Eine weitere Verbesserung im Kassawesen bedeutete die Einführung eines schriftlichen Semester-Kassaberichtes des Quästors. Ein ebensolcher Bericht über die Vereinstätigkeit war fernerhin vom Präsidium abzulegen.

Ein *Antrag auf Aenderung der Farben* in weiss-rot-grün wurde, nachdem eine „Mustermütze" nicht beliebte und von Seiten des a. H. Marti v/o Chutz auf die Consequenzen der Couleuränderung hingewiesen worden war, am 14. November 1891 abgelehnt.

Ueber eine *Krisis im W.-S. 1891/92* lesen wir im „Bericht über das Vereinsjahr 1891/92" [1]: „Das Wintersemester hatte einen

[1] „Wengianer", IV. Jahrgang, pag. 103.

guten Anfang genommen; doch als nach Neujahr beschlossen wurde, die Kneipe von der Wirtschaft Adler-Gassmann nach dem Rosengarten zu verlegen, brach der Hader los. Zwietracht fasste Wurzel unter den Mitgliedern, die bisher einträchtig zusammengehalten, und die Folge davon war der Austritt von zwei tüchtigen Mitgliedern (Scheitlin v/o Schufterle, Rötheli v/o Seidel). Das war eine Zeit der Wirren für die Wengia, von der sie sich nur allmählig erholte. Erst mit Beginn des Sommer-Semesters kehrte der Geist der Eintracht und Freundschaft zurück und begann die alte Ordnung wieder Platz zu greifen. Das Jahr ging ohne weitere Störungen zu Ende, nachdem es uns gelehrt hatte, einträchtig zu sein."

Als Beweis dafür, dass man immer bestrebt war, auf der Höhe der Zeit zu stehen, mag hier erwähnt sein, dass die „Wengia", als beim Lokalwechsel für das ständig wachsende Archiv ein neuer Schrank angeschafft wurde, ihre *gesamte Habe bei der schweizerischen Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft versicherte.* (Die Schatzung betrug 1907 über 2000 Franken.) In diesen Semestern verlegte man die *Wahl des Fuchsmajors* aus der Kneipe in die Sitzung. Vorher wurde nämlich der F.-M. von Füchsen und Schwänzen am Biertische gewählt. Zu verschiedenen Malen hatten sich berechtigte Klagen gegen dieses nichts weniger als zuverlässige Wahlsystem erhoben.

Im W.-S. 92/93 wurden die *Statuten* durch einen *Nachtrag,* der alle wichtigeren in den Statuten nicht enthaltenen Protokollbeschlüsse enthielt, erweitert.

Das S.-S. 93 brachte eine einheitliche *Regelung* des Verhältnisses der *Spefüchse, Conkneipanten und Gäste* zur Verbindung.

Nachdem die Frage, ob Pädagogen der Eintritt in die „Wengia" gestattet werden solle, sich endlich durch die Tatsache, dass vom W.-S. 90/91 an solche wie Gymnasiasten und Gewerbeschüler aufgenommen wurden, von selbst geregelt hatte, wurde die Verbindung vor eine ähnliche Entscheidung gestellt, als zirka zwei Jahre später als vierte Abteilung die *Handelsschule* ins Leben gerufen wurde. Das erste Eintrittsgesuch eines Handelsschülers wurde am 20. Oktober 1894 eingereicht und am 3. November abgelehnt. Man stützte sich auf einen die Frage prinzipiell verneinenden Vereinsbeschluss vom vorhergehenden Semester. Dieser

Beschluss musste aber auf Befehl des Erziehungsdepartementes und des Rektorates umgestossen werden, da die letzte Handelsschulklasse zur obern Kantonsschule, die das „Vereinsrecht" besass, gehörte. Die „Wengia" nahm (weniger aus diesem als aus andern, persönlichen Gründen) den Petenten auf.

Am 5. Januar 1895 wurde von zwei Aktiven der Antrag gestellt, in diesem Jahre die *Dornacherfeier* wieder zu begehen. Die Verbindung stimmte mit Begeisterung zu und genehmigte nach einer Besprechung mit dem Erziehungsdirektor eine Petition an die Professorenkonferenz (14. Januar). Nach zehn Tagen schon konnte das Präsidium mitteilen, dass das Lehrerkollegium die Abhaltung der Schlachtfeier gestattet habe. Mit Freuden ging man an die Vorbereitungsarbeiten. Die Wengia stand gegen 20 Mann stark da und verfügte über tüchtige Kräfte, so dass sie wohl im stande war, die Feier in würdiger Weise anzuordnen und durchzuführen. Mit Zuversicht sah man so der ersten Kantonsschüler-Versammlung entgegen, hatte man doch nicht wie anno 1889 sich gegen die Anmassungen eines „Kränzli" zu wehren! Vom siebenköpfigen Komitee beanspruchte die Wengia fünf Mitglieder für sich, sowie noch Festredner und Festdichter. In letzter Stunde zeigte sich aber, dass im geheimen von einigen Wengianern eine Gegenliste aufgestellt worden war, die sich vor allem gegen die Person des Festredners richtete und ihn durch einen andern Aktiven ersetzen wollte. Dieses wenig ehrenvolle Vorgehen, das unter Couleurbrüdern als direkter Verrat angesehen werden musste, rief nun einen Kampf hervor, der umso erbitterter zu werden schien, als für die Gegenliste unter den andern Kantonsschülern im geheimen agitiert wurde. Das Wengianer-Präsidium rügte denn auch an der von ihm geleiteten Schülerversammlung diese Intrigue. Die Abstimmung über den Festredner ergab 160 Stimmen für den offiziellen Kandidaten der „Wengia", 70 Stimmen für den der Gegenpartei. An einer zweiten Versammlung erhielt die „Wengia" nur 4 Komitee-Mitglieder, da man der Handelsschule auch eine Vertretung zubilligte. Als Festpräsident wurde ein Wengianer gewählt. Damit schien die Krisis überwunden und das Präsidium schrieb daher im Semesterbericht über das W.-S. 94/95: „Wenn auch einiges nicht geschehen ist, wie es hätte geschehen sollen, wenn auch ein paar unruhige

Köpfe uns oft zu schaffen gaben, im allgemeinen können wir ruhig heute unser Halbjahr beschliessen." Mit 22 Aktiven und einigen Spefüchsen rückte die „Wengia" ins festliche Semester ein, und eine stattliche Zahl von Schwänzen harrte auf den Eintritt. Aber auch die Gegner waren an der Arbeit, um der „Wengia" am Feste den Rang abzulaufen: das sog. „Kränzchen" hatte sich ganz auf der alten Grundlage und unter dem alten Banner rekonstituiert. Freilich hatte die „Wengia" diese Konkurrenz nicht allzusehr zu fürchten. Leicht aber hätte ein anderes Ereignis die Stellung der „Wengia" erschüttern können: die Austrittsgesuche von fünf Aktiven und vier Spefüchsen am 11. Mai, d. h. der Partei, die schon im Januar den Interessen der „Wengia" zuwider sich verhalten hatte. „Von jener Zeit an vergrösserten sich die Gegensätze. Nun standen in der „Wengia" zwei deutlich getrennte Parteien einander gegenüber, beinahe die ganze „Wengia" diesen Wenigen... Ueber allen Kneipen lastete ein geheimer Druck, der auf die fröhliche Stimmung des einzelnen hemmend einwirkte. Das Verhältnis wurde immer gespannter... Es musste eine Aenderung eintreten. Dass sie aber in dieser Form eintreten würde, hatte niemand erwartet und für jeden waren diese Austrittsgesuche unerwartet. Vielleicht hatten die Austretenden geglaubt, ihre grosse Zahl würde uns so einschüchtern, dass wir nie ihre Gesuche genehmigen würden. Doch sie wurden alle gewährt, mit Ausnahme desjenigen eines Aktiven, an dessen alter Anhänglichkeit am Vereine man nicht zweifelte. (Das betreffende Gesuch wurde denn auch am 18. Mai zurückgezogen.) Die Austretenden nahmen von nun an der „Wengia" gegenüber eine feindselige Haltung ein, die sich aus verschiedenen Tatsachen erkennen liess. Der Bruch kam soweit, dass sich jetzt sämtliche im Verschiss befinden."[1] Wie nach einem Gewitter die Luft reiner und kräftiger ist und ein alles erfrischender Hauch über die Fluren streicht, so mochte es in der „Wengia" nach diesem „Krach" ausgesehen haben. In Friede und Eintracht verlief das Semester. „Glücklich haben wir uns durchgehauen und keinerlei Schaden erlitten. Im Gegenteil, wir sind gekräftigt und gestärkt aus jenem Streit hervorgegangen, der uns einige Mitglieder entführt hat, und

[1] Der Wengianer, VII. Jahrgang, 1894/95: „Zur Aufklärung" pag. 59 ff.

wir dürfen uns heute, wo wir am Schlusse eines Jahres stehen, das uns so viel Unangenehmes, aber auch so mancherlei Freuden gebracht hat, gestehen, dass es so gut war, und jetzt, da alles vorüber ist, können wir uns sagen, dass wir gereinigt dastehen, ein Herz und eine Seele sind!“ [1]

Das war ein herrlicher Beweis für die innere Kraft, die in unserer „Wengia“ lebt und die je und je besonders in schweren Zeiten zum Ausdruck gekommen ist. Dass sich die „Wengia“ unter den Schülern ungeminderter Sympathie erfreute, wird durch den Eintritt von 10 Mitgliedern in diesem Semester bewiesen. Mit 28 Aktiven und einigen alten Herren beteiligte sich die „Wengia“ an der Dornacherfeier, die mitten in die Kantonal-Schützenfestwoche fiel. Sie war wiederum zum guten Teile ihr Werk und trug ihr viel Ehre und Anerkennung ein.

Die folgenden Semester vergingen in Frieden, ohne irgend eine nennenswerte Zwistigkeit. Kleinere Reibungen zwischen einzelnen Aktiven kamen wohl hin und wieder vor, was umso leichter zu verstehen ist, wenn die grosse Mitgliederzahl (nach den Krisen von 1895 an und für sich eine besonders erfreuliche Tatsache), stets 20—30, im S.-S. 96 sogar 34 Aktive, in Betracht gezogen wird. Aber ohne Schwierigkeit, ohne dass man zur ultima ratio, der Ausstossung, schreiten musste, konnten diese Zwistigkeiten beigelegt werden und die stete Mahnung der Präsidien: „Hütet Euch vor Zwist und Intriguen, denn das ist der Anfang vom Unheil!“ hatte eine gute Wirkung. So konnte, durch nichts gestört, die Arbeit im Innern wacker fortschreiten und diese Semester zählen in dieser Hinsicht zu den vorbildlichsten. Daneben wandte man dem *Cantus* ein besonderes Augenmerk zu und brachte es zu schönen Resultaten. Zur bessern Aufbewahrung des Banners wurde ein prachtvoller *Fahnenkasten* angeschafft und die Vollwichse durch neue Schärpen und Stulpen ergänzt.

Ins W.-S. 97/98 (9. Oktober) fiel die Rekonstituierung der „Alt-Wengia“, ein Ereignis, das von den Jungen mit hellster Freude aufgenommen wurde, was folgendes Gedicht des krassen Fuchsen Mohr kund tut:

---

[1] Eod. loc. Semesterbericht S.-S. pag. 92 ff.

Der Jungbrunnen.

(Zur Gründung der Alt-Wengia.)

Aus alten Liedern klingt es:
Wallst du durch eine öde Au,
Blitzt vor dir in der Sonnen
Aus frischem Grün ein Bronnen
Voll Morgenduft und Himmelsblau.

Aus alten Liedern winkt es:
Bist müde und vom Weg bestaubt,
Und kniest du hin, zu trinken,
— Sieh! — wunderbar wird sinken
Dir Götterjugend auf das Haupt.

Ich meld' euch neue Kunde.
Von einem Städtlein auserkor'n,
Wo grün das Flüsslein fliesset,
Und grün die Welt dich grüsset
Und ewig blitzt der Jugend Born.

Heut kam zur guten Stunde
In unser Städtlein über Nacht
Ein Schwarm von Altgesellen,
Die Tage zu erhellen
An unsrer grünen Jugendpracht.

Ich blicke in die Runde:
Da seh' der Blumen ich genug
Aus alten Kelchen treiben. —
Stosst an! Wir sind und bleiben
Auf ewig grün, auf ewig jung!

Das Ende dieses Semesters brachte einen misslichen Zwischenfall zwischen zwei Aktiven, der aber glücklicherweise wieder ausgeglichen werden konnte. Doch im S.-S. 99 zeigten sich diese und andere Gegensätze immer wieder und zwar immer bedrohlicher, wenn auch ein „Krach" für diesmal vermieden werden konnte. Das folgende Winter-Semester verlief in Ruhe. Die Gemüter schienen sich beruhigt zu haben und das Band der Freundschaft

umschloss alle. Erst wieder am Ende des S.-S. 99, des Dornacherfeier-Semesters, musste gegen ein Mitglied vorgegangen werden. Der damalige Quästor wurde wegen Nachlässigkeit und Veruntreuung aus dem Vereine ausgeschlossen. Im W.-S. 1899/1900 wurde eine *Statutenrevision* vorgenommen mit folgenden hauptsächlichsten Aenderungen: Die Tätigkeit des Vereins sollte bestehen:

im ersten Akt (wöchentliche Sitzungen),
im zweiten Akt (gesellige Unterhaltung),
in obligatorischen Gesangsstunden,
in der Herausgabe eines Vereinsorganes: „Der Wengianer".

Mitglieder konnten nach wie vor werden die Schüler von der VI. Gym. und V. Gew. an. Ueber Eintrittsgesuche von Pädagogen und Handelsschülern behielt sich der Verein somit Entscheidung von Fall zu Fall vor. Die Beratungen hierüber hatten mehr als eine Sitzung beansprucht und waren sehr lebhaft, zum Teil mit unnötiger Leidenschaftlichkeit geführt worden. Ueber den Wortlaut des Paragraphen, der die Promotion zum a. H. regelte, geriet man mit der Alt-Wengia in Konflikt, da diese Bestimmung mit ihren Statuten nicht übereinstimmte. Nach mehreren bewegten Diskussionen kam man miteinander ins Reine: Zwei Monate nach Austritt aus der Kantonsschule sollte, wenn alle Verpflichtungen erfüllt waren, die a. H.-Karte ausgestellt werden. Die Entscheidung über die Verabfolgung lag beim Vereine. Der Alt-Wengia sollte jeweilen vor ihrer Jahresversammlung Mitteilung gemacht werden, wenn und warum unter Umständen einem Ausgetretenen die a.-H.-Karte und somit auch die a.-H.-Würde versagt worden war.

Diese neuen Statuten blieben in Kraft bis 25. Januar 1908.

Im W.-S. 1900/01 litt Amicitia zeitweise und die Verbindung sah sich genötigt, einen Burschen sine infamia zu entlassen. Damit nicht genug. Zu Beginn des neuen Jahres stiegen wieder drohende Gewitterwolken auf, die das Semester zum „unruhigsten aller Semester" machten. Das Ergebnis langer, erregter Diskussionen war, dass das Präsidium freiwillig zurücktrat und dass bis zum Ende des Semesters drei Mitglieder ausgestossen wurden. Im Semesterbericht für die zweite Hälfte dieses W.-S. wird darüber gesagt: „Einigkeit tut uns not. Dann können wir auch mutig

auftreten und herzhaft handeln. Wir brauchen die Wirren des Semesters nicht völlig zu verdammen. Sie haben gereinigt und gefegt und uns gestärkt." Im S.-S. 1901 vernarbten die Wunden, welche die Winterstürme geschlagen und Parteiungen im Vereine waren und blieben verschwunden.

Im W.-S. 1901/02 entspann sich eine lebhafte *Debatte über die Eintritts-Frage.* Das Resultat war: Eintritt der Gymnasiasten und Gewerbeschüler nach Statuten, der Pädagogen vom 3. Kurs an. Die Mitglieder aus der durch die Verlegung des Schuljahranfanges auf den Frühling begründeten VII. Gewerbe (nur im Sommer) sollten auch in dieser Klasse noch aktiv bleiben. Die Frage über die Aufnahme von Handelsschülern wurde im folgenden Semester von der „Wengia" prinzipiell verneinend beantwortet, d. h. man behielt sich eine strengere Auswahl vor; gleichwohl musste von diesem Beschlusse auf Einschreiten des Rektorates hin (alle Schüler, die in der Schule ihre Pflicht erfüllen, sind aufzunehmen) abgesehen werden.

Und nun, *die letzten Jahre!* Sie waren nicht besser und schlechter als ihre Vorfahren. Zwei- oder dreimal fegte ein heftiger Sturm über die „Wengia". Momentan heftige Aufregung, vielleicht auch zwischen einzelnen eine feindselige Stimmung. Dann aber, wenn sich die erhitzten Köpfe abgekühlt, nüchterne Ueberleguug. Immerhin musste auch zum Mittel der Ausstossung gegriffen werden, das seine beruhigende Wirkung selten verfehlte. Mitunter schaffte auch das wohlmeinende Eingreifen einiger alten Herren Ruhe und Eintracht unter den getrennten Brüdern. Meist war das leichterregbare Blut, das zum Glücke noch in uns wallt, schuld an den Zwistigkeiten. Und leicht wie sie sich erhoben, verschwanden sie gewöhnlich wieder und herrlich war es jedesmal nach einer solchen ernsten Sitzung im zweiten Akt! Die Kneipe wurde zum Versöhnungsfeste und neu gestärkt, vielleicht um eine belehrende Erfahrung reicher, ging man wieder an die Arbeit.

Aus dieser letzten Zeit sollen hier bloss einige Neuerungen in der Organisation der Verbindung erwähnt sein!

Der Erlass neuer *„Statuten der Konkneipanten"* am 11. Januar 1902, durch welche die oft zweifelhafte Stellung der Konkneipanten im Vereine genauer präzisiert wurde.

Die Aufstellung von „*Statuten der Inaktivität*“ am 16. Dezember 1905. Von diesen wurden die Bestimmungen über die Inaktivität im Semester durch Vereinsbeschluss nach zirka einem Jahre ausser Kurs gesetzt, da sie sich als undurchführbar erwiesen. Die Statuten über Inaktivität ausser Semester hatten sich als notwendig erwiesen, seit in grösserer Zahl Handelsschüler aufgenommen wurden, die nur ein Jahr aktiv bleiben konnten. Nach diesen Statuten wurde jeder Austretende ohne Unterschied inaktiv bis vier Semester seit seinem Eintritt in die Verbindung verflossen waren, worauf die Promotion zum a. H. erfolgten sollte. In praxi sind nun auch diese Statuten hinfällig geworden, indem ihre Bestimmungen bei der *Statutenrevision* vom 25. Januar 1908 in die neuen Statuten übergegangen sind. Diese Statutenrevision war bedingt durch die veränderten Bestimmungen über das Vereinswesen an der Kantonsschule. (Regulativ vom 18. April 1907.) Die Bestimmungen über den Eintritt lauten nun: VI. und VII. Gym. und Gew., IV. päd. Kurs und III. Hand. Bei der „Tätigkeit“ sind uns die Cantusstunden gestrichen worden, resp. nur vor Festlichkeit erlaubt worden. Die Strafen wurden wie folgt abgestuft: Rüffel, temporärer Farbenentzug, Kneipverbot, Dimission, Ausstossung sine und Ausstossung cum infamia. Aufnahme musste auch die Bestimmung finden, dass der Trinkzwang verboten sei. Um dem Archivar zu ermöglichen, das Archiv, das durch Schenkungen und Anschaffungen in neuerer Zeit sich wieder sehr vergrössert hat, in Ordnung zu halten, wurde am 18. Mai 1907 ein neues *Archivreglement* erlassen. Und endlich im 50. Semester der „Wengia“, S.-S. 1909, hat die Verbindung wieder die im S.-S. 1908 erlassenen Bestimmungen über das Verhältnis der heranwachsenden jungen Freunde zur „Wengia“ revidiert.

Damit sind wir am Ende des Weges angelangt. Wir haben vieles gesehen, was uns erfreuen mochte, vieles auch, was ernster stimmte. Doch im grossen und ganzen dürfen wir mit Stolz auf das innere Leben schauen, denn der alte Wengianergeist ist trotz Not und Leid immer wieder zum Durchbruch gekommen. Möge es auch in Zukunft so sein!

□□□

2. SCIENTIA.

Wissenschaftliche Tätigkeit.

Von jeher hat es in unserer Wengistadt und anderswo in der Schweiz sowohl, wie in Deutschland und in Oesterreich Feinde der Institution der Gymnasiasten- oder Mittelschulverbindungen gegeben. In der Beantwortung der Frage, ob solche Vereine für die Schule oder zum mindesten für die ihnen angehörenden Schüler nützlich oder zweckmässig seien, stellen Deutschland und einige schweizerische Mittelschulen einerseits und gewisse Schulen Oesterreichs (z. B. Graz) anderseits die beiden Extreme dar, indem die erstern rundweg mit „Nein!“ antworten und infolgedessen Schüler-Verbindungen nicht gestatten, letztere dagegen diesen Vereinen die weitgehendsten Rechte gewähren, wie sie sonst nur Hochschulstudenten beanspruchen. Mir scheint auch hier die aurea mediocritas das beste zu sein, der Mittelweg, wie ihn in der Schweiz u. a. die Gymnasien und Kantonsschulen von Aarau, Biel, Burgdorf, Chur, Frauenfeld, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Winterthur und Zürich eingeschlagen haben. Die Existenzberechtigung liegt nach meiner Ansicht nicht in erster Linie darin, dass das gesellige Leben in einer Schülerverbindung das notwendige Gegengewicht zu dem naturgemäss immer gleichlaufenden Gange des Schulbetriebes zu bilden berufen ist, sondern vor allem aus in der Möglichkeit selbständiger wissenschaftlicher Betätigung. Diese Aufgabe hatten sich vor Zeiten viele akademische Verbindungen (auch in der Schweiz) schon gestellt. Die Pflege der geistigen Arbeit ist aber mehr und mehr vor andern, sagen wir mit jenen, kurzweiligeren Dingen zurückgetreten, ja schliesslich von diesen verdrängt worden. In den Mittelschulverbindungen hat sie ein allerdings bescheideneres Heim gefunden. Ist es doch streng genommen keine wissenschaftliche Tätigkeit, keine solche, die in jedem Falle einer genauen Kritik standhalten könnte. Die Hauptsache und zugleich auch der grösste, leider oft mit oder ohne Absicht von Fernstehenden verkannte Nutzen liegt darin, dass die Verbindungsangehörigen lernen, ein Thema an Hand von Quellen und eigenem Wissen und Urteil so zu behandeln, dass sie darin den Zuhörern, ihren Kommilitonen, etwas Neues bieten.

Von dieser Auffassung waren auch die Gründer der „Wengia“

durchdrungen. Im Statutenentwurf, der am 10. Oktober 1884 von jener jungen Schar genehmigt wurde, die einen Monat später als Verbindung „Wengia“ auftrat, enthielt der § 1 folgenden Satz: *„Zweck der Wengia ist, das wissenschaftliche Streben der an der Kantonsschule studierenden Jünglinge zu fördern...“*

Und § 2 führte als „Tätigkeit des Vereins“ in erster Linie an: „Anhörung und Kritik der schriftlichen Arbeiten und freien Vorträge, welche sich sowohl auf die vaterländische Geschichte, als überhaupt auf jedes wissenschaftliche Gebiet beziehen.“

Kantonsschule Solothurn.

§ 12 endlich verpflichtete die Mitglieder, „Arbeiten und freie Vorträge zu liefern und nach Kräften an der Diskussion teilzunehmen.“ Auf jeden ersten Akt (Sitzung) sollte nach § 34 eine wissenschaftliche Arbeit fallen.

Man sieht aus diesen Bestimmungen, welches Gewicht unsere Gründer auf die geistige Arbeit im Vereine legten. Die erwähnten Paragraphen fanden denn auch, wie die grosse Mehrzahl der andern Satzungen, die Genehmigung der Professorenkonferenz. Nicht so die Devisen. Patria und Amicitia wurden natürlich anstandslos angenommen, Progressus aber, wohl in Erwägung des politischen Anstriches, gestrichen und durch Scientia ersetzt. Die recht ansehnlichen Leistungen der „Wengia“ auf diesem Gebiete liefern den Beweis, dass sich die Verbindung mit jener Aenderung ohne Widerstreben abgefunden hat, ja, heute nach 25 Jahren darf behauptet werden, dass Scientia zu allen Zeiten, trotz den

Stürmen, die hie und da Amicitia erschütterten, trotz allen Zweifeln, die über die Auslegung der Devise Patria herrschten, die Devise war, die am meisten in die Tat umgesetzt wurde, die nicht nur ein leeres Wort geblieben ist, wie mitunter, zum Glücke nicht oft, die andern. Und das erfüllt heute unser Herz mit Freuden.

Wenn in dieser Geschichte der „Wengia", die ja leider aus verschiedenen Gründen da und dort lückenhaft sein muss, gerade auf die wissenschaftliche Tätigkeit dieser fünfzig Semester näher eingetreten wird, so hat das seine Ursache in einer persönlichen Absicht des Verfassers: in der Absicht, vor uns Wengianern selber und vor den Behörden der Kantonsschule eine Seite der Existenzberechtigung unserer „Wengia" nachzuweisen. Hier soll die deutliche, mit unwiderlegbaren Tatsachen erhärtete Antwort auf die uns viel entgegengehaltene Frage stehen: „Was leistet ihr denn eigentlich in euren Sitzungen?" Zahlen sprechen auch hier. Seit Bestehen der Wengia sind *684 Arbeiten und zwar 475 Vorträge und 209 Diskussionen* gehalten worden. Durchschnittlich entfallen auf ein Sommersemester 9—10, auf ein Wintersemester 17—18 Arbeiten. Natürlich bewegen sich die wirklichen Ziffern in weitern Grenzen, für die Sommersemester zwischen 5 und 25, für die Wintersemester zwischen 9 und 33. Dieselben Schwankungen sehen wir bei einer Vergleichung der Leistungen jedes der fünf Lustren des Bestehens:

W-S 1884/85	—S-S 1889	66	Vorträge,	29	Diskussionen,	zusammen	95	Arbeiten
W-S 1889/90	—S-S 1894	83	„	54	„	„	137	„
W-S 1894/95	—S-S 1899	112	„	63	„	„	175	„
W-S 1899/1900	—S-S 1904	130	„	26	„	„	156	„
W-S 1904/05	—S-S 1909	84	„	37	„	„	121	„

Es ging also piano-crescendo-forte-diminuendo-fortepiano. Die zehn Jahre 1894—1904 sollen aber der jetzigen und künftigen Generation als leuchtendes Vorbild dienen. Es ist allerdings zu beachten, dass es in neuerer Zeit immer schwieriger wird, Vorträge, die wegen der Menge der Vereinsgeschäfte (z. B. vor Kommersen etc.) in der Samstag-Sitzung nicht gehalten werden können, auf eine Extra-Sitzung zu verschieben, da für jede ausserordentliche Zusammenkunft die Erlaubnis der Rektoratskommission eingeholt werden muss.

Betrachten wir uns die in den **Vorträgen** behandelten Stoffe! Die ersten Verbindungsstatuten hatten in § 2 speziell von Vorträgen schweizergeschichtlichen Inhaltes gesprochen. Dieser Umstand sowohl als auch die Ueberzeugung, dass die Devise *„Patria" am besten in den Vorträgen* zur Geltung kommen könne, bewirkten, dass von den 475 Vorträgen sich nicht weniger denn ungefähr *180 ca. 36 % mit Geschichte, Kulturgeschichte, Politik, Volkswirtschaft und Sozialpolitik* befassen. Die geschichtlichen Stoffe wurden zumeist der Geschichte der engern oder weitern Heimat entnommen, wie auch die politischen in ihrer grossen Mehrzahl Referate über Fragen der jeweiligen Gegenwart (z. B. Gesetzesentwürfe) waren. So wurde das Verständnis für bedeutsame Momente der Schweizer- und der Weltgeschichte sowohl wie für wichtige Akte des politischen Lebens der eigenen Tage unzweifelhaft in hohem Masse gefördert. In einigen Semestern [W-S 93/94, S.-S. 94, W.-S. 94/95, S.-S. 97] trat zu Vortrag oder Diskussion noch eine *politische Wochenschau* hinzu. Irgend ein Mitglied entwarf und erklärte das Bild der politischen Vorgänge der vergangenen Woche. Es ist dem Verfasser nicht bekannt, warum man in den folgenden Semestern den diesbezüglichen Schluss nicht erneuerte, um so die treffliche Institution beizubehalten. Vermutlich und wohl nicht mit Unrecht befürchtete man ein Nachlassen der Aufmerksamkeit für eine oder die andere Arbeit, wohl auch eine Verminderung der Sorgfalt in der Abfassung der Vorträge, da diese naturgemäss kürzer gehalten werden mussten, wenn zwei Arbeiten auf der Traktandenliste standen. An und für sich aber war diese Idee wirklich gut und geeignet, das rege Interesse aller zu erwecken. Es wäre daher zu begrüssen, wenn sie in unserer Zeit wieder einmal — und wäre es auch bloss versuchsweise — aufgegriffen würde. — Sozialpolitische Themata wurden und werden relativ selten behandelt. Der Grund liegt wohl in der Erkenntnis, dass der Referent in dieser für Mittelschüler ungemein schwer verständlichen Materie ganz auf die meist unverstandenen Quellen angewiesen ist. Die Vorträge über dieses Gebiet beschränkten sich fast immer auf die kursorische Behandlung der sozialen Frage.

Es ist nicht von ungefähr gekommen, dass die Vorträge historisch-politischen Inhaltes über $^1/_3$ der Gesamtzahl bilden. Des

Schweizerjünglings Lieblingsfach war immer die Geschichte, die ihn bekannt machte mit den glorreichen Taten seiner Ahnen, mit dem Wachsen und Gedeihen des Schweizerbundes, mit der Gründung und Entwicklung der neuen Eidgenossenschaft. Und wahrlich, der Wengianer war allezeit ein begeisterter Sohn seiner Heimat! Darum fühlte er sich vor allem hingezogen zu Vorträgen aus der Schweizergeschichte, und durch die tausendfältige Verbindung dieser mit der Welt- und allgemeinen Naturgeschichte, kamen auch diese Gebiete in unsern Arbeiten zur Behandlung. Und wenn mitunter auch sogar politische Fragen der Gegenwart zum Gegenstand der Vorträge oder Diskussionen gemacht wurden, so war wiederum Patria die Veranlassung. *Wie könnte besser die Wengia ihrem hohen Ziele näherkommen, „ihre Mitglieder zu befähigen, einst als würdige Söhne dem Vaterlande an die Seite zu treten, um sein Wohl und seine Unabhängigkeit nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern“,*[1] *als dadurch, dass sie ihre Aktiven in die Politik einführt, ihnen das Verständnis für wichtige politische Aktionen, für weittragende legislatorische Werke des Gesamtvaterlandes beibringt? Ich wüsste, nachdem man mit Recht der „Wengia“ die aktive Politik verboten hat, keinen andern Weg, als eben die „passive Politik“, die Aufklärung der Aktiven, die „Erziehung der Mitglieder in freiem, volkstümlichem Geiste“.*[2] *Und deshalb war jener wohlgemeinte Rat, „für Vorträge und Diskussionen nicht zu aktuelle Themata zu wählen“,*[3] *unannehmbar, solange § 1 unserer von Professorenkonferenz und Regierungsrat genehmigten Statuten, solange der Geist, der sich auf dessen Worte stützt und mächtig in den Herzen glüht, besteht!*

Zu den historisch-politischen und kulturhistorischen Vorträgen könnten auch die *Biographieen* gerechnet werden. Sie mögen aber hier als eigene Gruppe behandelt sein. Ihre Zahl einzig schon rechtfertigt dies. Sind doch in *102 Vorträgen* (gleich 21,5%) nicht weniger als *79 Lebensbilder bedeutender Männer und Frauen entworfen worden!* Wir treffen auf der Liste dieser Biographieen manchen berühmten Namen neben solchen, die weniger bekannt sind und deshalb besonderes Interesse beanspruchen. Männer aller

[1] § 1 der Verbindungs-Statuten.
[2] Eod. loco.
[3] Vom derzeitigen Rektorate der „Wengia“ gemacht.

gebildeten Nationen sind vertreten. Es sind unter ihnen Staatsmänner und Feldherren, Dichter und Gelehrte, Künstler und Philanthropen. Nahezu die Hälfte der Vorträge (47) hatten Schicksale und Werke bedeutender Schweizer (30) zum Gegenstande; z. B. Heinr. Leuthold, Albr. von Haller, Amanz Gressly, Josef Munzinger, Werner Munzinger-Pascha, Martin Disteli (je drei Mal), Konrad Ferdinand Meyer, Heinr. Pestalozzi, Augustin Keller, Jürg Jenatsch, Hans Waldmann (je zwei Mal), Gottfried Keller, J. C. Heer, Jeremias Gotthelf, Josef Joachim, Heinrich Zschokke, Pierre Sciobèret, Jakob Romang, die Ekkeharde von St. Gallen, Ildefons von Arx, Calvin, Franz Dula, Thomas Scherr, Pater Girard, Dr. Walter Munzinger, Bundesrat Stämpfli, General Dufour, Major Davel, Henri Dunant, Escher von der Linth (je ein Mal). Die 49 übrigen Männer und Frauen gehören dem Auslande an. Es sind die Frauen: Annette von Droste-Hülshoff, Elise Ebersold, Carmen Sylva, Schillers Mutter, Lucrezia Borgia; die Dichter und Schriftsteller: Wolfram von Eschenbach, Walter von der Vogelweide, Fischart, Hutten, Kerner, Lenau, Heine, Körner, Arndt, Freytag, Storm, Scheffel, Busch, Rousseau, Béranger, Hugo, Shakespeare, Byron, Manzoni, Sealsfield, Quintilian; die Männer der Wissenschaft und Technik: Sokrates, Linné, Spee, Mommsen, Nietzsche, Lasalle, Kolumbus, Keppler; die Komponisten: Bach, Beethoven, Wagner; die geschichtlichen Persönlichkeiten: Perikles, Marius, Huss, Berlichingen, Wallenstein, Friedrich der Grosse, Washington, Napoleon I., Napoleon III., Bismarck, Pius IX. Es sind alles Gestalten, deren Namen aus irgend einem Grunde ihre Zeit überdauert haben und in die Welt- oder in die allgemeine Kulturgeschichte übergegangen sind. Vor allem stark vertreten ist die Literatur (34 Namen). In Geschichte und Politik sind, wie aus diesen Zusammenstellungen ersichtlich ist, mehr die Tatsachen, der Gang der Ereignisse behandelt worden, während umgekehrt man sich bei literarischen Themen vor allem an die Vertreter der einzelnen Epochen und der einzelnen Nationalliteraturen hielt. Daher die geringere Zahl der historisch-politischen Biographieen (25) einerseits und der allgemein literarischen Vorträge (ca. 30) anderseits.

Die Themata der 200 übrigen Vorträge (42,5 %) verteilen sich auf die verschiedensten Wissens- und Arbeitsgebiete. 15 handeln speziell über das Studentenwesen: z. B. über das studentische

Leben verschiedener Zeiten in der Wengistadt, oder in der Schweiz, oder in Deutschland, über die deutsche Burschenschaftsbewegung, über das Studentenlied und die Studentensprache etc.; die Stoffe der andern Vorträge sind entnommen der Botanik, Zoologie, Anatomie, Medizin, Jurisprudenz, Philosophie, Psychologie, Paedagogik, Physik, Chemie, Geologie, Geographie, Handel, Technik, Literatur, Kunst, — also den allverschiedensten Gebieten menschlichen Denkens und Schaffens. Und dann zu guter Letzt die Vorträge, in denen der Verfasser selber naturgemäss am meisten zu Worte kommt: *Berichte über Schul- oder Ferienreisen und literarische Eigenprodukte.* Es wäre ja sehr wünschenswert, dass von jedem Vortrage ein gewisser Teil eigene Arbeit, eigenes Urteil wäre. Das ist bei allgemein gehaltenen Thematen viel leichter als bei Biographien, obschon es auch da Ausnahmen gibt. Bei dieser eigenen Arbeit kommt es vor allem darauf an, dass sich der Verfasser in der Beurteilung z. B. der Bedeutung eines geschichtlichen Faktums etc. auf die eine oder andere Seite stellt, um so von vorneherein einen Punkt zu geben, an dem nach beendetem Vortrage die Diskussion ansetzen kann. Diese *Diskussionen nach den Vorträgen* sind von nicht zu verkennendem Nutzen. Sie lehren die Aktiven sich üben in Rede und Gegenrede, sie zwingen die, welche mitsprechen wollen, zur Aufmerksamkeit während des Vortrages, sie bringen fast immer neue Punkte, entdecken am Thema neue interessante Seiten und führen so zu einer eingehenderen Behandlung des Stoffes, was ja für die Zuhörer nur von Nutzen sein kann. In dieser Beziehung wäre eine Verbesserung wünschenswert. Dass sie möglich ist, beweist mir die Tatsache, dass zu meiner Aktivzeit, die ja noch nicht allzuweit zurückliegt (März 1906—April 1908), und auch seither mitunter recht lebhafte Debatten sich entsponnen haben. Auswahl eines allgemein interessierenden, zur Diskussion geeigneten Themas ist hiefür erste Bedingung. Um die Diskussion über den Vortrag sowohl als über das Thema in Fluss zu bringen, kam man schon in den ersten Semestern auf die Idee, einen sogenannten „*Kritiker*“ zu wählen. Dieser hatte vorerst Stilistik und Vortragsweise kritisch zu beleuchten, dann aber auch über die Art der Behandlung des Stoffes zu urteilen. Schon das war geeignet, Debatten hervorzurufen. Viel mehr noch, als man den

Kritiker zum „*Korreferenten*“ erhob. Dieser hatte nun neben den Aufgaben des Kritikers noch eine vierte zu erfüllen: den Vortrag sachlich zu ergänzen und zu berichtigen. Jetzt war in sehr vielen Fällen eine allgemeine Aussprache über den im Vortrag behandelten Stoff gesichert.

Neben den Vorträgen mit anschliessender Besprechung nehmen in der wissenschaftlichen Tätigkeit der „Wengia“ auch die **Diskussionen** ohne vorausgehenden Vortrag eine nicht unbedeutende Stellung ein. 209 Mal wurde über wiederum sehr verschiedenartige Themata debattiert. Die Diskussionen über *politische Fragen* und über *Verfassungen und Gesetze des Kantons Solothurn und der Eidgenossenschaft* stehen mit ihrer Anzahl (110) in erster Linie, dann folgen Diskussionen *über allgemeine Themen* (26), über *die Wengia* (11), über *geschichtliche Stoffe* (10), über die *Schule* (10), über *allgemein studentische Fragen* (9), über *Sozialpolitik* (9), über *militärische Einrichtungen* (8), über *Religion und Kirche* (5), über *die Frauenfrage* (4), über *naturwissenschaftliche Probleme* (4), über *Technik* (3). Gar keine Diskussionen wurden abgehalten in den zwei ersten Semestern, sowie im S.-S. 1886 und im S.-S. 1904. Die durchschnittliche Zahl der Diskussionen beträgt, nach den Semestern, in denen solche veranstaltet worden sind, berechnet, pro W.-S. 5—6, pro S.-S. 3—4. Ein sehr beliebter Diskussionsgegenstand ist die *Bundesverfassung*. In 10 Winter- und 3 Sommer-Semestern (zum ersten Male im W.-S. 1885/86) hat man sich mit dem Grundgesetze der Eidgenossenschaft befasst (Gesamtzahl 59 Diskussionen) und es bald ganz, bald nur in seinen wichtigsten Teilen behandelt. Gewöhnlich las ein Aktiver die Artikel eines einheitlichen Abschnittes vor und gab nachher zu den einzelnen Bestimmungen die nötigen Erklärungen und Bemerkungen. Daran knüpfte sich dann die Debatte. So durchgeführt bot die Behandlung der Bundesverfassung immer sehr viel Interessantes und Anregendes. Es war eine Arbeit, an der, wenn sie richtig vorgenommen wurde, sich stets alle Aktiven mit Begeisterung und Eifer beteiligten. Konnte doch jeder so die eigenartigen gesetzlichen Grundlagen unseres Staatswesens kennen lernen und manchen Blick in die eidgenössische Politik und den Staatshaushalt tun, den ihm die Schule mit ihrem überlasteten Lehrplan und der durch den viel zu grossen Lehrstoff

bewirkten Hast nie zu verschaffen vermochte. Und schliesslich sollte doch eine etwas eingehendere Kenntnis der Bundesverfassung zum Wissensschatze jedes „würdigen Sohnes des Vaterlandes", zu dem ja der Wengianer herangebildet werden soll, gehören.

Ein anderer Zweig der wissenschaftlichen Tätigkeit trieb seine Blüten in den 11 Jahrgängen des „Wengianers". Es ist auch nicht wenig, was dort in Scientiis geleistet wurde, im Ganzen zirka 60 Artikel.

Wir wollen nicht behaupten, dass alles, was die Wengianer seit der Gründung in Vorträgen, Diskussionen und wissenschaftlichen Artikeln im Vereinsorgan, geboten haben, mit der nötigen Reife des Geistes, mit absoluter historischer Richtigkeit behandelt worden sei. Das wird auch im Ernste von 17—20jährigen Jünglingen niemand verlangen wollen. Soviel aber darf heute, wo wir am Jubelfeste uns Rechenschaft über das Geleistete zu geben haben, festgestellt werden, dass es nur wenige gegeben, die nicht mit Lust und Liebe eine solche Arbeit auf sich genommen und vollbracht haben, dass vieles, sehr vieles, was in Vortrag oder Diskussion besprochen wurde, auf gutes Erdreich fiel und feste Wurzeln fasste. *Und wenn wir heute die Gewissheit haben, dass die „Wengia", solange sie besteht, von der Bedeutung und dem Geiste der Devise „Scientia", wie sie unsern Gründern aufs Banner gesetzt wurde, beseelt war und ihr die gebührende Achtung nie versagt hat, dann können wir auch behaupten: „Die „Wengia" hat ein Recht zu leben, durch das, was sie ihren Söhnen bietet, was sie in Scientiis leistet!"*

---

3. PATRIA.

Wengia und Politik.

Burschen heraus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Wenn es gilt für's Vaterland,
Treu die Klingen dann zur Hand,
Und heraus mit mut'gem Sang,
Wär' es auch zum letzten Gang!
Burschen heraus!

Allzu eifrige politische Tätigkeit und daraus hervorgegangene Schlägereien der drei Verbindungen „Helvetia", „Zofingia" und

„Katholischer Studentenverein" hatten ihnen den Untergang bereitet. Die „Wengia" sollte ein neutraler Verein sein. Daher strich die Professorenkonferenz die Devise „Progressus", die von unsern Gründern wohl mehr in allgemeinem Sinne aufgefasst wurde, aber geeignet war, die Verbindung den ihr fernstehenden Personen als politische Korporation erscheinen zu lassen. Scientia nahm ihre Stelle ein. Wie die Wengianer Scientia mit Patria in ihren Arbeiten verbanden, ist im vorigen Abschnitt dargestellt worden. Die Frage, wie sich die „Wengia" sonst zur Politik stellen sollte, war zu wiederholten Malen Diskussionsthema in der Sitzung und im „Wengianer". Jedesmal setzte es äusserst heftige Debatten ab. Einig war man stets darüber, dass man sich mit der Politik beschäftigen solle. Dass diese Politik fortschrittlich sein musste, darüber war man im Klaren. Es ist bis heute nie untersucht und aufgeklärt worden, wie dieser fortschrittliche Zug in die „Wengia" seinen Eingang fand. Ich habe mir dieses Rätsel immer so gelöst und bin überzeugt, dass es so gekommen ist: Durch die Liebe zur Geschichte kommt der Schweizerjüngling schon in jungen Jahren dazu, über politische Fragen nachzudenken. Das junge Blut ist nicht für Stillstand oder gar für Rückschritt. Es reisst den Jüngling nach vorwärts. Das muss ja so kommen zumal in unserer Zeit, wo man in allen Gebieten menschlichen Denkens und Schaffens nach Entwicklung strebt, vorwärts drängt. So hatten auch unsere Gründer den fortschrittlichen Geist in sich und von ihnen ist er auf uns, auf die Nachkommen übergegangen. So ist unbewusst, ohne Diskussion und Beschluss der fortschrittliche Zug in unsere Wengia gekommen, der Zug, der sie vor allen zur freisinnigen, zur liberalen Verbindung gemacht hat. Und zu keiner Zeit ist von Innen oder Aussen je ernsthaft der Versuch gewagt worden, der „Wengia" diesen Charakter zu nehmen. Denn ein neutraler Verein von Jünglingen, die in einem oder längstens zwei Jahren stimmberechtigt werden, es zum Teil vielleicht schon sind, ist eine Utopie (ich sage absichtlich nicht ein Ideal). Das haben auch jene Schüler eingesehen, die unsere „Wengia" dieses ihres fortschrittlichen Geistes wegen von vornherein mieden und später versuchten, einen ihren Anschauungen entsprechenden Verein ins Leben zu rufen, was bekanntlich bis heute misslungen ist. Die oben erwähnten Diskussionen drehten

sich also stets nur um die Frage, wie diesem liberalen Geiste Ausdruck zu geben sei. Passive oder aktive Politik?

Zum ersten Male wurde darüber diskutiert in der Sitzung vom 13. Juli 1889. Der Referent erläuterte den Begriff „Politik" und wies daraufhin, dass die Devise „Patria" Patriotismus verlange. „Patriotismus aber ohne politische Ansicht ist ein leerer Begriff". „Durch die politische Uebereinstimmung stehen sich die Mitglieder viel näher. Da von der Gründung der „Wengia" an ultramontane Elemente sich ihr beständig ferngehalten haben, ist dies politische Prinzip unserer Verbindung aus Ueberlieferung schon der Freisinn. Von aktiver Politik muss sich die „Wengia" enthalten: unsere Tätigkeit sei vorbereitend, passiv. Dies kann geschehen durch den Verkehr mit liberalen Männern, durch fleissige Diskussionen über politische Fragen, durch das Studium von politischen Zeitungen und Schriften." (Protokoll Bd. II.) Die Verbindung billigte die fünf (für die Ueberzeugung des einzelnen natürlich unverbindlichen) Thesen:

I. Die Wengia *darf* Politik treiben: Gesetz, Statuten und Devisen verbieten es nicht.
II. Die Wengia *soll* Politik treiben: denn sie hat die Pflicht, ihre Mitglieder auf das öffentliche Leben vorzubereiten und politisch geschulte Männer heranzubilden.
III. Die Politik der Wengia ist *freisinnig,* jedoch *nicht aktiv;* sie beschränkt sich auf *Bildung eines politischen Charakters.*
IV. Die Wengia darf keinen offiziellen Verkehr mit andern Studenten-Verbindungen haben; denn dies würde Unheil und Verderben im Innern stiften.
V. Die *Alt-Wengia* muss möglichst auf demselben Standpunkt stehen wie die Aktiv-Wengia.

Im Vereinsorgan entwickelte sich hierüber eine längere Polemik, indem ein „a. H. Quidam", der früher in den ersten Semestern der „Wengia" im Vereinsorgan („Die Wengia") den erwähnten Standpunkt auch vertreten hatte, dann aber aus dem Saulus zum Paulus geworden war, die Wengianer auch von der passiven Politik abmahnte, „da ja der Kulturkampf vorüber ist und es nur noch sporadisch um einige Kirchtürme zu spuken pflegt". Der Referent der erwähnten Diskussion und ein a. H. traten ihm aber energisch entgegen und ermunterten die Wengianer, „auf der betretenen

strebsamen Bahn weiterzugehen und sich gehörig vorzubereiten auf die Politik des täglichen Lebens, denn das wird nützlicher sein, als sich allzufrüh schon mit der sozialen Frage herumzuschlagen".[1]

In diesem Geiste hat die „Wengia" bis heute verharrt. Zu verschiedenen Malen hat man in den Sitzungen und im „Wengianer" über unsere Stellung zur Politik gesprochen, aber immer ist dieselbe Ansicht vertreten worden, z. B.:

Diskussion vom 21. Mai 1892: „Soll die „Wengia" Politik treiben?" Ergebnis: Die „Wengia" soll passive Politik treiben, d. h. sie soll die politischen Fragen, die am Horizont auftauchen und die von Bedeutung sind, behandeln. Aktive Politik kann sie nicht treiben, da nur sehr wenige ihrer Aktiven stimmfähig sind.

Wengianer, XVII. Jahrgang, „Wengia-Patria". ...„Wir haben in der Wengia den gesunden fortschrittlichen Geist beibehalten und ihn auch auf die jüngern Mitglieder ausgedehnt und die politischen Ansichten der Gründer der „Wengia" sind auch die unsern geworden, vielleicht eher noch ein wenig verschärft und ausgeprägt. Jeder der aktiv ist in der Wengia, wird im spätern Leben unentwegt und trutzig für die Wahrheit eintreten und seinem Vaterlande in radikalem Sinne seine Dienste anbieten. Manch einer wird noch seiner Heimat die beste Kraft zur Verfügung stellen und mit seinem ganzen Mannesworte für die liberalen Ideen kämpfen. Dazu ist die Wengia eine richtige Vorschule..."

Vortrag über Josef Munzinger: (Wengianer XIX. Jahrgang). „Dadurch, dass wir das Andenken solcher Männer hochhalten, die mitgebaut haben am Gebäude der schweizerischen Eidgenossenschaft..., kommen wir am besten unserer Devise „Patria" nach... Suchen wir immer den Geist des Freisinns, des Fortschritts in uns aufzunehmen, der jenen Männern innegewohnt, damit auch wir dereinst im Leben draussen würdig befunden werden mitzuarbeiten am Wohle unseres lieben freien Schweizerlandes!"

Die Wengia hat dieser ihrer innersten, heiligsten Ueberzeugung zu verschiedenen Malen auch nach Aussen Ausdruck gegeben. Sie hat öfters an politischen (z. B. Oktober 1900 liberale Versammlung in

[1] Der „Wengianer", II. Jahrgang, pag. 4 ff.

Kriegstetten, Doppelinitiative) und patriotischen Versammlungen (z. B. Oktober 1907, Volkstag in Solothurn, Militärorganisation) teilgenommen, sie hat sich auch an den liberalen Vereinigungen zur Entgegennahme der Abstimmungsresultate über wichtige Vorlagen wiederholt eingefunden. Die Beteiligung war vielleicht mitunter zu aktiv, zu demonstrativ. Das überschäumende junge Blut und die Begeisterung rissen hin, die Vorsicht ausser acht lassend. Aber das waren Ausnahmen. Im allgemeinen hütete man sich,

Zur Erinnerung an die Dornacher-Schlachtfeier 1889.
Prof. H. Jenni seinen lieben Schülern.

an Versammlungen teilzunehmen, die zur Vertretung und Besprechung von Forderungen der liberalen Partei dienten. An allgemein politischen Tagungen war man aber mit Begeisterung und Stolz dabei in der Ueberzeugung, dass man das der „Wengia" als patriotischem Vereine nicht verwehren, vielmehr von ihr verlangen dürfe.

Und mit welch jugendlichem Frohgemut haben sich nicht die Wengianer stets an patriotischen Festen beteiligt! Zwei Kantonalschützenfeste, einen Veteranentag, drei Dornacherfeiern hat unsere

Wengia mitfeiern helfen und sich dabei viel Sympathie, Achtung und Ehre erworben. Insbesondere darf sie auf die Dornacherschlachtfeier von 1889 stolz sein, die ganz ihr Fest war. Es ist daher nicht ohne Grund, wenn Zeichnungslehrer Jenni unsere Wengia auf einem prächtigen Bilde verewigt und verherrlicht hat.

Ueber die patriotischen Feiern, die von der Wengia allein veranstaltet worden sind, d. h. über die Kommerse zur Erinnerung an den 22. Dezember (Jahrestag der Aufnahme Solothurns in den Bund und Proklamation der Volkssouveränität am Balsthaler-Tag), den 22. Juli (Dornacherschlacht) und an die Tat Wengis wird im Abschnitt 4 kurz zu sprechen sein.

Man hat der Wengia diesen ihren politischen Charakter nehmen wollen. Die ultramontane Presse hat wiederholt scharfe Artikel, die gewiss von Uebertreibung nicht frei waren, gegen unsere Verbindung und deren Politik gerichtet. Und wenn die Wengianer einmal über die Stränge gehauen, dann wurde ihnen von den Behörden ein Verweis erteilt, mit der Mahnung, das Politisieren, die aktive Politik zu unterlassen. Dieser Rat ist befolgt worden. Aber umso intensiver hat man sich auf die passive Politik, auf die Besprechung politischer Fragen verlegt, so wie es unsere Gründer getan. Diesem Geiste, der in uns allen, aus welcher Wengianer-Generation wir stammen, lebt, ist im Kantonsrate in der Diskussion über die Vereinsfrage (November 1901) folgendes Zeugnis ausgestellt worden: „Befehlt der Wengia, ihrer angenommenen Natur untreu zu werden, dann geht in ihre Sitzungen und ihr werdet hören, dass sie dennoch politisieren.“ Deutlicher konnte nicht ausgedrückt werden, wie stark und mächtig dieser Geist der Devise „Patria“ in uns lebt, von 1884 bis 1909. Und wir sagen: Nehmt der Wengia ihre passive Politik oder droht ihr, sie aufzuheben: sie wird das letztere wählen. Denn so wahr der, dessen Namen die Wengia trägt, ein wahrhafter Patriot war, so wahr ist es:

Keine Wengia ohne Patria!

□□□

4. FIDELITAS.

Kneipleben. Commerse. Feste.

Gaudeamus igitur,
Iuvenes dum sumus;
Post jucundam juventutem
Post molestam senectutem
Nos habebit humus.

Zwischen Ernst und Freude haben die Wengianer ihr Leben geteilt. Arbeit in den Sitzungen — Vergnügen in der Kneipe. Nicht dass diese Teilung immer zu gleichen Teilen geschah, bald fiel dem einen mehr zu, bald dem andern, mitunter aber auch waren sie gleich, vielleicht verschwand auch auf kurze Zeit eines vor dem andern, aber nur um nachher wieder umso mehr beachtet zu werden.

Aus dem „Freimütigen".

Wie viel Bilder voller Fröhlichkeit und Jugendlust könnten hier entworfen werden, wenn wir Kneipe für Kneipe von der Gründung bis heute betrachten würden! Aber schliesslich sind doch alle auf denselben Grundton gestimmt, auf die Fidelitas. Aus der Sitzung in der Kantonsschule droben zieht man mit frischem Sang durch die abendlichen Strassen der Stadt zum Stammlokal. Dort, umgeben von den Bildern der Wengianer aller Semester, beginnt das muntere Treiben, bei dem flotte Lieder, heitere Produktionen der Füchse, Bierpäuken, Ulkereien sich in

zwangloser Abwechslung folgen. Viele dieser launigen Scherze in Vers und Prosa fanden ihren Weg in den *„Freimütigen"*. Es ist ein Leben, das sich nicht zum Beschreiben eignet, wohl aber zum Mitwirken. Welch köstlicher Jungbrunnen für die ältern a. H. a. H., die sich mitunter auf der Kneipe blicken lassen! Welch hellaufjauchzender Schlussakkord der Wochenarbeit, diese trotz

Aus dem „Freimütigen".

den überlieferten Kneipregeln ungezwungenen Samstagskneipen! Und wenn auch hie und da das jugendliche Blut überschäumt, soll man deshalb die Jugend verdammen und ihr diese Freuden, die für sie eine Erholung bedeuten, eine Ruhezeit für den Geist, nehmen? Es ist unsere Ueberzeugung nicht, dass es vom guten wäre, schon allein deshalb nicht, weil diese geselligen Akte für die Pflege der Amicitia vom grössten Vorteil sind. Hier, wo die Fröhlichkeit alle Herzen mitreisst, wo Jugendfrische und Jugendlust herrschen, da tritt auch der Wengianer seinem Couleurbruder näher; es öffnen sich die Herzen zur offenen Aussprache und jeder kann manch tiefen Blick in das Gemüt seines Freundes tun.

Doch für das richtige Gedeihen der Fidelitas bildet ein freundliches Heim die Grundbedingung. Und wie glücklich ist in dieser Hinsicht seit langen Jahren unsere Wengia bestellt. Die heutige Generation ist vielleicht darin so verwöhnt, dass sie sich wohl kaum mehr vorstellen kann, wie die Wengianer früherer Zeiten in dieser Hinsicht bestellt waren. Es waren richtige Wanderjahre, die ersten acht, 1884—1892. Aus dem „Kreuz", in dessen Hinterstübchen die ersten Wengianer sich zum Bunde gefunden hatten, war man am 30. Mai 1885 hinausgezogen nach der Vorstadt in

die Wirtschaft Schneider. Nach einem halben Jahre, am 28. November 1885, kehrte man wegen Uebelständen im Vereinsleben, die auf das Lokal zurückgeführt wurden, ins „Kreuz“ zurück, wo nun die Wengianer drei Jahre, bis zum 18. Oktober 1888, ein zweckmässiges Heim mit geräumigen Lokalitäten für grössere Anlässe hatten. Streitigkeiten mit der Wirtin führten zum zweiten Auszug, diesmal ins „Hotel Bargetzi“ beim Bahnhof Alt-Solothurn.

Der „Chic“ 1892.

Die Freude über die wohnlichen Räume, die dort zur Verfügung standen, war kurz. Neue Bedingungen des Wirtes bewirkten die Kündigung. Am 23. Februar 1889 wurde als Stammlokal die „Brasserie Chicherio“ an der Judengasse bestimmt, doch fanden die Samstagskneipen in der Wirtschaft Adler-Gassmann statt, der Kneiphock aber im „Chic“. Diese „Doppelspurigkeit“ dauerte bis zum Beginn des S.-S. 1891, d. h. bis der Wunsch nach *einem* Heim verwirklicht werden konnte. Die Wahl (am 2. Mai) war, da man nicht ins „Kreuz“ konnte, zwischen dem „Bad“ auf dem Klosterplatz und der Wirtschaft Adler-Gassmann auf dem Fried-

hofplatz. Die Mehrheit entschied sich für die letztere. Doch wiederum nach einem Jahre, am 9. Januar 1892, wurde mit der gesamten Habe ausgezogen und am 30. Januar im „Rosengarten“ das neue Stammlokal mit einer fidelen Kneipe eröffnet. Auch da war des Bleibens nicht lange; zu Anfang des W.-S. 1892/93, am 6. Oktober kehrte man wieder in den alten „Chic“ zurück, wo nun Leo Schenker als Gambrinus wirkte. Der Wunsch, der im Semesterbericht ausgesprochen ist, „hoffentlich nun diesmal das Stamm-

Der „Chic“ 1909.

quartier einige Zeit zu behaupten“, ist herrlich in Erfüllung gegangen. Siebzehn Jahre ist die „Wengia“ jetzt im „Chic“ zu Hause, wo man sich, mit einer kurzen Unterbrechung allerdings, stets wohl befunden hat. Und wer in diesen festlichen Tagen in den „Chic“ einkehrt und unter den getreuen Stammgästen den „alten Leo“ wiederfindet, der so lange als freundlicher, besorgter Kneipvater der „Wengia“ gewirkt, der wird sich wie im alten, heimeligen „Chic“ seiner Tage fühlen und wohl begreifen, dass uns, je länger wir dort verkehren, um so schwerer die Trennung — zu der

übrigens heute, wo wir so vorzüglich aufgenommen sind, kein Grund vorläge — würde. Möge es recht lange so bleiben!

Aus ihren Stammkneipen sind die Wengianer öfters ausgezogen mit fliegendem Banner zu frohen Festen. Fast am Ende eines jeden Semesters schloss man die Vereinstätigkeit mit einem feuchtfröhlichen Kommers. Als Lokale dienten das „Kreuz", der „Rosengarten", die „Schützenmatte", der „Wengistein". Letztere waren der historische Ort für den zweiten Akt der Dornacherfeiern, sowohl der grossen von 1880, 1895 und 1899, an denen sich Stadt und Kantonsschule beteiligten, als auch der Dornacher-Kommerse, die von der Wengia für sich und ihre Freunde abgehalten wurden. An der letzten und grössten Dornacherfeier beteiligte sich die Wengia nicht nur an Umzügen und an den Veranstaltungen in der Festhütte, sondern die Mitglieder waren in Einzelrollen oder im Kriegsvolk „aktiv". In den Jahren, in denen der Tag von Dornach nicht allgemein von Kantonsschule und Stadtbevölkerung oder speziell von der Wengia festlich begangen wurde, feierte unsere Verbindung die Tat Wengis Anfangs Juni mit einem flotten Kommerse. Ein Tag denkwürdiger historischer Erinnerungen war den Wengianern der 22. Dezember. Gewöhnlich fand an diesem Tage der Weihnachts-Kommers statt und stets gedachte man bei diesem Feste in ernster, patriotischer Rede der Aufnahme Solothurns in den Bund der Eidgenossen und der Proklamierung der Volkssouveränität auf dem Volkstag von Balsthal. So wurde fast jeder Wengianer-Kommers zu einer kleinern oder grössern vaterländischen Feier, zu einem Festakte, der bewies, wie sehr in den Wengianerherzen die Liebe zum Vaterlande glühte.

Die Zahl der Kommerse hat in unserer Zeit abgenommen, früher drei bis vier, heute nur mehr zwei. So möge man denn nunmehr den patriotischen Gefühlen im intimen Kreise der Kneipe Ausdruck geben!

Ein besonders liebes Fest ist für jeden Wengianer die Gründungsfeier. In den letzten Jahren wurde meist in einer grössern Kneipe im Stammlokal der Gründung der Wengia gedacht, während man früher oft hinauszog in ein weites Kommerslokal, um im Kreise der alten und jungen Wengianer, der lieben Gönner aus der Stadt, der Professoren und Schüler den 7. November zu feiern. Es war dies wohl meist das schönste Fest,

das die Wengianer begingen. Und besonders am diesjährigen Jubelfeste erinnert sich wohl mancher ältere Wengianer mit heller Freude der Feier des zehnjährigen Bestehens der Wengia am 13. und 14. Oktober 1894. Gegen fünfzig alte Häuser waren von allen Seiten her angerückt. Nach einem gemütlichen Abendschoppen im „Chic" versammelte man sich um $^1/_2$8 Uhr hinter der Reitschule. Unter den Klängen der Stadtmusik bewegte sich

X. Stiftungsfest, 13. und 14. Oktober 1894.

die imposante Schar der Alt- und Jung-Wengianer im Scheine der Fackeln durch die nächtliche Stadt. Vor dem „Rosengarten" wurden diese zusammengeworfen, und hochauf loderte der Lichterstrahl, eine glückliche Zukunft verheissend, während die Corona das „Gaudeamus" sang. Ein herrlicher Kommers vereinigte alt und jung mit vielen lieben Gästen. Ernste und heitere Reden wurden gehalten; fröhliche Produktionen und ein prächtiges Festgedicht erfreuten die Versammlung. Am andern Tage fand die Freude am Frühschoppen in Wort und Lied wiederum lebendigen Ausdruck. Nach dem Mittagessen zog man hinauf zum Wengistein, um durch Gesang und Rede der Bedeutung des Ortes zu

gedenken. Dann ging's im Gänsemarsch zur Wirtschaft Bargetzi, wo ein fideles Leben sich entfaltete und die Festgemeinde photographiert wurde. Die Abendzüge entführten schon einen grossen Teil der Gäste. Kräftig intonierten die Zurückbleibenden beim Abschied am Bahnhof das alte, traute Lied: „Bemooster Bursche zieh' ich aus, ade," und zogen dann in den „Chic" zurück, um bei Liederklang und Becherkreisen das glänzend verlaufene Fest ausklingen zu lassen.

Und noch zu guter Letzt, eine liebliche Art von Festen: die Bälle! Es sind ihrer nicht viele in den Protokollen und „Wengianern" verzeichnet. Aber allen, die daran beteiligt waren, werden sie zeitlebens eine unvergessliche Erinnerung an ihre Aktivzeit bleiben. Und dass die Wengianer sich durch diese Bälle und Tanzkränzchen (hie und da wurde auch ein Wengianer-Tanzkurs arrangiert) die Zuneigung der Damen erworben haben, beweisen die verschiedenen prächtigen Geschenke, wie feingestickte Schärpen, Fahnenbänder, Stulpen, sogar ein silberbeschlagener Stiefel. Dies lässt die Wengianer stetsfort mit warmer Sympathie ihrer Couleurbesen gedenken.

Wahrlich, unsere Wengianer haben viele Feste gefeiert. Doch sie verfuhren dabei nicht sowohl nach dem alten Grundsatz des § 11:

Si bene rem memini, sunt causae quinque bibendi!
Hospitis adventus, praesens sitis atque futura
Et vini bonitas et quaelibet altera causa,

als vielmehr nach den Prinzipien, die „Patria" erweckt hatte; sie feierten vor allem dann, wenn es galt, einen vaterländischen Ehren- und Gedenktag zu würdigen, daher auch ihre Teilnahme an den Schützenfesten und an den frühern Veteranentagen. Und das darf ihnen nie zum Vorwurf gemacht werden, dass der Patriotismus in ihnen allen gelebt; weit eher soll es uns heute mit Stolz erfüllen und mit der Hoffnung, dass die Feste der Wengia stetsfort patriotische Gedenktage sein mögen!

000

5. SCHULE UND ÖFFENTLICHKEIT.

Ein besonderes Wort soll in dieser Geschichte der „Wengia“ ihrer Stellung nach aussen — zur Kantonsschule und ihren Lehrern und Schülern, zur Bevölkerung unserer Stadt — gewidmet sein. Zwar ist schon in frühern Abschnitten da und dort eine Bemerkung über dieses Verhältnis unterlaufen. Aber eine zusammenhängende Betrachtung ist seiner würdig, wenn anders diese Blätter nicht unvollständig sein sollen.

Unsere Stellung zur Kantonsschule soll die einer Tochter zu ihrer Mutter sein. Die Schule ist es ja, die unserer „Wengia“ das Leben gegeben. Die Bildung, die sie uns zu teil werden lässt, die Gedanken und neuen Erkenntnisse, die wir aus dieser Bildung schöpfen, sie sind es, die uns befähigten in Scientia das zu leisten, was geleistet worden ist. Und dafür soll der Kantonsschule, die ihrer hohen, oft nicht leichten Aufgabe, uns ein vollgerütteltes Mass Wissen beizubringen, stets mit grösstem Eifer und treuer Hingabe nachgekommen ist, immer dankbare Anerkennung gezollt werden. Möge dieser Dank, wie er in den Abiturientenreden an unsern Kommersen von Herzen ausgesprochen worden ist, unserer alma mater die glückliche Gewissheit geben, dass all ihr Aufwand an Mühe, all ihre Arbeit für die Jugend nicht vergeblich gewesen sind, sondern in den Herzen ihrer Schüler auch nach beendeter Schulzeit stetsfort gerne und dankbar anerkannt werden!

Ueber die Stellung, die unsere „Wengia“ als Verein zur Kantonsschule und ihren Behörden einnahm, uns hier des Eingehenderen auszulassen, scheint uns nicht angemessen. Immerhin sei gesagt, dass unsere alma mater, wie es ihre Pflicht und Aufgabe als Schule, d. h. als Bildungs- und Erziehungsanstalt ist, stets ein wachsames Auge auf die Disziplin ihrer Kinder hielt. Und mancher Ulk, der nach feuchtfröhlicher Samstagskneipe irgendwo ausgeführt wurde, hat am nächsten Montag hinter dieser Pforte ein mehr oder weniger tragisches Ende gefunden.

In jugendlichem Uebermute ist wohl das oder jenes verübt worden, das den strengeren Anschauungen derer, die über das Betragen der Schüler zu wachen haben, nicht so harmlos erscheinen mochte. Doch ist gewiss, dass böswillige Absicht selten den Anstoss zu solchen Vergehen wider die heilige, segensreiche Ordnung gab, vielmehr möchte ich darin einen Beweis des Satzes „Jugend hat keine Tugend" erblicken, wobei allerdings zu beachten wäre, dass dieser Satz schon mehr ein Axiom ist und als solches keines Beweises bedarf. Und wer gefehlt, der wird, wenn die Strafe dem Vergehen angemessen ist, diese geduldig auf sich nehmen und, wenn er einmal der Kantonsschule Valet gesagt, solche Episoden vergessen und der Schule in treuer Anhänglichkeit und Dankbarkeit für das viele, was sie ihm geboten, gedenken.

Wenn wir in dieser Geschichte von der Kantonsschule sprechen, soll auch ihrer Lehrer gedacht werden. Zwar finden unsere ältern Wengianer, die zum frohen Feste nach der Wengistadt ziehen, manch neues Gesicht unter den Professoren. Die alte Garde ist zum grossen Teile weggestorben. Ihrer sei vor allem gedacht! Es sind gestorben die Professoren: Dr. Franz Lang und Dr. Viktor Kaiser, an deren Jubiläum 50jähriger Lehrtätigkeit im Jahre 1896 sich die damaligen Aktiven umso eher erinnern werden, als am Festkommerse ein Mitglied der „Wengia" den Jubilaren Gruss und herzlichen, wohlverdienten Dank der Schüler überbrachte; U. J. Schumacher, P. Roth, G. M. Egloff, Josef Eggenschwiler, K. Servert, Dr. Meisterhans, Joh. Pfister, Martin Gisi und im vergangenen Sommer Dr. J. Kaufmann-Hartenstein, der von der Gründung der „Wengia" an bis 1901 der Kantonsschule als Rektor vorgestanden ist. Er war unserer Verbindung, aus der vor allem die Gymnasiasten ihn stets als ihren feinsinnigen Lehrer der klassischen Sprachen hoch verehrten, immer ein liebevoller Gönner und Freund.

Verstorben sind ferner: der Zeichnungslehrer H. Jenni und die Musiklehrer W. Aeschlimann und J. Wirz.

Wie wir den heutigen Leitern und Lehrern der Kantonsschule danken, so ist es uns eine angenehme Pflicht, hier dem Andenken der dahingeschiedenen Professoren unsern Dank zu weihen. Wir wollen ihr Bild stets in unsern Herzen bewahren und heiligen!

Wenn wir hier die Stellung der „Wengianer" zu ihren Mit-

schülern an der Kantonsschule betrachten, muss unterschieden werden zwischen den „Wilden“ und den verschiedenen Geheimverbindungen. Das Verhältnis zu den erstern war wohl meist so, wie es zwischen Schulkameraden besteht und bestehen soll. Mit den Schülern der untern und mittlern Klassen suchte man natürlich besonders auf gutem Fusse zu stehen, da aus diesen sich ja der Nachwuchs rekrutieren sollte. Der Stellung unserer Wengia zu

† Rektor Dr. Kaufmann.

den Geheimverbindungen muss hier mit kurzen Worten gedacht werden, nolens volens, denn wir stehen ja der vollendeten Tatsache gegenüber, dass an unserer Kantonsschule während langen Jahren ein, meist aber mehrere geheime Vereine bestanden haben. Zuerst war es das „Kränzli“. Wir haben es schon oben erwähnt. Die „Wengia“ hatte mit ihm wenig zu tun, da man seine Konkurrenz nicht stark fürchtete, weil es nach einigen Jahren Bestand auf einige Semester verschwand, dann wieder auftauchte, also nur mit Unterbruch lebte. Die Stellung zur „Jurassia“, einer

Vereinigung mit ultramontanem Charakter, die nach einer kurzen Blütezeit wieder ins Nichts versank und trotz aller Bemühungen nicht mehr zum Leben erweckt werden konnte, war gemäss den verschiedenen Prinzipien der beiden Vereine nicht eben freundschaftlich, doch so, dass keine grössern Streitigkeiten entstanden. Zur „Pädagogia" stand man längere Zeit in ganz erträglichem Verhältnis, d. h. solange die Ueberzeugung, dass die Seminaristen am besten sich zu einem eigenen, um nicht zu sagen Fach-Vereine zusammenschliessen würden, in der „Wengia" herrschte. Als man aber von dieser Ansicht abgekommen und abgebracht worden war, gabs hin und wieder eine kleinere Keilerei, die schwerste wohl vor etwa sechs Jahren zur Fastnachtszeit beim Franziskanertor. Die Strafen, die damals alle „Kombattanten" trafen, scheinen eine gute Wirkung gehabt zu haben, denn seither herrschte Ruhe und Frieden. Und nun die „Ruppigonia"! Wie unseres Verhältnisses zu dieser Geheimverbindung gedacht werden soll, habe ich im Vorwort auseinandergesetzt. Ich denke, wer von den Aktiven des Mittelalters der „Wengia", d. h. von 1895 bis zirka 1906 je an einem der zahlreichen Rencontres mitgewirkt hat, wird sich heute und noch länger daran erinnern. Für diejenigen, die nicht „dabei waren", genüge es, wenn hier steht, dass die „Wengia" mit der „Ruppigonia", d. h. mit der Vereinigung, welche die im Mai 1895 ausgetretenen Mitglieder begründet hatten, nicht nur nie auf freundschaftlichem Fusse, sondern, mit wenigen kurzen „Waffenstillständen", immer im „Kriegszustande" lebte, der aber zu keiner Zeit die „Wengia" zu schwächen vermochte. Ein Versuch der „Ruppigonia", vom Kantonsrate die Gestattung mehrerer Vereine zu erwirken, schlug im November 1901 fehl. Verschiedene mit Beweismaterial ausgestattete Petitionen der „Wengia" an die Behörden, dem unerträglichen Zustande so oder so ein Ende zu machen, hatten ebenfalls auf die Dauer keinen Erfolg. Auf zweimalige Unterhandlungsversuche der Alt- und Jung-Wengia mit der „Ruppigonia" trat die letztere nicht ein, und die Keilereien, denen natürlich jeweilen der gegenseitige Verschiss folgte, wenn er nicht schon vorher bestand, nahmen ihren Fortgang, wobei es mehr denn einmal recht blutig zuging. So drängte alles auf eine Entscheidung hin, die endlich am 23. April 1907 im Sinne verschiedener Resolutionen der Alt-Wengianer-Tagungen, dem der

Vereinsfreiheit durch Erlass eines neuen Regulativs über das Vereinswesen an der Kantonsschule durch den Regierungsrat erfolgte. Damit war das Signal „Gefechtsabbruch" gegeben. Das Verhältnis der „Wengia" zu den bald darauf entstandenen drei Verbindungen „Dornachia", „Amicitia", „Arion" ist heute ein friedliches und es ist zu wünschen, dass im Interesse der Verbindungen sowohl als in dem der Ordnung dieser Zustand recht lange andauern möge!

Stosst an, Solothurn lebe! Hurra hoch!
Die Philister sind uns gewogen meist,
Sie ahnen im Burschen, was Freiheit heisst.
Frei ist der Bursch!

Studentisches Leben und studentische Sitten sind manchem ehrsamen Bürger ein Dorn im Auge. Aber mit gutem Grunde haben die Wengianer immerfort jenes Lied gesungen, denn im allgemeinen ist doch das Studentenwesen nun seit über 70 Jahre mit der Stadt und ihren Bewohnern innig verbunden. Wenn auch zu verschiedenen Malen die Couleurs gewechselt haben, wenn auch heute andere Devisen und Prinzipien in den Verbindungen hochgehalten werden — der Bürgersmann schaute das studentische Leben immer durch eine, zu seiner Ehre sei's gesagt, meist ungetrübte Brille an; bald wars voller lauter Fröhlichkeit, in Saus und Braus, bald wieder für einige Zeit so friedlich und sittsam, als wär es gestorben, aber im grossen und ganzen blieb es dasselbe. Und die Philister hatten ihre Freude daran. Von ihrer Gewogenheit zeugen die unzählbaren Liter Gerstensaft, die in Fass oder Stiefel uns gewixt worden sind, zeugt auch ihre Teilnahme an unsern Kommersen. Und hatte man sich diese Gunst hie und da durch einen unüberlegten Ulk verscherzt, so hielt die Spannung nicht sehr lange an. Der biedere Bürger, den man gekränkt, kehrte wiederum ein in der Stammkneipe und die flotten Lieder und fidelen Produktionen der „Grünen" stimmten ihn anders. Wir wollen keine Worte darüber verlieren, welch ein Vorzug dieses demokratische, dieses volkstümliche Wesen, zu dem die Wengianer erzogen werden und das im gemütlichen Verkehr mit den Bürgern seinen Ausdruck findet, für unsere „Wengia" ist. Wir wollen nur hoffen, dass man gerade diesen Punkt nie in eitler Selbstüberhebung missachten werde. Es wäre zum Schaden der „Wengia"!

□□□

6. UNSERE TOTEN.

Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab;
So weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden
In uns'res Freundes stilles Grab.

Wie oft, leider, ist dieses alte Lied über der Gruft eines lieben, verstorbenen Couleurbruders erklungen! Neunzehn Mal hat das grüne Banner, im schwarzen Flor verhüllt, einem toten Wengianer den letzten Gruss seiner Verbindung zugewinkt. Auch unsere Toten sollen in der Geschichte der „Wengia" einen gebührenden Platz erhalten. Wir wollen ihrer selbst und ihrer Schicksale (soweit sie uns bekannt geworden sind) stetsfort in Ehrfurcht und Liebe gedenken!

---

1. Adolf Meyer v/o Storch.

1865—1886.

Aktiv 7. November 1884 bis 27. Januar 1886.

X. X.

Er war zu Olten am 8. Juni 1865 geboren und besuchte in seiner Vaterstadt die Primar- und Bezirksschule. Dann trat er ins Gymnasium zu Solothurn ein. Ihm war es bestimmt, der Führer der kleinen Schar zu werden, die im Spätherbst 1884 die „Wengia" gründete. Er besorgte dieses Amt mit aller Hingabe und es gelang ihm, das Schifflein glücklich an Klippen und Untiefen vorbeizulenken. Doch schon im S.-S. 1885 musste er nicht nur auf seine Würde, die er so treu und arbeitsfreudig verwaltet, sondern überhaupt auf das Vereinsleben und die Schule verzichten. Ein tückisches Lungenleiden zehrte an seinen Kräften, die ihm die Natur in nicht eben grosser Freigebigkeit zugemessen. Immerhin war es ihm noch vergönnt, auf der ersten Vereinsphotographie als Präsidium zu stehen — ein Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung von Seiten seiner Couleurbrüder. Rasch verfielen seine Kräfte; am 27. Januar 1886 ist Storch gestorben und am 29. hat die gesamte „Wengia" schweren Herzens ihr erstes Präsidium zu Grabe getragen.

UNSERE TOTEN.

Vita nostra brevis est . . .

2. Dr. phil. Leo Weltner v/o Streck.

1865—1896.

Aktiv 7. November 1884 bis 1. August 1885.

F.-M. XXX.

Er war den 19. August 1865 geboren. Sein Lebensbild findet der Leser mit dem der andern Gründer so, wie es ein treuer Freund und Conaktiver entworfen hat, an anderer Stelle. Wir wollen hier nur das wiederholen, was eben dieser Wengianer am Grabe des am 31. Dezember 1896 dahingeschiedenen Streck zu der gesamten Aktivitas, vielen a. H. a. H. und der weitern Trauerversammlung gesprochen hat:

„Vom Schmerze gebeugt folgten wir heute alle der umflorten Fahne hieher, einen der besten aus unserer Schar zur letzten Ruhe zu betten. Die grüne Bannerseide rauscht auf dem ganzen traurigen Wege bedeutsam in voller Wehmut, und ich habe ihr Rauschen zu verstehen geglaubt. Sie sprach wohl: Hart klag' ich an solch' schweres Los, das früh' in meinen jungen Tagen so oft an trauter Freunde Gruft mich treten heisst, die uns ein grausiges Geschick in ihrer Vollkraft hat entrissen.....

Was ist der eben Bestattete uns Wengianern gewesen? Es gab eine Zeit, da war er uns alles. Er war die Seele des beginnenden Bundes. Sein unbeugbarer Mut hat über alle Schwierigkeiten hinübergeholfen. Sein starker Wille hat bei jeder drohenden Entzweiung die Brüder zusammengeführt. Ihm danken wir's, dass das in den ersten Jahren schwache Lebensfünklein der „Wengia" allen Stürmen zum Trotze wach blieb, erstarkte und heute — eine helle Glut — in so vieler Söhne Herzen fortlodert... Uns käme es wohl zu, den tiefgebeugten Angehörigen Trostesworte vorzustammeln; Linderung für sie herabzuflehen in dem namenlosen Schmerze. Wir sind ausser stande, an dieser offenen Gruft es zu tun. Verschmähen wir selbst doch gerne in unserer Trauer ein jedes Vergessen spendende Wort; wir wollen, den Stachel der Trennung in unserem Herzen, ein jeder heimgehen, wollen in Gram und Bitterkeit des Tages gedenken, der dich uns entrissen hat.[1]

[1] Diese herrlichen Worte waren der Grund, dass Horn, als er 1898 nach Solothurn gewählt wurde, vom „Anzeiger" als Gottloser, als Feind der Kirche etc. „begrüsst" wurde. Sancta . . .!

Ein Tropfen Versöhnung mag der Gedanke allein uns spenden, dass, wenn wir alle mit dem heissen Gelübde von dieser Gruft scheiden, wie du aufrecht, in treuer Pflichterfüllung auszuharren, dass du dann in treuer Liebe drüben uns empfangest. Leb' wohl!..."

---

3. stud. theol. Emil Disteli v/o Sprenzel.

1867—1887.

Aktiv 7. November 1884 bis 18. Dezember 1886.

X. XX. XXX. XXXX. XXXX.

Es war ein eigenartiges, unglückseliges Zusammentreffen, dass dasselbe bittere Los, das Adolf Meyer zugefallen, auch diesen zweiten Oltner unter unsern Gründern traf. In der Blüte seiner Jugend starb er nach einjähriger Krankheit dahin, 20 Jahre alt. Am 9. Januar 1867 zu Olten geboren, trat er nach Absolvierung der heimischen Schulen als Gymnasiast in die Kantonsschule. Auch er nahm teil an der Gründung unserer Wengia und bekleidete im Laufe von etwas über zwei Jahren alle vier Chargen. Zuletzt vom Juli bis zum 18. Dezember 1886, bekleidete er, als der fünfte in der Reihe, das Präsidium. Er litt schon damals und seine Krankheit wurde bald so schwer, dass er alles im Stiche lassen musste, um sich im Vaterhause zu Olten pflegen zu können. Doch wurde sein Zustand immer schlimmer, am 7. November 1887, an der vierten Wiederkehr des Gründungstages der „Wengia", ist er von hinnen geschieden.

---

4. Paul Meier v/o Mars.

1866—1905.

Aktiv 7. November 1884 bis 21. Februar 1885.

Er hatte sich in der kurzen Zeit, da er aktiv war, als Redaktor des „Freimütigen" wacker betätigt. Nachdem er die Kantonsschule verlassen, studierte er am Polytechnikum in Zürich. Nach einigen Semestern zog er in die Fremde und blieb lange Jahre für die „Wengia" verschollen, bis vor vier Jahren aus London die Todesnachricht als letzte und einzige Kunde eintraf.

---

5. cand. chem. Hermann Pfister v/o Spatz.

1867—1893.

Aktiv 7. November 1884 bis 31. Juli 1886.

X. XX. XXX.

Als der vierte von unsern Gründern ist er dahingeschieden. Die „Wengia" beklagte den Verlust eines von allen geliebten, wackern Freundes, ihres dritten Präsidiums. Er stammte aus Solothurn. Nachdem er im Juli 1886 die Maturität bestanden hatte, wandte er sich in Bern dem Studium der Chemie zu. Es war ihm nicht vergönnt, dasselbe abzuschliessen. Als cand. chem. starb er am 10. Juli 1893 nach langer Krankheit.

---

6. Architekt Oskar Fischer v/o Sinus.

1866—1893.

Aktiv 29. November 1884 bis 31. Juli 1886.

Er zählt nicht mehr zu den Gründern. Am 29. November 1884 war er aktiv geworden, als der erste, der in die „Wengia" aufgenommen wurde. Seine zeichnerische Fertigkeit bereitete z. B. durch Schmuck des Lokals viel Freude und ist wohl am schönsten verewigt in der künstlerischen Ausstattung unseres Banners, deren Entwurf ja von ihm stammt. Er studierte in Zürich die Architektur und liess sich dort später auch als Architekt nieder, bis ihn Krankheit zur Aufgabe seines Berufes zwang. Nach unendlichen Leiden, nach jahrelangem Dulden und Hoffen erlöste ihn am 21. September 1893 der Tod.

---

7. Otto Meier v/o Fass.

1868—1907.

Aktiv 25. Juli 1885 bis 30. Juli 1887.

F.-M. XXX. F.-M.

Sein Elternhaus stand in Niedergösgen. Aus den Schulen seiner Heimat kam er ans solothurnische Gymnasium und trat in die „Wengia" ein, der er zwei Jahre angehörte. Dann lag er dem Studium der Medizin ob und liess sich nachher in Zofingen nieder, wo er 1907, der „Wengia" fremd geworden, starb.

---

8. Fürsprecher Hermann Müller v/o Schwank.

1869—1905.

Aktiv 17. Juli 1886 bis 28. Juli 1888.

Er war geboren zu Niederbipp, den 15. März 1869. Nach Absolvierung der dortigen Schulen, besuchte er das Gymnasium in Solothurn. In der „Wengia" war er stets ein treues Mitglied und bewahrte ihr bis zum Tode seine warme Anhänglichkeit. Seine akademischen Studien als Jurist machte er in Bern und liess sich, nachdem er das Staatsexamen mit Erfolg bestanden, zuerst in Wangen a. A., später in Langenthal als Fürsprecher nieder. Unerwartet schnell riss ihn 1905 der Tod aus seiner angesehenen Stellung heraus. „Wengia" und „Helvetia" gaben ihm das letzte Geleite.

---

9. Redakteur Cajetan Binz v/o Fink.

1870—1907.

Aktiv 17. Juli 1886 bis 28. Juli 1888.

XXX. XXX.

Cajetan Binz war uns jüngern Wengianern fast nur dem Namen nach bekannt. Nur wenige wussten, welch' geistreicher, idealer Mann er war — die, welche in den „Wengianern" der ersten 90er Jahre seine Gedichte gelesen hatten, Gedichte, die den Verfasser als einen wackern, frohen, aber auch oft ernsten und melancholischen Sänger erscheinen liessen.

Cajetan Binz war geboren den 31. März 1870. In Däniken verbrachte er seine Jugend- und Primarschulzeit. Nach Absolvierung der Bezirksschule von Schönenwerd trat er im Herbst 1885 in die Gewerbeschule der solothurnischen Kantonsschule ein, an welcher Abteilung er auch mit Erfolg im Herbst 1888 die Maturitätsprüfung bestand. Seine ideale, offene Natur musste sich hingezogen fühlen zu einem Freundeskreise, wo man gerade damals die Jugendideale, den Jugendmut und den Gedanken einer liberalen, fortschrittlichen Politik vor allem pflegte. Er wurde in der „Wengia" aktiv gemeinsam mit acht andern Commilitonen. Im Kreise dieser gleichgesinnten Freunde verlebte er zwei glückliche Jahre. Seine hervorragenden Eigenschaften erwarben ihm das Zutrauen seiner Freunde, so dass er für das W.-S. 1887/88 und das S.-S. 1888 von der Verbindung zum Aktuar bestellt wurde.

Im W.-S. 1888/89 studierte er an der philosophischen Fakultät zu Bern. Dann setzte er seine Studien fort zu Siena. Hier erfasste ihn jene grosse Liebe zum „wonnigen, sonnigen Süden", die ihn zeitlebens nie verliess und in ihm nach seiner Rückkehr die mächtige Sehnsucht erregte, von der sein Gedicht „An Italien" spricht:

O Land der Lust! Es war mir nicht gegeben,
Dich zu geniessen, wie das Herz es flehte,
Und was ich wünsch' in brünstigem Gebete
Ist, nochmals dich zu seh'n in meinem Leben.

In die Heimat zurückgekehrt amtete er als Sekundarlehrer zu Kaiserstuhl. 1891 wurde er als Reallehrer nach Solothurn berufen. Hier wurde er in den Kreisen der Wengianer mit heller Freude empfangen. Insbesondere war die Redaktion des „Wengianer" überglücklich, da ihr, als er zum Vertreter der a. H. in der Redaktion ernannt worden war, ein geschätzter Mitarbeiter erwuchs. Wer, wie er von einem solch glühenden Patriotismus erfüllt war, der fand im Lehrerberuf nicht seine volle Befriedigung. Es zog ihn hin in das politische Getriebe. Um seinen freisinnigen Ideen recht Ausdruck geben zu können, begründete er mit Dr. Marti 1894 als Kampforgan den „Fortschritt". Binz führte eine scharfe Waffe, aber er gebrauchte sie blank und offen. In jenen Kämpfen entstand das Gedicht: „Dreinschlagen":

Wer Glück und Ehr' will küren, der spar' die Streitaxt nicht
Und lass' sie niedersausen auf jeden schlimmen Wicht.
Und wer will Friede haben, der schlage tapfer drein.
Sonst sargt ihn feige Lüge lebendigen Leibes ein.

Neben der grossen Arbeitslast fand Cajetan Binz noch Zeit, sich dem Dienste der Muse zu weihen. Er gab 1896 ein Bändchen Gedichte unter dem Titel „Junger Wein" heraus, die überall freundliche Aufnahme fanden, ausser bei denen, auf die seine „Pfeile" gerichtet waren.

Die Gewandtheit, mit der Binz den politischen Kampf führte, machte ihn über den Heimatkanton hinaus als tüchtigen Journalisten bekannt. So erhielt er denn 1897 einen Ruf als Redakteur des „Zofinger Tagblattes" und zog im selben Jahre mit seiner Familie nach Zofingen. Nicht lange blieb er dort. Im Jahre 1900 suchten die freisinnigen Seeländer für ihr Organ, den „Schweizer

Handels-Courier" in Biel, einen neuen Leiter. Ihre Wahl fiel auf Cajetan Binz. Binz nahm an und übersiedelte in die „Zukunftsstadt". Alsbald trat er mit aller Kraft in den heftigen Kampf der Parteien ein. Durch seine unermüdliche Tätigkeit im Dienste der freisinnigen Ideen brachte er es in wenigen Jahren dazu, dass sein Blatt neben dem „Bund" das führende Organ der Berner Liberalen wurde und im schweizerischen Blätterwald eine hervorragende Stellung einnahm.

Sein Wunsch, Italien „nochmals zu seh'n in seinem Leben", ging 1906 in Erfüllung, als er vom schweizerischen Pressverein als Delegierter an die Simplonfeier und an die Ausstellung nach Mailand gesandt wurde.

Er kehrte heim aus dem sonnigen Süden in die kühlere Heimat. Was schon lange an seiner Gesundheit gezehrt hatte, schien in jenen Wochen riesig vorgeschritten. Das Uebel warf ihn im Mai 1907 auf das Krankenlager, das er noch zweimal verlassen sollte: das eine Mal als ein Schwerkranker, der im Spital, unter der ständigen Obhut geschickter Aerzte, Heilung sucht; das andere Mal, wenige Tage nachher, als stiller Mann, der ausruht von den Mühen und Kämpfen des Lebens. Am 11. Juni starb er.

Freitag den 14. Juni fand die Beerdigung statt. Dem blumengeschmückten Sarge folgten die Abordnungen der „Helvetia" Bern und der „Wengia", sowie zahlreiche persönliche und politische Freunde. Im Namen der „Helvetia" gab a. H. Untersuchungsrichter A. Rudolf, im Namen der „Wengia" das Präsidium Arthur Meier dem wackern, unentwegten Kämpfer für seine Ideale Mütze und Band ins Grab.

Das Schicksal hat es nicht zugelassen, dass Fink im Kreise der Wengianer den 25. Geburtstag der „Wengia" mitfeierte. So soll denn seinen alten Freunden und Couleurbrüdern sein Lied noch einmal erklingen:

Der 1. August 1891.

Das war ein Tag! Den nehm' ich mit ins Grab,
Der Genius der Freiheit stieg herab.
An jede Hütte klopft er freundlich an
Und freudig ward ihm jede aufgetan.

Bei „Katholik“ und „Ketzer“ kehrt er ein,
Und jeder mied den kleinsten bösen Schein,
Und keiner ging mit streiteslust'gem Tross,
Und jeder wollte sein ein Eidgenoss.

Ob so, ob so, es machte jeder frei
Sich von den schweren Ketten der Partei
Und alle schwuren bei dem Feuerglanz:
Dir, hohe Freiheit, Vaterland, dir ganz!

Ein Tag der Eintracht! Es erglüht der Firn,
Der Freiheitsengel küsste ihm die Stirn.
Ein Schimmer senkte leise sich herab:
Das war ein Tag! Den nehm' ich mit ins Grab.

(Wengianer III. 1890/91. pag. 81.)

---

10. Dr. med. Fritz Flury v/o Knopf.

1870—1895.

Aktiv 21. Januar 1888 bis 27. Juli 1889.

X. X. XX.

Fritz Flury wurde den 4. Februar 1870 in Breitenbach geboren, wo er die Primar- und Bezirksschule besuchte. Im Herbst 1885 trat der hochbegabte Jüngling ins Gymnasium in Solothurn ein, wo er nach vier Jahren eifrigen Schaffens mit ausgezeichnetem Erfolge die Maturitätsprüfung bestand. Am 21. Januar 1888 wurde er einstimmig in die „Wengia“ aufgenommen, in der er bald ein eifriges, beliebtes Mitglied wurde. Am 5. Mai desselben Jahres trat er mit dem Versprechen, die „Wengia“ auch fernerhin unterstützen zu wollen, aus, wurde aber auf Antrag einiger Mitglieder am 7. Juli ohne eigenes Gesuch reaktiviert und am 21. Juli nach Ablehnung der Präsidiumswürde zum Quästor gewählt. Als Jecker v/o Muggi am 20. Oktober das Präsidium aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, erkoren die Wengianer Flury zu ihrem Führer. Zweimal demissionierte er im Verlaufe des Semesters wegen einer heiklen Affäre mit dem a. H. hon. causa Hess v/o Moises. Die Verbindung wählte ihn mit grossem Mehr wieder, ein Zeichen, wie sicher man sich unter seiner zielbewussten, trefflichen Leitung fühlte. Im folgenden S.-S. 1889 stand er wiederum der „Wengia“ vor und machte sich auch in diesem Semester um die Vorarbeiten und die Durchführung der

Dornacherfeier, die für die „Wengia“ ein Ehrentag war, sehr verdient. Und als er beim Wegzug von der Kantonsschule sein Amt niederlegte, dankten ihm die Wengianer aus vollem Herzen für die tatkräftige, glückliche Führung der Geschäfte.

Als Lebensberuf hat sich Fritz Flury den des Arztes auserwählt. In Basel und Strassburg lag er dem medizinischen Studium ob und schon nach fünf Jahren (1894) bestand er das eidgenössische Staatsexamen, worauf er an der Basler Poliklinik als Assistenzarzt wirkte, bis ihn am 29. April 1895 nach kurzer Krankheit der Tod seinem Amte, seinen Angehörigen und Freunden entriss. Das Komitee der „Wengia“ folgte schmerzerfüllt der Bahre dieses vielverdienten Wengianers.

---

11. stud. jur. Alfred Durrer v/o Müsli.

1870—1892.

Aktiv 7. Juli 1888 bis 26. Juli 1890.

Im Obwaldnerlande, zu Sarnen stand seine Wiege. Am 3. September 1870 war er dort zur Welt gekommen. In die Solothurner Kantonsschule trat er schon als junger Gymnasiast ein. Sein fröhlicher, gemütlicher und dabei strebsamer Charakter machten ihn schon damals unter seinen Klassengenossen, wie später unter den Wengianern sehr beliebt. Er war ein feuriger Geist, reich an Jugendfröhlichkeit, von einem ungewöhnlichen treffsicheren Sarkasmus erfüllt. In der „Wengia“ gehörte er mit zu den Gründern und ersten Redakteuren des „Wengianer“. Er war, wie fast alle jene Söhne freisinniger Familien der Innerschweiz, die in Solothurn studierten und zum grünen Banner traten, ein aufrechter, treuer Wengianer, von allen als Freund hochgeschätzt. Die Trauer um den plötzlichen Tod, der den erst 22-Jährigen im September 1892 in Luzern durch Sturz aus dem Fenster ereilte, war denn auch allgemein und tief bei den Wengianern.

---

12. cand. med. Otto Käch v/o Chutz.

1869—1894.

Aktiv 14. Juli 1888 bis 26. Juli 1890.

F.-M.F.-M.

Kaum waren die Festklänge der zehnten Gründungsfeier verrauscht, schreckte die Kunde vom Hinscheide eines alten Hauses die „Wengia“ aus ihrer Freude über das wohlgelungene Fest auf.

Otto Käch v/o Chutz war am 16. November nach langem Kampfe in Münchenbuchsee verstorben. Er war in Münchenbuchsee den 31. Juli 1869 geboren. Der „Wengia" hatte er zwei Jahre angehört und in dieser Zeit als wackeres, begeistertes Mitglied für die Interessen der Verbindung gewirkt. Er war ein strammer, tüchtiger Fuchsmajor. Von Solothurn zog er nach Bern um Medizin zu studieren. Bald aber ergriff ihn die heimtückische Lungenschwindsucht, die ihn zu mehrmaligem Unterbruch der Studien zwang und schliesslich auf das Lager warf, das er nur als Toter verlassen sollte. An seinem Grabe in seiner Heimatgemeinde sangen ihm die Wengianer ein Abschiedslied und a. H. Emil Misteli sandte ihm den letzten, herzlichen Gruss der „Wengia".

13. Lehrer Josef Lambert v/o Knorz.

1873—1898.

Aktiv 25. Oktober 1890 bis 30. Juli 1892.

Josef Lambert war gebürtig aus Solothurn. Nachdem er die Primarschulen und die zwei untern Gewerbeschulklassen durchlaufen, trat er in die pädagogische Abteilung über, in deren zwei obern Klassen er der „Wengia" angehörte. Er war ein eifriger Aktiver, dem die Devisen innig ans Herz gewachsen waren. Das bewies er auch später, 1897, als er mithalf an der Neugründung der „Alt-Wengia". Ein schweres Lungenleiden nötigte ihn zur Aufgabe seiner Lehrstelle in Metzerlen. Im Vaterhause zu Solothurn starb er den 3. Juli 1898.

14. Kaufmann Josef Munzinger v/o Pascha.

1873—1897.

Aktiv 18. April 1891 bis 30. Juli 1891.

Er war geboren den 17. April 1873. Von Olten her kam er an die Solothurner Gewerbeschule. Im letzten Semester der fünften Klasse wurde er aktiv. Er blieb nur ein halbes Jahr in der „Wengia", da er Ende Sommer 1891 die Schule verliess, um sich dem Kaufmannsstande zuzuwenden. Es zog ihn nach Afrika hin, da er selber mütterlicherseits von daher stammte. Im Lande der Abbessinier, in Massaua, war er tätig, kehrte aber, als ihn die Tuberkulose ergriff, nach der Schweiz zurück. Am Gestade des Genfersees, in Montreux fand er statt Heilung, am 2. Februar 1897 den Tod.

15. alt-Lehrer Otto von Arx v/o Büssi.

1874—1904.

Aktiv 10. Dezember 1892 bis 29. Juli 1893.

Geboren den 13. November 1874 zu Stüsslingen, besuchte er die Primarschulen seiner Heimatgemeinde und trat nach Absolvierung der Bezirksschule in das Lehrerseminar ein. Im letzten Kurse wurde er Aktiv-Mitglied der „Wengia". Später amtete er als Lehrer in Olten, musste aber, als ihn ein unheilbares Leiden ergriff, die Stelle aufgeben. Obwohl krank und öfters zu Kuren genötigt, lag er noch einige Jahre seinen Geschäften als Kaufmann ob, zuerst in Zürich, dann in Olten. Hier ist er auch zu Anfang des Jahres 1904 seinem langen, schweren Leiden erlegen.

---

16. stud. jur. Hermann Stierli v/o Boy.

1877—1898.

Aktiv 29. Juni 1895 bis 30. Juli 1897.

X. X.

Hermann Stierli wurde am 10. März 1877 in Aarau geboren. Er besuchte dort die Primar- und Bezirksschulen, sowie die untern Gymnasialklassen. Dann kam er nach Solothurn in die fünfte Klasse des Gymnasiums. Trotz eifrigsten Bestrebungen, ihn für die „Ruppigonia" zu gewinnen, hielt er bald entschieden zur „Wengia". Acht Tage vor der Dornacherfeier des Sturmjahres 1895 wurde er mit fünf Kameraden aktiv. Mit Feuereifer widmete er sich der „Wengia". Die Achtung und das Zutrauen, das seine Freunde zu ihm hatten, wurden deutlich durch seine zweimalige Wahl zum Präsidium dokumentiert. Mit sicherer Hand leitete er ein Jahr lang die „Wengia". Unter ihm nahmen die freundschaftlichen Beziehungen zur „Argovia" Aarau ihren Anfang. Im Sommer 1897 bestand er mit gutem Erfolg die Maturität und zog dann auf ein Jahr mit seinem Freunde Binz nach Italien. Das S.-S. verbrachte er in Heidelberg, wo er juristischen Studien oblag. In der dortigen Schweizervereinigung war er bald ein allbeliebter, heiterer Gesellschafter. Ein weiteres Semester am Nekarstrande zuzubringen, war ihm nicht vergönnt, da sich in den Herbstferien in ihm ein altes Herzleiden wieder zu regen begann und ihn aufs Krankenlager warf. Die ersten Winterstürme, die durchs Land streiften, knickten in der Blüte der Jahre am 6. November das junge, hoffnungsvolle Leben.

---

17. Albert Wyss v/o Naso.

1880—1903.

Aktiv 13. November 1897 bis 4. August 1899.

F.-M. F.-M.

Am 29. November 1880 kam er als der dritte Sohn des durch seine Schriften wohlbekannten Schulmannes Bernhard Wyss zur Welt. Nachdem er die Stadtschulen hinter sich hatte, besuchte er vorerst das Gymnasium, trat aber nach der dritten Klasse in die Gewerbeschule über. Gleich seinem ältesten Bruder, unserm Horn, scharte auch er sich zum grünen Banner. Er war stetsfort ein wackerer, treuer Wengianer. Im Dornacherfestsommer amtierte er als Fuchsmajor. Der strammen Erziehung seiner Füchse ist wohl zum guten Teile das damalige schneidige Auftreten unserer Wengianer zu verdanken. Als St. Ursenknabe im Festspiel war er eine herrliche, ideale Figur. Zu Ende dieses Semesters bestand er die Maturität und bezog für zwei Semester die Forstabteilung des Polytechnikums. Allein das Wirrsal des Theorienkrams liess ihn bei allem Studium stets unbefriedigt, so dass er sich einer andern Arbeit zuwandte. Mit aller Energie warf er sich auf die Handelsbranche. In Lausanne machte er seine Lehrzeit, kam dann auf einige Zeit in ein Solothurner-Haus, bis es ihn 1902 in die Welt hinauszog. Er ging nach Genua, wo er als Korrespondent eine Anstellung fand. In der Schweizergesellschaft war er bald ein gerngesehenes, humorvolles Mitglied. Dann ergriff ihn gegen Schluss des Jahres mehrmals das Fieber, im Februar befiel ihn der Typhus, dem er nach sechs Wochen, am 15. März 1903 erlag, fern von der Heimat und den Lieben. Am 19. März wurde Albert Wyss in seiner Vaterstadt unter sehr grosser Beteiligung beerdigt. Ein Wengianer hielt ihm die Grabrede.

---

18. cand. ing. Casimir Bühler v/o Kater.

1883—1905.

Aktiv 4. Januar 1900 bis 21. Juli 1901.

XXX.

Er war zu Luzern am 17. Januar 1883 geboren und kam nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule an die Solothurner Gewerbeschule. Der „Wengia“ gehörte er kaum 1 1/2 Jahre an. Trotzdem wurde er für das W.-S. 1900/01 zum Aktuar er-

wählt, ein Zeichen, wie hoch ihn seine Couleurbrüder schätzten. Und er war tatsächlich ein intelligenter Kopf, ein vornehmer Charakter. Natur hatte ihn auch mit einer ansehnlichen Dosis Humor und Witz begabt, die ihn auch später, als er das Polytechnikum bezogen, im Kreise der Zürcher-Wengianer-a. H. a. H. zu einem sehr beliebten Kameraden machten. Ums Neujahr 1905 musste er seine Studien wegen Krankheit unterbrechen. Die Lungentuberkulose hatte ihn erfasst. In Arosa und Wald suchte er Heilung. An letzterm Orte ist er am 2. Juni 1905 gestorben.

---

19. cand. ing. Hans Häberli v/o Brüetsch.

1883—1907.

Aktiv 13. Oktober 1900 bis 21. Juli 1901.

X. X.

Hans Häberli war in Solothurn am 3. August 1883 geboren. Hier besuchte er die Stadtschulen und trat dann in die Gewerbeschule ein. Er war ein fleissiger, hochbegabter Schüler, die Freude seiner Lehrer. Spät erst, am 13. Oktober 1900, trat er in die „Wengia“ ein. In einer stürmischen Zeit wurde Hans Häberli von der „Wengia“ zum Präsidium gewählt, er, der kaum drei Monate aktiv war. Man hatte zu ihm Vertrauen und hoffte von ihm eine treffliche Leitung, die die „Wengia“ aus den Stürmen herausführen sollte. Es gelang. Nachdem die Spreu vom Kerne sich gelöst, kehrte der Friede wieder ein. Auch im folgenden Semester, S.-S. 1901, bekleidete er die erste Charge. Nach glänzend bestandener Maturität verliess er Vaterhaus, Verbindung und Kantonsschule und zog ans Polytechnikum nach Zürich, wo er Zivilingenieur studierte. Im Herbst 1904 nahm er am Etzel die zu seiner Diplomarbeit erforderlichen Vermessungen vor. Das regnerische, kalte Wetter legte in ihm den Keim zu einem Leiden, das er über zwei Jahre mit Heldenmut ertrug, dem er aber doch am 9. April 1907 erliegen musste, zum tiefen Schmerze seiner Angehörigen, seiner Professoren, seiner Couleurbrüder von der „Wengia“ und „Helvetia“. Er wird in den Herzen aller, die ihn gekannt, fortleben als ein treuer, wackerer Wengianer.

II. Der Wengianer.

1. Vorgeschichte.

Das Bedürfnis, ein Vereinsblatt zu besitzen, scheint sich in der „Wengia" schon frühzeitig geltend gemacht zu haben. Kaum zwei Jahre nach der Gründung, am 12. Juni 1886, wurde beschlossen, „ein Vereinsblatt einzuführen, das sowohl den Aktiven, als auch den alten Häusern geschickt werden soll". Zwei Aktive wurden beauftragt, bis zur nächsten Sitzung „Einrichtung, Anordnung und Kosten desselben zu besprechen und dem Convente vorzulegen". In der Sitzung vom 20. Juni wurde das vom Aktiven Kistler aufgestellte Reglement angenommen. Die Redaktion wurde bestellt aus K. Kistler (Chefredakteur) Marti und Meier, Korrespondent der Alt-Wengia B. Wyss. Am 17. Juli erschien die erste Nummer der „Wengia". Im einleitenden Artikel schreibt K. Kistler: „Mit Eröffnung dieses Blattes hat unsere Verbindung in ihrer Tätigkeit einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Es entstand aus dem Bedürfnis, nicht nur ein engeres Band um die Wengianer zu knüpfen, sondern auch die stets zunehmende Zahl der alten Wengianer und der Freunde der Wengia in Vereinsangelegenheiten auf dem Laufenden zu erhalten. Dass dieses Organ viele Schwierigkeiten zu überwinden hat, verhehlen wir uns keineswegs, denn Redaktion und Expedition werden bedeutende Anforderungen an uns stellen. Allein wir hegen das bestimmte Vertrauen, dass man diese Arbeit nicht nur den Redaktionsmitgliedern aufbürdet, sondern dass jeder sich eine Ehre daraus machen wird, das Unternehmen durch Arbeiten aller Art zu unterstützen. Unser Blatt sei besonders Diskussionen und Abhandlungen kantonaler und eidgenössischer Angelegenheiten geöffnet. Auch mögen Leitartikel patriotischen Inhaltes in gebührender Weise berücksichtigt werden. Der Wissenschaft soll durch wissenschaftliche Arbeiten aus allen Gebieten Genüge geleistet werden. Unser Blatt ist ferner der Poesie nicht verschlossen. Der Inhalt unseres geplanten Blattes ist gross und dennoch unvollständig. Er wird erst im Laufe der Zeit eine bestimmte Form annehmen können." Dieses Programm des ersten Chefredakteurs hat sich seither fast nichts verändert, bloss noch um einiges ver-

mehrt. Monat für Monat sandte die rührige Redaktion ihre säuberlich hektographierten Nummern den Abonnenten zu, die gewiss alle an der jugendlich feurigen Sprache, die in Artikeln und vor allem in den Gedichten (von Binz, Hess, Kistler u. a.) geführt wurde, ihre Freude hatten. Doch schon mit der dritten Nummer begann es zu hapern: „der Schriftsetzer und die übrigen Angestellten streiken, und die Redaktion befindet sich so in der misslichen Lage, selber die Maschine heizen und einölen zu müssen." Die Klagen über die Untätigkeit der „Mitarbeiter" wiederholten sich immer häufiger, und in der zehnten Nummer (24. Mai 1887) klagte C. Binz, der einzige ausser der Redaktion, der dem Unternehmen treu beigestanden war, in einem Gedicht „der Wengia Lebewohl":

So muss es sein, so muss ich, kaum geboren,
Hinsinken in Vergessenheit und Nacht,
Ich, die mit edlem Jugendübermute
So manch begeistert Wort zu Euch gebracht.

Der geplagte Chefredakteur schrieb: „Das Blatt starb an der Teilnahmlosigkeit seiner Abonnenten. Die Idee war zu schön, sie war das Produkt eines begeisterten Wengianerbewusstseins. Ihre Ausführung scheiterte an der beinahe allgemeinen Gleichgültigkeit. Die „Wengia" ist tot, aber es lebe die „Wengia"! Der Unterzeichnete gibt die Hoffnung nicht auf, dass eine Zeit kommen werde, wo das Interesse der Zeitung über dasjenige der Schulbücher oder des Kneiptisches hinausgeht. Auf Wiedersehen! Carl Kistler."

Diese Hoffnung war in allen Teilen berechtigt. In den Schülern der damaligen vierten Gymnasialklasse wuchs eine Generation heran, die den festen Willen hatte, dereinst, wenn auch ihre Brust das grün-rot-grüne Band schmücken würde, das Werk fortzusetzen. Gaben doch jene Schüler vom Februar bis Juli 1887 eine eigene hektographierte Klassenzeitung heraus: „Aus unserer Mappe", die von vier Redakteuren (Kaufmann, Wild, Affolter und Schubiger) redigiert wurde und deren Inhalt aus Verarbeitungen von Klassenerlebnissen, Gedichten („Kampflieder" gegen die Mädchen-Sekundarschule!...) Rätseln und Illustrationen bestand. Die Zeitung hatte aber auch keinen langen Bestand; nachdem zehn Nummern erschienen waren, wurde das Unternehmen eingestellt.

das allem Anschein nach für die Leiter keine glänzende „Kapitalanlage“ gewesen war, indem die Redaktion einmal in den schwerwiegenden Fall kam, den Beitrag der Abonnenten von 10 auf 20 Cts. zu erhöhen „in Erwägung, dass es nicht geziemend sei, dass die Redaktoren das Blatt auch finanziell zu halten hätten“.

2. Geschichte.

Zu Ende des S.-S. 1888 wurden sieben Schüler aus jener „journalistisch“ veranlagten Klasse als Aktive in die „Wengia“ aufgenommen. Nun war ihnen Gelegenheit geboten, das Wengianerblatt von den Toten auferstehen zu lassen. In der ersten Sitzung des W.-S. 1888/89 wurde auf Antrag Hans Kaufmanns die Weiterführung des Vereinsorganes unter dem Titel „Der Wengianer“ beschlossen. Als Chefredakteur wurde der unermüdliche Kämpfer für ein Vereinsorgan, Hans Kaufmann v/o Brändli gewählt und ihm als Subredakteure Oskar Wild v/o Amor und Alfred Durrer v/o Müsli beigegeben. Bereits am 13. Oktober erschien die erste Nummer, die wie die selige „Wengia“ hektographiert war. Aus dem Redaktionsbrief „An unsere Abonnenten“ ist ersichtlich, dass die Wiederherausgabe des Blattes auch im Einverständnis mit einer damals schon, allerdings nur auf kurze Jahre bestehenden „Alt-Wengia“ geschah, die sich auch zu Beiträgen verpflichtete. In der gleichen Nummer findet sich auch bereits das am 6. Oktober aufgestellte „Reglement für den Wengianer“. Die 82 Seiten des 12 Nummern starken Jahrganges brachten in angenehmer Abwechslung neben offiziellen Anzeigen, redaktionellen Mitteilungen und der Vereinschronik einige lesenswerte Artikel, von denen erwähnt seien die über sechs Nummern sich erstreckende Arbeit Fritz Flurys: „Das Studentenleben im Mittelalter“, die Berichte Kaufmanns über „Die Dornacherschlachtfeier“, Kommersberichte, und dann die Pressfehde zwischen Kaufmann und Quidam a. H. (Kistler) über „Wengia und Politik“. Auch der Poesie wurde bereitwilligst Platz gewährt. Sind doch nicht weniger als 18 grössere und kleinere Gedichte darin zu lesen, die in erhabener Sprache vom Wengianerleben, von den Farben, von der Stammkneipe „Chic“, von Vaterland und dem holden Lenze singen. Mit dem Dichterworte „Libro completo saltat

scriptor pede laeto" nimmt der Chefredakteur in der letzten Nummer von seinen Lesern Abschied. Dass sein Wunsch, seine Arbeit möge nicht ganz umsonst gewesen sein, in Erfüllung gegangen ist, darüber können wir heute nach mehr denn zwanzig Jahren mit gutem Gewissen und mit vollem Rechte urteilen, wenn wir die stattliche Reihe der folgenden Jahrgänge durchblättern. Auf das feste Fundament des ersten Jahrganges gegründet, hat sich unser Vereinsorgan immer mehr entwickelt, und schwer würden wir es heute vermissen. Ist es doch das einzige äusserliche Zeichen, das die Aktiven mit den überall zerstreut lebenden alten Herren verbindet.

Im *II. Jahrgang* (1889/90) ersehen wir aus dem Begrüssungswort des Chefredakteurs A. Lechner v/o Stramm, dass die Verbindung am 5. Oktober 1888 beschlossen hatte, den „Wengianer" in Zukunft drucken zu lassen. Gleich in der ersten Nummer greift a. H. Marti in einem Artikel über „Wengia und Politik" in den Kampf ein, der aber nach einer humorvollen Rede über „die Kolonialpolitik der Wengia" in diesem Jahrgang seinen Abschluss fand. Der Jahrgang enthielt im fernern zwei längere Artikel von Dr. B. Wyss a. H. über „Johannes Fischart. Das Glückhafft Schiff von Zürich" und von A. Lechner über „Die Weltsprachen-Idee und Schleyers Volapük". In einem „Schweizerdutzend" Gedichte kam auch hier die Muse zu ihrem Rechte.

Eine neue Frage trat im *III. Jahrgang* (1890/91) auf: die Alt-Wengia. Eine interessante Abhandlung schrieb Hans Kaufmann a. H. (in neun Nummern) über die „Geschichte des Studentenliedes". Der Jahrgang enthielt auch einige der schönsten Gedichte von Cajetan Binz, z. B. „Proben aus Stecchettis Postuma" und „Der 1. August 1891".

Die „Alt-Wengia"-Diskussion erreichte ihren Höhepunkt im *IV. Jahrgang* (1891/92), indem von siebzehn Artikeln sich nicht weniger als sieben damit befassen. Daneben tauchte wieder ein Streit zwischen „Quidam" (Kistler) und „Antiquidam" (Marti) auf, der diesmal Poesie, Jugendideale und „anderes" zum Kampfobjekt hatte. An Artikeln allgemeinern Inhaltes waren zu lesen „Der Student im alten Griechenland" und „Student und Studium in Rom", beide von A. Lechner. Der Jahrgang war auch reich an Gedichten, deren Inhalt bei einigen heiter und jugendfrisch, bei

andern ernst, sogar sentimental war, ein Beweis, dass man sich redlich bestrebte, dem Geschmacke jedes einzelnen Lesers möglichst gerecht zu werden, wenn sich daraus auch manch' heftiger Federkrieg entspann.

Der *V. Jahrgang* (1892/93) brachte eine stattliche Anzahl von Artikeln allgemeinen Inhaltes — in den Fehden ist ein Waffenstillstand eingetreten: z. B. zwei umfangreiche Aufsätze „Zur Geschichte des Studentenlebens im 18. Jahrhundert" von W. Aebi und „Jürg Jenatsch" von H. von Gugelberg, ferner eine Erzählung von C. Binz a. H. „Nadir". Daneben musste aber auch der traurige Ernst zum Worte kommen im Nekrologe über Alfred Durrer, des allzufrüh durch Unglücksfall dahingerafften einstigen Redaktionsmitgliedes des ersten Jahrganges.

Im *VI. Jahrgang* (1893/94) findet sich zum ersten Mal ein Reglement für Spefüchse und Conkneipanten. Neben der Alt-Wengia-Diskussion gab die Frage, ob Handelsschülern der Eintritt in die Verbindung gewährt werden solle, vielbenützte Gelegenheit zu Artikeln pro et contra. Gedichte von Binz, Reinhart und Peter, sowie humoristische Beiträge brachten angenehme Abwechslung.

Das Jahr 1895 war das Jahr der „Dornacherfeier". So nahmen denn im *VIII. Jahrgang* (1894/95) die Vorbereitungen zum Feste, der Festbericht und nicht zuletzt auch die an und für sich unerquicklichen Folgen (Ruppigoneraffäre) einen grossen Raum ein. Daneben wurde über die „Handelsschulfrage" näher diskutiert. Im fernern wurde die Entstehung des deutsch-französischen Krieges 1870/71 geschildert. Der Verdienste der beiden verstorbenen a. H. a. H. Otto Käch und Dr. Fr. Flury wurde in ehrenden Nachrufen gedacht. Im poetischen Teile standen Gedichte von J. Reinhart v/o Sachs, neben solchen von M. Kaiser v/o Jux und Leo Weber v/o Dachs.

Der *VIII. Jahrgang* (1895/96) brachte eine fesselnde Schilderung einer „Ferienreise auf Rügen" von A. Moser. A. H. Dr. B. Wyss liess die Erinnerung an die „Vorgeschichte und das erste Vereinsjahr der Wengia" wieder aufleben. Ein neues „Farbenlied", von A. Schorer gedichtet und von Musikdirektor C. Jul. Schmidt komponiert und eine Reihe prächtiger Gedichte von Cajetan Binz bildeten den poetischen Teil.

Im *IX. Jahrgange* (1896/97) wurde die „Alt-Wengia-Frage"

erledigt, da die Gründung eines Alt-Herren-Verbandes gesichert war. Einem der wägsten, getreuesten Wengianer, dem im kräftigsten Mannesalter verstorbenen Dr. Leo Weltner v/o Streck, dem ersten Fuxmajor, widmete a. H. Dr. B. Wyss warme Worte der Freundschaft und der Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Wengia. Unter den Dichtern dieses Jahrganges ragten hervor a. H. G. Peter, der hübsche Proben seines Talentes gab, und Adrian von Arx v/o Moor, der als „Schwanz" dem Wengianerkreise, in den er ein Vierteljahr später aufgenommen wurde, ein flottes Gedicht „Junger Wein" darbot.

Mit dem *X. Jahrgang* (1897/98) trat das Vereinsorgan in ein neues Entwicklungsstadium, indem durch die am 9. Oktober 1897 erfolgte Gründung der „Alt-Wengia" der „Wengianer" das „offizielle Anzeigeblatt" unseres Alt-Herren-Verbandes wurde. Die Berichte über die Konstituierung, über ausserordentliche und ordentliche Versammlungen bilden noch heute eine unentbehrliche Quelle für die Kenntnis der Geschichte der „Alt-Wengia". Wer die einzelnen Jahrgänge durchgeht, den drängt es, bei diesem Jahrgang einen längeren Halt zu machen: Ist er doch nach Form und Inhalt so ganz anders, origineller, als alle vor und nach ihm! Von Anfang bis zu Ende ein mit immer gleicher Jugendfrische geschriebenes Werk, das insbesondere durch die vielen formvollendeten, oft mit beissender Satire gewürzten Gedichte reiche Abwechslung bietet. „Freimütigkeit zu Trotz neidischer Verleumdung und höherer Bevormundung, reiner Schwung, fern von hohler Phrase, und Glaube an die Zukunft", das waren die Richtlinien für den jungen Chefredakteur Moor. Wer ergötzt sich nicht an den kräftigen Versen, die unter dem Titel „Frech und fromm" zusammengefasst sind, an der Tragödie „Die Studenten in Abdera", an den „Stimmen zur Gründung der ‚Alt-Wengia'", an den Wahrheiten, die einem „Gelehrten", einem „Pastoren", einem „Philisterhaften" vorgehalten werden? Von den Beiträgen anderer mögen hier erwähnt sein: Artikel wie „Aus Böhmen" von A. Rudolf, „Aus dem Wengianerleben" von M. Kaiser, Gedichte wie „Keine Münchhausiade" von G. Peter, einige „Liedli ab em Land" von J. Reinhart, „Die holde Teufelin" von G. Peter.

Im *XI. Jahrgang* (1898/99) schilderte zur Feier des zehnjährigen Bestehens des „Wengianer" Chefredakteur Adrian von Arx

v/o Moor in einem mittelhochdeutsch abgefassten, scherzhaften Gedichte die Gründung und den Gründer des Vereinsblattes. Eine zweite Arbeit gab einen Ueberblick über die Entwicklung. Ein herrliches Zeugnis echter, warmer Wengianerbegeisterung und richtigen Wengianersinnes war die „Abiturientenrede von 1898". Ueber die Jahresversammlung der Alt-Wengia (1. Oktober 1898 in Olten) wurde ausführlich Bericht erstattet. Die zweite Nummer brachte das Lebensbild des am 11. November 1898 allzufrüh verstorbenen stud. jur. Hermann Stierli, der im W.-S. 1896/97 und im S.-S. 97 die Würde des Präsidiums der „Wengia" bekleidet hatte. Mit der vierten Nummer nahm der vielverdiente Chefredakteur Moor, der als wackerer Ritter manche scharfe Lanze für die Wahrheit und das fortschrittliche Denken in den Kampf getragen hatte, Abschied vom Leserkreise. Er hatte in den drei Semestern, da er als Chefredakteur fungierte, über 40 kleinere und grössere Beiträge geliefert. Die neunte Nummer bringt das Programm der Dornacherfeier. Die Schluss-Nummer enthielt eine 24 Seiten umfassende Abhandlung von H. Kaufmann über „Die ersten Dornacherfeiern". Die in allen Teilen gründliche Arbeit lässt heute im Leser mit aller Macht den Wunsch aufkommen, dass es der jetzigen Generation auch wieder einmal gesattet sein möge, nach alter Vätersitte den Ehrentag des Solothurnervolkes, den 22. Juli 1499, zu feiern. Der Jahrgang bringt auch eine stattliche Zahl hübscher Gedichte von J. Reinhart, Adrian von Arx, Cajetan Binz, Eugen Bircher.

Im *XII. Jahrgang* (1899/1900) entwarf der Chefredakteur E. Bircher v/o Knopf mit „Kleinen Erzählungen" Bilder aus dem Kulturstaat, während a. H. Saner v/o Tacitus in prächtiger Schilderung der Gebirgswelt seine Reiseerlebnisse aus dem Wallis („Weltverloren") erzählte. Adrian von Arx waltete getreu seines Amtes als „Münchner-Korrespondent". Ueber die junge „Alt-Wengia" enthielt der Jahrgang lauter erfreuliche Kunde. Der Bericht über die II. Jahresversammlung meldete eine Zahl von 111 Mitgliedern. Aus dem Dichterwalde ertönen die Stimmen von Enim (?), W. Schlappner (Fuchsenlied; Begräbnis der Ruppigonia) und Bircher (Das tote Lieb).

Gewaltig brausten die Kampfeswogen im *XIII. Jahrgang* (1900/1901). Mit Staunen liest man, was hier ein echter „Maturus"

alles geschrieben hat: „Also sprach Zarathustra", „Ueber Darwin", „Ueber materialistische oder besser gesagt monistische Weltanschauung", „Wengia, Politik und kein Ende", „Zusammengewürfelte Gedanken über Psychologie und Pädagogik", „Zur Frauenfrage", „Zur Politik der Wengia". Nebst all' dem gab er noch treffliche Ratschläge über die Wahl der Themata für die Vorträge und Diskussionen. Schlappner erzählte von den frohen Tagen des Kantonal-Schützenfestes, und von der denkwürdigen, vielbesprochenen Fahrt an die liberale Versammlung in Kriegstetten. Alle Festlichkeiten und „kritischen Tage" wurden von beredten Korrespondenten beleuchtet. Stark und würdig war die Dichtkunst vertreten. Bircher und Schlappner liessen in nicht weniger als achtzehn Gedichten ihre hellen Stimmen bald in wildem Kriegsgesange, bald in den lieblichern Weisen des Friedens und der Minne erklingen.

Von geringerem Umfange war der *XIV. Jahrgang* (1901/02), indem durch die Verlegung des Schuljahranfanges vom Herbst auf den Frühling das Vereinsjahr ebenfalls auf die Hälfte reduziert wurde. Doch auch dieser Band brachte viel Lesenswertes, z. B. die Erzählung einer „Aventüre im Schwarzbubenland" (Schlappner), „Geschichtliches über das Turnierwesen" (Schlappner) und die ausführliche Berichterstattung über die bekannte Diskussion der Vereinsfrage im Kantonsrate. Gegen zwanzig Gedichte verschönerten den Jahrgang — meistens Ergüsse eines jungen Politikers, der vor seinen Augen nichts „Schwarzes" sehen konnte. Als „Gratisbeilage" spendete die Redaktion ihren Lesern die ulkige Bierzeitung vom Schlusskommers im März 1902, verfasst von „Dr. Cosinus".

Zum ersten Male seit seinem Bestehen wuchs der „Wengianer" im *XV. Jahrgang* (1902/1903) auf über 200 Seiten an. Naturgemäss wurde auch der behandelte Stoff vielgestaltiger. Wir lesen von einem Vereinsbeschluss (A. H.-Promotion), der hüben und drüben die Geister erregte, von einem Kampf im „Turm", von verschiedenen Privat- und Vereinsbummeln, von sagenhaften Gestalten in der „Lobisei", von „Idealen" etc. Daneben musste auch wieder die Stimme der Trauer um einen dahingeschiedenen, wackern Wengianer, K. Albert Wyss v/o Naso erklingen. Fast zwei Dutzend Gedichte sorgten für angenehme

Abwechslung. Daneben finden sich die alljährlich wiederkehrenden Semester- und Kommersberichte, Verhandlungen der V. ordentlichen Jahresversammlung der „Alt-Wengia", sowie eine flotte, gedankenreiche Abiturientenrede von Allemann v/o Flick.

Sehr Anregendes brachte der *XVI. Jahrgang* (1903/04) insofern, als die in den Artikeln behandelten Stoffe zum guten Teile aus dem Vereinsleben geschöpft waren und daher den Leser auch zu eigenem Nachdenken und Urteilen anhielten: Aus der Feder des Alt-Wengianer-Präsidiums, Hans Jecker, eine „Aufklärung an die Mitglieder der Alt-Wengia in Sachen der Kantonsschulvereine", an die sich eine weitere „Aufklärung" von W. Schlappner v/o Mars über den berühmten Ruppigoner-Photographie-Handel schloss. Da kann der Wengianer von heute sehen, wie gut die jetzige Generation dran ist, da sie bei den nunmehr abgeklärten Verhältnissen im Verbindungswesen in einem ehrlichen Konkurrenzkampfe steht, während damals mit allen möglichen, rechten und zweifelhaften Mitteln der Kampf geführt werden musste. Die Früchte dieses Kampfes, die zwar etwas reichlicher ausgefallen sind, als man vermutete, geniesst nun die jetzige Generation. — Eine prächtige Betrachtung über die Devisen gab P. Roth v/o Stift mit seinem Artikel „Patria, Amicitia, Scientia" — das Glaubensbekenntnis eines jeden wahrhaften Wengianers. Das „kleine Geschichtlein von einem grossen Kurhaus" war eine feindurchgeführte, travestierte Betrachtung über die Verhältnisse an der Kantonsschule. K. Reber schilderte in einer leider unvollendeten Erzählung den „Kampf ums Leben". Sein Artikel über „Wengia, Patria, Amicitia, Scientia" bekräftigte und ergänzte die Gedanken über dasselbe Thema von P. Roth. Der Vertreter der Alt-Wengia, W. Schlappner, schrieb einen sehr lesenswerten Artikel über die „Religiöse Erziehung der Kinder".

Viel zu reden gab im *XVII. Jahrgang* (1904/05) die Verschiebung einer grössern Gründungsfeier auf den 25. Gedenktag und die weltbewegende Frage, ob es in den Bierfamilien der „Wengia" auch Zwillinge oder zum mindesten Brüder geben dürfe, oder bloss einen Nachkommen. Im übrigen war viel zu lesen von Patria, von Kater- und Vereinsbummeln, von Waldkneipen, zwecklosen Ständchen, von schönen Frauenaugen, von Theaterbesuchen. Auch Themata, die ausserhalb des Vereinslebens liegen,

wurden, insbesondere von a. H., behandelt, z. B. „Eine Reise nach Helgoland“, „Ueber deutsche Studentensprache“, „Aus deutschen Gauen“, „Die Unmoral Schillers“; man verstieg sich sogar zu einer Novelle: „Die alten Brüder“, die sich, obwohl sie sich in der Zeit der alten Germanen abspielt, eng an das Wengianerleben anschliesst. Tièche und Stampfli lieferten einen grossen Kranz von Gedichten, der zum Teil ganz prächtige Blüten aufwies, die manchem Leser Freude bereitet haben mögen.

Der *XVIII. Jahrgang* (1905/1906) widmete eine grosse Zahl von Artikeln dem innern Leben und den Vereinsgesetzen: lebhafte Diskussion über die Promotion zum A. H., über die Zweckmässigkeit und „gesetzliche“ Regelung der Inaktivität in und ausser dem Semester. Von der regen Pflege der Fidelitas berichteten die vielen Artikel über Bummel und Kommerse. Ueber die Verschiebung der 20. Gründungsfeier wurden nach der damaligen Lage der Dinge mit Recht bittere „Glossen“ geschrieben. Schlappner entwarf das bewegte Lebensbild des „anakreontischen Sängers des Gaudeamus“.

Im *XIX. Jahrgang* (1906/1907) wurden zwar nicht viele, aber meistens längere Arbeiten veröffentlicht, z. B. ein Vortrag über den Bundespräsidenten Josef Munzinger, über die herrlich verlaufene 22. Gründungsfeier (beide vom Vereinshistoriographen) und — was längst vorher wieder einmal hätte geschehen sollen — über die Vorgeschichte und die Gründung der Wengia (E. Forster). Dr. B. Wyss, a. H. und Dr. E. Rotschy, a. H. berichteten über Reiseerlebnisse. Eine Polemik über den Ruppigonerverschiss zwischen Forster und Jeanneret erregte eine Zeit lang die Gemüter der Alten und Jungen.

Es blieben nunmehr noch zu besprechen der *XX.* (Jubiläums-) *Jahrgang*, der *XXI.* und der gegenwärtige *XXII. Jahrgang*. Ihr Inhalt ist allen Wengianern bekannt, auch will sich der Verfasser dieser Geschichte über seine „Leistungen“ als Chefredakteur des Jubiläums-Jahrganges kein Urteil anmassen. So überlasse ich die Besprechung den Chronisten der 30., 40. oder 50. Gründungsfeier.

---

3. Schluss.

Unsere Wanderung durch die Entwicklung des „Wengianer“ ist beendet. Der Leser hat auf diesem raschen Gange einen Begriff von dem gewinnen können, was in jenen zirka 2600 Seiten

alles verarbeitet ist. Jeder Jahrgang bringt so vieles, was über Vereinsgeschichte, wichtige Fragen, die die Verbindung beschäftigt haben, oder anderseits über allgemeine Dinge aufklären kann. Daneben wird manches erzählt von Reisen und Bummeln, wird gesungen in allen Tonarten von Natur, von Liebe, Politik etc. Viele, die jetzt als wackere Ritter von der Feder, als gewandte Redner, als beliebte Dichter bekannt sind, aber auch manche, die seit der Zeit, da sie in der Redaktion des „Wengianers" waren, das Schreiben für die Oeffentlichkeit aufgegeben, mit oder ohne Grund, haben für unser Vereinsorgan tüchtig gearbeitet. Ihnen allen soll heute der wärmste Dank für ihre Arbeit im Dienste unserer „Wengia" ausgesprochen sein, verbunden mit dem aufrichtigen Wunsch, dass der „Wengianer" stets getreue Mitarbeiter finden möge. Seit langen Jahren ist der „Wengianer" für unsere alten Herren und Aktiven unentbehrlich, denn er gibt ihnen allen Nachrichten vom Leben der gegenwärtigen Generation und erhält so die alte Treue zur „Wengia" stetsfort wach. Monat für Monat wandern 250 Exemplare in die Welt hinaus, dahin, wo, wenn es noch so fern von Solothurn oder seinen Freunden wäre, ein altes Wengianerherz höher schlägt beim Lesen der Vereinsnachrichten und langsam die Erinnerungen an eine längst entschwundene, glückliche Zeit aufsteigen. So würde heute jeder echte Alt-Wengianer ungern das Vereinsorgan missen. Mit der wachsenden Zahl der Abonnenten werden aber auch die Anforderungen viel grösser, die an die Redaktion gestellt werden, da der Inhalt immer vielseitiger werden muss, wenn das Blatt sich bei den alten Herren gleicher Sympathie erfreuen soll. Die „Alt-Wengia" wird über kurz oder lang daran denken müssen, einen zweiten Vertreter in der Redaktion zu wählen, der sich mit dem bereits vorhandenen in die Arbeit teilt.

Ueber 20 Jahre hat der „Wengianer" unentwegt für Wahrheit und Recht, für alles Edle und Gute gekämpft. Das beweist, dass in ihm ein Kern steckt, der ihn, solange unsere Verbindung besteht, am Leben erhalten wird.

III. Die Alt-Wengia.

1. Vorgeschichte und Gründung.

„Gut' Ding will Weile haben", heisst ein altes Sprichwort. Dass unser Altherren-Verband, die Alt-Wengia, ein „gutes Ding" ist, hat sich in einer zwölfjährigen Existenz prächtig erwiesen und eine ziemliche Weile hat es auch gedauert, bis es endlich gelang, den Bund der a. H. a. H. zu schliessen. Durch viele Jahrgänge unseres Vereinsorganes hindurch zieht sich der Kampf über die „Bedürfnisfrage", nachdem man ganz in den ersten Jahren (1886, als es noch fast keine a. H. a. H. gab) schon eine Alt-Wengia begründet hatte. Doch muss damals die Begeisterung nicht gerade hohe Wellen geschlagen haben, wie sich wohl unfehlbar aus dem Umstande ergibt, dass erst am 4. Januar 1890 im „Kreuz" in Solothurn unter dem Präsidium von Dr. B. Wyss v/o Horn eine Sitzung stattfand. Es wurden vier Mitglieder neu aufgenommen und der Jahresbeitrag von sechs Franken auf zwei Franken herabgesetzt, was zur Folge hatte, dass das Vereinskapital auf Ende des Jahres sage und schreibe — 25 Rp. betrug. Am 2. April 1890 wurde Statuten-Revision beschlossen und ein Antrag auf Auflösung mit 10 gegen 4 Stimmen abgewiesen. Am 6. Juni 1891 diskutierte die Aktiv-Wengia über die Frage der Alt-Wengia. „Bezeichnend war dabei der Umstand, dass viele Mitglieder gar nichts von einem solchen Vereine wussten", heisst es wörtlich in einem Artikel des „Wengianer" (III. Jahrgang Nr. 9) vom aktiven Präsidium *G. A. Lechner*. Als Gründe werden angeführt „die bisherige zerrüttete Organisation und die Tatlosigkeit", die sich aber daraus erklären, dass die meisten Mitglieder „in alle Himmelsgegenden verschlagen" sind und sehr viele von andern studentischen Verbindungen in Anspruch genommen werden und „so für die Aktiv-Wengia und den Gedanken einer Alt-Wengia nicht mehr recht sympathisieren können". Aus der Diskussion gingen die vom Referenten A. Lechner vorgeschlagenen Thesen hervor, die hier inhaltlich wiedergegeben werden: es wird das Fortbestehen der Alt-Wengia und innige Verbindung der Aktivitas mit derselben gewünscht; die Alt-Wengia sollte baldigst bestimmte und umfassende Statuten aufstellen, bei deren Entwerfung

die Aktiven auch berücksichtigt würden und endlich wird Zutritt der Aktiv-Wengia zu den Sitzungen der Alt-Wengia gewünscht, um so zwischen die beidseitigen Mitglieder etwas mehr Fühlung zu bringen. Zum Schlusse gelten die Grüsse der Aktiven „der festorganisierten Alt-Wengia, der Beschützerin der Jung-Wengia durch Rat und Tat". — In Nr. 11 desselben Jahrganges des „Wengianer" äussert dann a. H. *Walter von Arx* seine „Gedanken über die Jung- und Alt-Wengia", des Inhaltes: „Es kann keine Alt-Wengia gegründet werden, die ihren Zweck erfüllt", aus den schon von Lechner angeführten Gründen. Im folgenden (IV.) Jahrgange des „Wengianer" (1891/92) wird der Federkrieg vor allem heftig, indem in dreivierteln aller Nummern lange Artikel für und gegen die Alt-Wengia zu lesen sind. Ein unermüdlicher Streiter für den Alt-Herren-Verband war a. H. *Hans Kaufmann* v/o Brändli. In Nr. 1 fordert er energisch Ausführung des Beschlusses einer Versammlung vom 22. September 1890 behufs Entwurfs neuer Statuten. In der folgenden Nummer wendet sich a. H. Walter von Arx gegen Kaufmann in einem Artikel „Alt-Wengia oder nicht Alt-Wengia?", worin er noch einmal seine Gründe für Auflösung der Alt-Wengia verteidigt. In Nr. 3 erscheint ein neuer Streiter auf dem Kampfplatz, *Karl Kistler* a. H. Auch er ist gegen eine Alt-Wengia, da diese ein „totgebornes Kind" sei und bleibe, weil sie „keinen genügenden Zweck repräsentieren und dadurch ihre Mitglieder begeistern oder wenigstens interessieren könnte". Sein Vorschlag ging auf Führung eines genauen Inaktivenbuches, auf engern Kontakt mit den a. H. a. H. in und um Solothurn und auf eine alljährliche Vereinigung der a. H. a. H. mit den Aktiven. Nach einem komischen Intermezzo — der Anzeige vom Tode der Jungfrau Alt-Wengia, die nach zweijähriger, schmerzhafter Krankheit an gebrochenem Herzen starb — trat einige Zeit Waffenruhe ein. In Nr. 6 aber verteidigte Karl Kistler a. H. noch einmal seine Vorschläge, worauf dann *E. Jeger* a. H., Aktuar und Kassier der Alt-Wengia, die gewiss berechtigte Befürchtung ausdrückt, dass auch auf dem von Kistler vorgeschlagenen Wege nicht viel erreicht würde, da die Alt-Wengianer einfach nicht auf einen bestimmten Tag zusammenzubringen seien! In einer „Replik" tritt Kistler energisch für seinen Vorschlag ein. In Nr. 11 fordert Hans Kaufmann v/o Brändli in feurigen Worten

Statutenrevision und eine Generalversammlung. In derselben Nummer laden elf alte Herren und das aktive Komitee in Ausführung der Anregung Kistlers die Altwengianer zu einem *„Jahrestag der alten Häuser"* auf *Samstag den 8. Oktober 1892, abends, in Solothurn* ein. Der Semesterbericht des W.-S. 1892/93 sagt darüber: „In den ersten Tagen des Oktobers fand ein sog. Jahrestag der alten Häuser statt, zu dem sich wirklich einige sonst nie sichtbare Geister eingefunden; das *Resultat* desselben war, wie zu erwarten, *kein grosses,* immerhin aber verlief er fidel und brachte die Aktiven in etwelche nähere Beziehung mit einigen Passiven". Das ist alles, was über diese Versammlung, auf der gewiss die Hoffnung aller Freunde einer festen Alt-Wengia ruhte, im „Wengianer" geschrieben steht. Aber es sagt genug: die Zeit zur Gründung einer Alt-Wengia, die Aussicht auf ein kräftiges Leben hatte, war noch nicht da. Merkwürdig ist, dass sich bei Anlass der ja so glänzend verlaufenen zehnten Gründungsfeier der „Wengia", den 13. und 14. Oktober 1894, an der doch 48 alte Häuser teilnahmen, keine Stimme für die Reorganisation der Alt-Wengia erhoben hat. Es blieb ruhig in den Reihen der Alten. Ein einziges Mal noch in der Juni-Nummer des Jahres 1895 (VII. Jahrgang Nr. 8) regte *Hans von Gugelberg* eine Vereinigung der alten Herren von Solothurn und Umgebung an. Der Plan, anlässlich der von den Aktiven durchgeführten Dornacherfeier von 1895 eine Alt-Wengianer-Versammlung zur Rekonstituierung der Alt-Wengia abzuhalten, wurde auch nicht ausgeführt. So schlief die sog. „Alt-Wengia" weitere zwei Jahre den Schlaf des Gerechten, bis dann nach einem ulkigen Artikel von Brändli über den mysteriösen Diebstahl des Koffers des Alt-Wengianerpräsidiums, worin sämtliche auf die Alt-Wengia bezüglichen Akten verwahrt waren und nach einem kräftigen Wort von *A. Rudolf* v/o Igel, a. H., in der März-Nummer 1897 (IX. Jahrgang Nr. 5) endlich am *10. April 1897* der *Alt-Herren-Convent* zusammentrat, an dem 25 alte Herren teilnahmen. Dr. Marti führte den Vorsitz und H. Kaufmann referierte über den Stand der Frage der „Alt-Wengia". Einstimmig wurde beschlossen, am Gedanken einer organisierten „Alt-Wengia" festzuhalten und dem anno 1890 gewählten Präsidium der Alt-Wengia ein Initiativkomitee von drei Mitgliedern zur Seite zu stellen: Dr. Marti, Dr. Kaiser und H. Kaufmann. Das war

ein gutes Stück vorwärts. Im Laufe des Sommers wurden die Statuten entworfen und dann auf den *9. Oktober 1897 die konstituierende Versammlung der Alt-Wengia* ins „National" einberufen, zu der sich 20 „Alte" einfanden. Mit einigen Aenderungen wurden die Statuten genehmigt und das Komitee bestellt aus H. Kaufmann, Präsidium; H. Jecker, Quästor; Dr. W. Kaiser, Aktuar; Dr. E. Gassmann, Archivar; Allemann, Weyeneth, Wirz, Revisoren; J. Reinhart, Vertreter in der Redaktion.

Aufnahmen fanden 4 statt.

So war nun eine festorganisierte Alt-Wengia nach vieler Mühe ins Leben gerufen worden. Die Begeisterung, die darüber bei den Aktiven herrschte, wird wohl am besten wiedergegeben durch die Worte, die der damalige Chefredakteur Adrian von Arx v/o Moor schrieb:

Glückauf! In dieser späten Zeit,
Dieweil es wollte schneien,
Bracht uns ein frischer Wind daher,
Den allergrünsten Maien.

---

2. Wachsen und Wirken.

Sobald das Zustandekommen einer „Alt-Wengia" bei den alten Häusern bekannt geworden war, liefen zahlreiche Anmeldungen zum Beitritt ein. Schon eine Woche nach der Gründung hatten sich acht alte Herren zum Beitritt gemeldet. Da es zweifellos war, dass in den nächsten Wochen noch zahlreiche Aufnahmsgesuche gestellt würden, sah sich das Komitee der „Alt-Wengia" veranlasst auf den Tag des Weihnachtskommerses der Aktiven eine ausserordentliche Generalversammlung zum Zwecke von Aufnahmen einzuberufen. An der Versammlung, die am 23. Dezember 1897, abends, im Hotel Metropol stattfand, wurden durch Beschluss der 13 Anwesenden 53 neue Mitglieder aufgenommen, so dass die Mitgliederzahl auf Ende Dezember auf 77 stieg — eine Zahl, die gewiss auch den ärgsten Pessimisten in dieser Frage überzeugen musste, dass die Gründung der „Alt-Wengia" ein Bedürfnis war. Am nachfolgenden Kommerse der Aktiven gab das Präsidium W. Franke der Freude über das bedeutungs-

volle Ereignis Ausdruck mit den Worten: „Nun schreitet die „Wengia“ auf gutem, festen Grund; nun stehen uns treue Freunde, kräftige Arme bei in den Tagen der Not; nun trotzen wir den Feinden von hüben und drüben. Wir haben eine Alt-Wengia! Eine Alt-Wengia!“

Die *1. ordentliche Generalversammlung* fand statt den *1. Oktober 1898*, nachmittags, im „Halbmond“ *zu Olten*. Das Komitee hatte Olten als Versammlungsort erkoren, um den zahlreichen Alt-Wengianern von Olten und Umgebung und den in den Kantonen Aargau und Bern wohnhaften a. H. a. H. die Beteiligung zu erleichtern. Dem Rufe folgten 27 Alt-Wengianer, 19 Alt-Wengianer-Kandidaten und 8 Aktive. Neu aufgenommen wurden 27 Mitglieder, Mitgliederbestand 104. Da Hans Kaufmann auf seiner Demission als Präsidium trotz des Bittens seiner Freunde und trotz einer Wiederwahl beharrte, wurde Dr. W. Kaiser als Präsidium erkoren. Als auch er ablehnte, wurde das Komitee bestellt aus: Hans Jecker, Präsidium; G. Peter, Quästor; Dr. W. Kaiser, Aktuar; Dr. E. Gassmann, Archivar; Vertreter in der Redaktion des „Wengianer“ J. Reinhart. Am *14. Oktober 1899* tagte die „Alt-Wengia“ wieder in *Olten*. Zu dieser 2. *ordentlichen Jahresversammlung* fanden sich 23 Mann ein. Durch Neuaufnahmen stieg die Mitgliederzahl auf 111. Infolge verschiedener Demissionen wurde das Komitee bestellt aus: Hans Jecker, Präsidium; G. Peter, Quästor; Dr. E. Gassmann, Aktuar; Walter von Arx, Archivar; Vertreter in der Redaktien blieb J. Reinhart. Dem zurückgetretenen Aktuar Dr. W. Kaiser wurde für die vorzügliche Führung des Protokolls, „an welchem jeder Alt-Wengianer beim Lesen Freude empfindet“, der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Um den Alt-Wengianern Gelegenheit zu geben, öfters im Kreise ihrer Couleurbrüder zu verweilen, veranstaltete das Komitee der Alt-Wengia den 7. April 1900 im Restaurant Bavaria in Solothurn eine freie Vereinigung, bei der Pfarrer von Arx a. H. ein kurzes Referat über den Redemptoristenorden hielt.

Dem Rufe zur *3. ordentlichen Jahresversammlung,* den *6. Oktober 1900* in der „Bavaria“ *zu Solothurn* leisteten 25 Mitglieder Folge. Wieder hatte sich ein stattlicher Trupp zur Aufnahme gemeldet: 16 a. H., so dass der Mitgliederbestand auf 127 stieg. Das Komitee wurde wie folgt bestellt: Hans Jecker, Präsidium;

Max Kaiser, Quästor; Dr. E. Gassmann, Aktuar; Walter von Arx, Archivar; Vertreter in der Redaktion G. Peter.

Die *4. ordentliche Jahresversammlung* fand statt den *12. Oktober 1901* in der Brasserie Museum in *Solothurn* bei Anwesenheit von 19 Mitgliedern. Durch 6 Aufnahmen stieg die Zahl der Mitglieder auf 133. Die Komiteewahlen fielen in bestätigendem Sinne aus.

Zum *5. Male* seit ihrer Gründung hielt die Alt-Wengia ihre *ordentliche Jahresversammlung* den *4. Oktober 1902* im Metropol zu *Solothurn* ab. Es hatten sich 25 Alte eingefunden. Aufgenommen wurden 13; Gesamtmitgliederbestand 140. Zwei Mitglieder wurden wegen Nichtbezahlung der Jahresbeiträge von der Liste der Alt-Wengia gestrichen. Das Haupttraktandum des Tages bildete ein treffliches Referat von Dr. R. Marti über: „Die Stellung der Wengia zum Vereinsleben an der Kantonsschule". Das Ergebnis der Diskussion war die einstimmige Annahme des vom Referenten begründeten Satzes: „Die Alt-Wengia ist nach reiflicher Ueberlegung der Ansicht, dass an der Kantonsschule mehrere Vereine gestattet werden sollen". Das Komitee wurde bestellt aus: H. Jecker, Präsidium; M. Kaiser, Quästor; Pfarrer W. von Arx, Aktuar; H. Langner, Archivar; Vertreter in der Redaktion stud. jur. W. Schlappner.

Den *4. April 1903* wurde eine *ausserordentliche Generalversammlung* im Metropol zu *Solothurn* abgehalten, an der 19 Mitglieder teilnahmen. Aufgenommen wurden 8 a. H.; Mitgliederbestand 147. An Stelle des wegziehenden Quästors M. Kaiser wurde gewählt Kreiskommandant Gschwind. Ein Antrag auf Verlegung der Jahresversammlung vom Herbst auf den Frühling beliebte nicht. In der Sache der Vereinsangelegenheit wurde der Beschluss gefasst, gestützt auf die untrüglichen Beweise der Existens einer ganzen Anzahl von Winkelvereinen einen energischen Vorstoss zu machen.

Die *6. ordentliche Generalversammlung* wurde einberufen auf den *13. Oktober 1903* ins Metropol zu *Solothurn*. Anwesend 19, Aufnahmen 5, Mitgliederbestand 152. Komiteewahlen: Dr. R. Marti, Präsidium; Hans Gschwind, Quästor; Pfarrer W. von Arx, Aktuar; H. Langner, Archivar; Vertreter in der Redaktion W. Schlappner. Dem Komitee wurde der Auftrag gegeben, bis zum

Frühling Bericht und Antrag über die Abhaltung der zwanzigsten Gründungsfeier der Wengia einzubringen, für welche die Versammlung jetzt schon 300 Fr. beschloss.

Die vorgesehene ausserordentliche Versammlung im Frühjahr 1904 zur Besprechung der zwanzigsten Gründungsfeier fand nicht statt, so dass die Alt-Wengia erst am *2. Oktober 1904* zur *7. ordentlichen Jahresversammlung* in *Solothurn* zusammentrat. Anwesend 28 Mitglieder, Aufnahmen 3. Die Feier des 20. Gründungstages der Wengia wurde infolge verschiedener Umstände auf Ostern verlegt. — In welch pompöser Weise jenes „Jubelfest" dann „abgehalten" wurde, ist noch zu sehr in aller Erinnerung, als dass hier noch einmal des Langen und Breiten ein Bild jener „tatenreichen Zeit" entworfen werden sollte.

Die *8. ordentliche Jahresversammlung* fand statt den *13. Dezember 1905* im Hirschen zu *Solothurn*. Anwesend 27 Mitglieder, Aufnahmen 3. Als Aktuar wurde gewählt O. Fürholz.

Am *22. Dezember 1906* wurde in *Solothurn* die *9. ordentliche Jahresversammlung* abgehalten, bei Beteiligung von 31 Mitgliedern. Durch 14 Aufnahmen stieg die Zahl der Mitglieder auf 165. Ins Komitee wurden gewählt H. Langner, Präsidium; H. Gschwind, Quästor; O. Fürholz, Aktuar; E. Fröhlicher, Archivar; Vertreter in der Redaktion blieb W. Schlappner. Nach einem gediegenen Referate von W. Schlappner über die Vereinsfrage an der Kantonsschule und lebbafter Diskussion wurde über die Stellung der Alt-Wengia in dieser Sache Beschluss gefasst.

Zum *10. Male* fand die *ordentliche Jahresversammlung* am *12. Oktober 1907* im Hotel Hirschen in *Solothurn* statt. Es hatten sich 23 alte Häuser eingefunden. 9 gewesene Aktive traten dem Alt-Herren-Verband bei, während zwei liebe Mitglieder (Häberli und Binz) ihm durch den Tod entrissen worden waren. Das Komitee wurde wieder gewählt.

Es wurde ein Antrag angenommen, laut welchem jeweilen an der Jahresversammlung zur Behandlung eines aktuellen Themas ein Referent bestellt werden soll.

Schon im Zeichen der Vorbereitungen zur 25. Gründungsfeier standen die zwei letzten *Versammlungen,* die *XI. ordentliche* vom *10. Oktober 1908* und eine *ausserordentliche* vom *2. April 1909.* Die erstere mit 23 Anwesenden und 7 Aufnahmen, die letztere mit

27 Anwesenden und 5 Aufnahmen. Die Verhandlungen sind wohl noch allen bekannt: Gründungsfeier, Finanzlage der Aktiven, Dornacherfeier! Mitgliederbestand 186.

Das war das Leben unserer Alt-Wengia.

---

3. Schluss.

Mit unendlicher Mühe, nach jahrelangen harten Kämpfen mit Wort und Feder hatten es die Freunde der Alt-Wengia dahin gebracht, dass die Konstituierung eines Alt-Herren-Verbandes unternommen werden konnte. Und was sie wohl kaum erwartet, das hat sich im Laufe der Jahre als Tatsache erwiesen: die Alt-Wengia war kein „totgebornes Kind", im Gegenteil, ihr Zweck begeisterte ihre Mitglieder, so dass sie nun nach Verlauf von zwölf Jahren auf eine gesegnete Vergangenheit und in eine glückverheissende Zukunft blicken kann. Es gibt relativ nur wenig a. H. a. H., die der Alt-Wengia nicht angehören. Es sind meist ältere. Bei der jüngeren Generation ist es Sitte und Gewissenspflicht geworden, beim Austritt aus der Verbindung der Alt-Wengia beizutreten.

Die Alt-Wengianer-Tage sind jeweilen nicht bloss der ernsten Beratung und der gründlichen Diskussion gewidmet, sondern — sofern sie während des Semesters abgehalten werden — auch dem Zusammensein mit den Aktiven, sei es unmittelbar nach den Verhandlungen unten im „Chic" bei einem ungezwungenen Abendschoppen oder abends droben im heimeligen Lokal in feuchtfröhlicher Kneipe. Für die Aktiven ist es stets ein festlicher Tag, wenn die „Alten" zu ihnen kommen, um für einige Stunden wieder jung zu werden, um zu erzählen aus den entschwundenen herrlichen Zeiten ihrer Aktivität. Und wehmütig erklingen dann die Worte: o quae mutatio rerum! Mit Freuden erinnert sich die jüngere Generation noch der Feier des zehnjährigen Bestehens der (reorganisierten) Alt-Wengia am 12. Oktober 1907. Das nachfolgende Gedicht [von E. Huber v/o Trapp] möge unsere damalige Stimmung wiedergeben; es hat an jenem herrlich und fidel verlaufenen Abend bei der grossen Corona lebhaften Beifall und Zustimmung gefunden:

Dem Wand'rer gleich, der einen Berg erstiegen
Und sinnend auf den Weg zurücke schaut,
So kannst Alt-Wengia Dich in Träumen wiegen,
Denn *Deine Taten sprechen laut.*

Du wirktest *strebsam stets mit frohem Mute*
Ein Decennium *Deiner Pflicht getreu,*
Du strebtest unermüdlich nur *fürs Gute,*
„Vivat Wengia!“ war Dein Lebensmai.

Wohl wird *Erinn'rung* viele Bilder zeigen
Aus freud'ger wie aus trüber Zeit,
Erscheinend vor dem Aug' in buntem Reigen,
Im milden Lichte der Vergangenheit.

Und fiel auch von dem grünen Baume
Manch' *dürrer Zweig* vom Winde ab,
Ein *neuer Trieb* erwachte aus dem Traume
Und zwang dem Leben neue Früchte ab.

Dies schöne Fest, das uns beschieden,
Nicht alle Brüder haben es erreicht,
Denn *viele gingen ein zum ew'gen Frieden,*
Als sich des Lebens Frühling kaum gezeigt.

Aus den Herzen, die Dich hier umstehen
Hör' ich leis die Töne schwingen:
„Alt-Wengia!“ Aufs Wohlergehen
Lass Deine Becher erklingen!

Schlusswort.

Unsere Wengianergeschichte ist zu Ende. Es mochte vielleicht manchem, der von der beabsichtigten Abfassung einer Geschichte der „Wengia“ gehört, ein kühnes Unterfangen erscheinen. Denn 25 Jahre sind ja doch eine nicht eben lange Spanne Zeit und das Leben einer Kantonsschulverbindung bietet doch gewiss nicht so viel Abwechslung, so viel interessante Momente, so viel positiven Gehalt, dass es sich rechtfertigt, auch nur einige Tage, geschweige denn lange Wochen, Zeit anzuwenden, um darüber ein Büchlein zu schreiben. Nun, ich hoffe, dass jeder, der diese Geschichte zu lesen bekommt, sich von der Unhaltbarkeit dieser Ansicht überzeugt haben wird, trotzdem auch diese Blätter über vieles gar nicht, über manches nur kurz berichten, was vielleicht einer weitern Erwähnung wert gewesen wäre. Die Gründe dieser teilweisen Unvollständigkeit und Knappheit sind im Vorwort angegeben worden. Aber auch so glaube ich, dass jeder Leser, wenn er diese Schrift aus der Hand legt, einen tiefen Einblick in die recht mannigfaltige Geschichte unserer „Wengia“ getan haben wird. Der Verfasser hat sich bestrebt, alle Gebiete, auf denen die Wengianer tätig waren und sind, knapper oder ausführlicher zu behandeln, um so ein Bild vom Leben und Treiben unserer Verbindung zu geben, ein Bild, das vielleicht jetzt, wo an Hand des hier verarbeiteten Materials seine Farben klarer und ausgeprägter erscheinen, manchem eine andere, bessere Meinung von dem beibringen wird, was die „Wengia“ ist und bedeutet.

Mögen diese Blätter dazu beitragen, das Ansehen, das unsere „Wengia“ immer genossen und heute geniesst, noch zu verstärken und für alle Zukunft zu erhalten!

WENGIA SALODURENSIS
UT
VIVAS, CRESCAS, FLOREAS IN AETERNUM.

Quellen.

Protokolle der „Wengia“, Bd. I, II, III, V, VI, VII.
Protokoll der Alt-Wengia 1897/1909.
„Die Wengia“, Vereinsorgan 1886/87.
„Der Wengianer“, Vereinsorgan 1888—1909, Jahrgang I–XXII.
Semesterberichte der Präsidien.
„Curriculum vitae“, Bd. I und II.
Mündliche Angaben von a. H. a. H.

Für die Illustrationen wurden meistens ältere Photographien, sowie Federzeichnungen aus dem „Freimütigen“ verwendet. Deren Reproduktion war teilweise mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

▽▽▽▽▽
▽▽▽
▽

DES BUNDES BRÜDER UND LEITER

Die Mitglieder und die Chargierten der Wengia 1884-1909.

▽△▽

Die Einen, sie weinen; die Andern, sie wandern;
Die Dritten noch mitten im Wechsel der Zeit;
Auch viele am Ziele, zu den Toten entboten,
Verdorben, gestorben in Lust und in Leid.

(Drèves, „Auf den Bergen die Burgen".)

Von *ihnen* sprechen die nachfolgenden Blätter: von Allen, die einst des Bundes Brüder und seine Führer waren, — von denen, die heut', die einen im Vaterland, die andern zerstreut in weiter Welt auf fremder Erde im Philisterium stehen, — von jenen, „die geschieden, vom blassen Tod gefordert ab," — und von der glücklichen Jugend, der es vergönnt, als Aktivitas der Wengia durch Solothurns „Strassen zu ziehen, recht wie Bursch in Saus und Braus".

Vor einundzwanzig Jahren, zur vierten Wiederkehr des Gründungstages, hat der Bearbeiter dieses Abschnittes der Festschrift als Chefredaktor des damals von den Aktiven eben ins Leben gerufenen, heute im XXII. Jahrgang stehenden „Wengianers", der zu allen Zeiten als Bindeglied zwischen Alten und Jungen der Wengia diente, ein Verzeichnis der Mitglieder der Verbindung seit ihrer Gründung und eine Chargierten-Tabelle über jene ersten vier Jahre aufgenommen und veröffentlicht (Nr. 2 vom 10. Nov. 1888). *55* Vereinsbrüder hatte er damals zu nennen. Ihrer *119* waren es in dem Festheft, das zur 10. Stiftungsfeier vom 13. Oktober 1894 im Auftrag des Organisationskomitees vom Unterzeichneten herausgegeben wurde. („Mitgliederverzeichnis und Chargierten-Tabelle der Wengia Solothurn 1884—1894".) Die Treue zum

Verein, in dem man Freundschaften fürs Leben gefunden, und die dankbare Erinnerung an die Gymnasialstudentenjahre legten es dem, der als Aktiver die Anfänge für die Publikation schuf, nahe, sich vom Festkomitee mit der erneuten Fortsetzung der Arbeit auf die 25. Gründungsfeier betrauen zu lassen. Diesmal war die Arbeit eine unverhältnismässig grössere, als vor 21 und auch vor 15 Jahren. Der Stoff musste aus unzähligen Notizen im „Wengianer", aus den Protokollen der „Wengia" und der „Alt-Wengia", aus dem von den Aktiven geführten, leider nicht durchwegs vollständigen „Curriculum vitae" der alten Herren, aus den Jahresberichten der Kantonsschule und den Einschreibbüchern des Rektorates, durch zahlreiche schriftliche und mündliche Befragungen bei Amtsstellen und Privaten, durch Nachforschungen in den Civilstandsregistern und in Zeitungsblättern zusammengetragen werden, ohne dass absolute Vollständigkeit und Genauigkeit erreicht werden konnte. So war die Aufgabe, wenngleich der Leser beim Durchgehen der Daten wenig davon ahnen mag, keine mühelose; das gibt dem Bearbeiter das Recht, den künftigen Aktiv-Wengianern dringend zu empfehlen, der Erweiterung dieser Erinnerungsblätter zum 40. oder 50. Stiftungsfest den Weg zu ebnen durch die alljährliche Veröffentlichung von Nachträgen im „Wengianer" in der Weise, dass diese sich in der Anlage ohne willkürliche Unterbrechungen oder Abweichungen genau an die hier durchgeführte anschliessen und als zuverlässigere Grundlage dienen können, als die bisher ab und zu in sehr ungleichmässiger Anordnung im Vereinsorgan erschienenen Mitteilungen.

Seit der Gründung der „Wengia" im Jahre 1884 — 10. Oktober Feststellung der Statuten durch den Verein, 3. November Genehmigung derselben durch die Professorenkonferenz der Kantonsschule, 7. November durch den Regierungsrat — sind *dreihundertundsechzehn Schüler aller Abteilungen der Solothurnischen Kantonsschule*, des Gymnasiums, der Gewerbschule, der pädagogischen Abteilung* und der Handelsschule, durch die Verbindung

* Durch das Gesetz betreffend die Kantonsschule, die landwirtschaftliche Winterschule und die Fortbildungsschulen vom 29. August 1909 wird für die Zukunft die Bezeichnung „Realschule" statt „Gewerbschule" und „Lehrerbildungsanstalt" statt „Pädagogische Abteilung" eingeführt.

hindurch gegangen; ihrer *zweihundertundacht* sind es, die am 25. Geburtstag der „Wengia“ den *alt-Herren-Verband* des Vereins, die „Alt-Wengia“, bilden.

Wie vor 15 Jahren, so werden auch in diesen festlichen Stunden die anscheinend trockenen Zahlen und Daten dem a. H. eine lebendige Sprache reden von seinen Zeitgenossen: sie werden ihn erinnern an die Gründer der Wengia, an liebe Vereinsbrüder und damit an manche in ihrem Kreise verlebte fröhliche Stunde, an diejenigen, denen die Leitung des Schiffleins der „Wengia“ auf der langen glücklichen, wenn auch zuweilen stürmischen Fahrt anvertraut war. Sie werden ihn aber auch mahnen an Zeiten des Ernstes, des Kampfes und an die Tage, an denen das umflorte grün-rot-grüne Banner treuen Wengianern die letzte Ehre erwies.

Die Blätter werden dem alten Haus die späteren Generationen des Vereines nennen und den heutigen Philister mit ihnen, auch den jüngsten, den aktiven Burschen und Füchsen, bekannt machen. Diese aber werden sich freuen, recht viele der a. H. a. H., von denen ihnen „Nam' und Art“ kundgetan wird, am Ehrentage der Verbindung an der Stätte froher Jugendjahre im alten Solothurn begrüssen zu dürfen . . . . .

An dieser Stelle gedenken wir dreier Namen, die in die Listen nicht eingereiht sind.

Vorerst zweier Toter. *Walther von Burg* v/o Schalk (geb. 19. Februar 1866, von Bettlach, s. Z. Schüler der Gewerbschule und des Lehrerseminars, später Lehrer in Olten, gestorben den 21. November 1905), der zwar nie aktives Mitglied war, ist als Schöpfer des Verbindungszirkels und als Redaktor des „Freimütigen“ (vor der offiziellen Gründung der Wengia und zeitweise auch nachher) neben den Gründern aufzuführen. *Theodor Hess* v/o Moses (geboren den 4. Juni 1858 in Zürich, gewesener Kaufmann in Solothurn), gestorben den 5. April 1890, von der Wengia wegen des ihr seit ihrer Gründung bewiesenen Interesses am 3. Oktober 1885 zum a. H. honoris causa ernannt, unterstützte den Verein durch Rat und Tat; als Philister mit studentischem Sinn verkehrte er Jahre hindurch bei ihr, vielen ein Freund und gemütlicher Gesellschafter.

Einen dritten Namen, den eines unter uns lebenden Wengianer-

freundes, glauben wir sodann hier anfügen zu dürfen. Den Namen eines Wengianers der *Gesinnung* nach, eines Freundes, der seit seinen Studienjahren zu allen Zeiten der Verbindung zugetan war und in ihrem Kreise verkehrte: des Musikdirektors *Edmund Wyss* v/o Hörnli (geboren 10. August 1867, von Kappel und Solothurn, s. Z. Schüler des Gymnasiums, nun Gesang- und Musiklehrer an der Solothurnischen Kantonsschule). Sein sonniger Humor leuchtete den Wengianern mancher Jahrgänge; die Pflege des *Gesanges* in der „Wengia" förderte er tatkräftig wiederholt durch Erteilung besonderer Cantusstunden. Zum 25. Stiftungsfest weiht Edmund Wyss alten Herren und Aktiven seinen, die „Alte Burschenherrlichkeit" preisenden „*Wengianer-Marsch*", der ihn noch enger mit uns verbindet und ihn zum unsern macht.

Die Akkorde seiner musikalischen Festgabe werden zum Ausdruck bringen, was die Herzen junger und alter Wengianer, der zum Feste erschienenen und der abwesenden, — den letztern drücken wir im Geiste die Hand! — am Jubeltage bewegt:

VIVAT, FLOREAT, CRESCAT WENGIA SALODURENSIS!

Solothurn, den 8. Oktober 1909.

Hans Kaufmann.
Staatsschreiber.

Wo sind sie, die vom breiten Stein
nicht wankten und nicht wichen,
Die ohne Moos bei Scherz und Wein
den Herr'n der Erde glichen? —
Sie zogen mit gesenktem Blick
in das Philisterland zurück.

Da schreibt mit finsterm Amtsgesicht
der Eine Relationen,
Der Andere seufzt beim Unterricht
und Der macht Rezensionen,
Der schilt die sünd'ge Seele aus
Und Der flickt ihr verfall'nes Haus.

Allein das rechte Burschenherz
kann nimmermehr erkalten;
Im Ernste wird, wie auch im Scherz,
der rechte Sinn stets walten.
Die alte Schale nur ist fern,
geblieben ist uns doch der Kern
Und den lasst fest uns halten!

Dr. E. Höfling, „O alte Burschenherrlichkeit".

DIE MITGLIEDER DER WENGIA

Als Austrittsdatum derjenigen Mitglieder, die aus der Aktiv-Wengia infolge ihres Wegzuges von der Kantonsschule Solothurn austraten

Eintritt im		Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
1884	Winter-Semester 1884—85	1	**Meyer,** Adolf	Storch	Olten	Olten	8. Juni 65
		2	**Schläfli,** Gustav	Tröpfli	Horriwil	Biberist	3. Okt. 65
		3	**Weltner,** Leo	Streck	Langendorf	Solothurn	19. Aug. 65
		4	**Wyss,** Bernhard	Horn	Solothurn	Solothurn	20. Mai 66
		5	**Disteli,** Emil	Sprenzel	Olten	Olten	9. Jan. 67
		6	**Erzer,** Reinhold	Dachs	Seewen	Seewen	13. Sept. 66
		7	**Marti,** Robert	Chutz	Bettlach	Solothurn	5. Aug. 66
		8	**Sieber,** Gottfried	Stengel	Ichertswil	Solothurn	10. Dez. 65
		9	**Walker,** Robert	Daniel	Solothurn	Solothurn	4. Aug. 66
		10	**Meier,** Paul	Mars	Solothurn	Solothurn	28. Jan. 66
		11	**Roth,** Robert	Rösli	Wangen a. A. (Bern)	Wangen a. A. (Bern)	3. Nov. 66
		12	**Jeanneret,** Karl	Mops	Le Locle (Neuenburg)	Solothurn	8. Febr. 66
		13	**Montfort,** Fernand	Spunt	Kaiserstuhl (Aarg.)	Morges (Waadt)	11. Juli 68
		14	**Pfister,** Hermann	Spatz	Solothurn	Solothurn	21. Jan. 67
		15	**Schryber,** Alois	Amor	Kriens (Luzern)	St. Triphon (W.)	31. Juli 66
		16	**Fischer,** Oskar	Sinus	Diessbach (Bern)	Solothurn	8. Juli 66
		17	**Abegg,** Jean	Gropp	Schaffhausen	Neuhausen	29. März 67
1885	S.-S. 1885	18	**Meier,** Otto	Fass	Niedergösgen	Zofingen	15. Febr. 68
		19	**Kistler,** Karl	Hecht	Bözen (Aarg.)	Zofingen	1. Okt. 67
		20	**Amsler,** Fritz	Flott	Solothurn	Solothurn	17. Okt. 67
	W.-S. 85/86	21	**Häni,,** Rudolf	Stramm	Wengi (Bern)	Bern	12. Juni 66
		22	**von Ins,** Alfred	Frösch	Oberbipp	Oberbipp	20. Febr. 67
1886		23	**Flury,** Theodor	Mutzli	Olten	Olten	6. Jan. 68
	Sommer-Semester 1886	24	**Brosi,** Albert	Spitz	Solothurn	Solothurn	12. Febr. 68
		25	**Häni,** Karl	Brumm	Wengi (Bern)	Bern	12. Okt. 67
		26	**Jeger,** Erwin	Rost	Solothurn	Solothurn	28. April 68
		27	**Müller,** Hermann	Schwank	Niederbipp	Niederbipp	15. März 69
		28	**Roth,** Robert	Rempel	Olten	Olten	7. Juli 68
		29	**Schorer,** Alfred	Schalk	Wangen a. A. (Bern)	Oberwil b. B. (Bern)	10. März 68
		30	**Binz,** Cajetan	Fink	Niederwil	Däniken	31. März 70
		31	**Reinert,** Wilhelm	Schatz	Solothurn	Solothurn	11. Juni 69
		32	**Portmann,** Otto	Knorz	Escholzmatt (L.)	Escholzmatt (L.)	20. Jan. 69
		33	**Grolimund,** Arnold	Oexli	Beinwil	Trimbach	27. Febr. 67
1887	S.-S. 87	34	**Schnetz,** Lukas	Stamm	Rüttenen	Erschwil	31. Juli 68
		35	**Kaiser,** Werner	Höck	Solothurn	Solothurn	19. Okt. 68
	W.-S. 1887-88	36	**Jecker,** Hans	Muggi	Solothurn	Solothurn	5. März 70
		37	**Belliger,** Caspar	Knorz	Dietikon (Zürich)	Dietikon (Zürich)	19. Juli 65
		38	**Belart,** Hans	Storch	Brugg	Olten	28. Okt. 70
		39	**Reinle,** Emil	Naso	Stein (Aargau)	Basel	18. Mai 68
		40	**Flury,** Fritz	Knopf	Kleinlützel-Huggerwald	Breitenbach	4. Febr. 70

IN CHRONOLOGISCHER FOLGE.

(namentlich wegen Uebertritt ins akademische Leben). * wurde der Tag der Schlussfeier des Schuljahres bezw. der letzte Schultag des Semesters angenommen.

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied
1	Gym.	Gründer der Wengia 7. November 1884				† Als Aktiver 27. I. 86	
2	Gym.		*1. Aug. 85	Dr. med., Arzt	Neuenstadt		M
3	Gym.		*1. Aug. 85	Dr. phil., Chemiker	Zofingen	†31. Dez. 1896	
4	Gym.		*1. Aug. 85	Dr. phil., Professor an der Solothurnischen Kantonsschule	Solothurn		M
5	Gym.		18. Dez. 86	Stud. theol.	Olten	†7. Nov. 1887	
6	Gym.		9. Mai 85	Arzt	Reigoldswil (B.-L.)		
7	Gym.		*31. Juli 86	Dr. jur., Patentanwalt	Wien		M
8	Gym.		*31. Juli 86	Lehrer an der untern Realschule	Basel		M
9	Gym.		15. Nov. 84	Dr. med., II. Arzt u. Dir.-Stellv. d. Irrenanstalt Waldau, Privatdozent an der Universität Bern	Waldau (Bern)		M
10	Gew.		21. Febr. 85	Chemiker	London	†8. Febr. 1905	
11	Gew.		*1. Aug. 85	Elektrotechniker des Geniebureaus des eidgen. Militär-Departementes	Bern		M
12	Gew.		28. Febr. 85	Uhrmacher	Genf		
13	Gew.		*1. Aug. 85	Zahnarzt	Morges (Waadt)		
14	Gew.		*31. Juli 86	Cand. chem.	Solothurn	†10. Juli 1893	
15	Gew.		*1. Aug. 85	Reisender, Kaufmann	Genf		M
16	Gew.	28. Nov. 84	*31. Juli 86	Architekt	Zürich	†21. Sept. 1893	
17	Gew.	20. Dez. 84	*31. Juli 86	Zahnarzt	Neuhausen		M
18	Gym.	25. Juli 85	*30. Juli 87	Wirt, gew. Redaktor	Zofingen	† 8. März 1907	
19	Gym.	25. Juli 85	*30. Juli 87	Mitglied des aarg. Obergerichts	Brugg		
20	Gym.	25. Juli 85	27. Nov. 86	Pfarrer	Herzogenbuchsee		
21	Gym.	3. Okt. 85	*31. Juli 86	Dr. med., Arzt	Köniz (Bern)		
22	Gym.	14. Nov. 85	12. März 87	Fürsprech	Niederbipp		
23	Gym.	9. Jan. 86	*30. Juli 87	Dr. phil., Lehrer am kant. Lehrerseminar	Küssnacht (Zür.)		
24	Gym.	17. Juli 86	3. Dez. 87	Fürsprech	Solothurn		M
25	Gym.	17. Juli 86	*28. Juli 88	Pfarrer	Mühleberg (Bern)		
26	Gym.	17. Juli 86	11. Febr. 88	Staatsanwalt des Kantons Solothurn	Solothurn		M
27	Gym.	17. Juli 86	*28. Juli 88	Fürsprech	Langenthal	†23. Nov. 1905	(M)
28	Gym.	17. Juli 86	*28. Juli 88	Kaufmann, I. Korrespondent im Hause L. Stromeyer & Cie.	Konstanz		M
29	Gym.	17. Juli 86	*28. Juli 88	Mitglied des bernischen Obergerichts	Bern		M
30	Gew.	17. Juli 86	*28. Juli 88	Redaktor des „Handels-Couriers“	Biel	†11. Juni 1907	(M)
31	Gew.	17. Juli 86	5. März 87°	Ingenieur	Nord-Amerika	° Exclud.	
32	Gew.	17. Juli 86	*31. Juli 86	Fabrikant	Escholzmatt		
33	Gym.	24. Juli 86	*28. Juli 88	Pfarrer	Rothacker		
34	Gym.	16. Juli 87	29. Juli 87°			°Excl.; †14. III. 88	
35	Gym.	29. Juli 87	31. Jan. 88	Dr. jur., Mitglied des Regierungsrates, derzeit Landammann des Kts. Solothurn	Solothurn		M
36	Gew.	8. Okt. 87	*26. Juli 90	Stadtammann (Ammann der Einwohnergemeinde Solothurn), Kantonsrat	Solothurn		M
37	Gym.	26. Nov. 87	*28. Juli 88	Arzt	Aadorf (Thurg.)		
38	Gew.	26. Nov. 87	*27. Juli 89	Chemiker	London		
39	Gym.	15. Dez. 87	24. März 88	Dr. phil., Lehrer a. d. obern Realschule	Basel		
40	Gym.	21. Jan. 88	*27. Juli 89	Arzt der Allgemeinen Poliklinik	Basel	†29. Apr. 1895	

Eintritt im		Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
1888	Sommer-Semester 1888	41	**Affolter,** Hans	Seni	Niedergerlafingen	Solothurn	2. Okt. 70
		42	**Dick,** Wilhelm	Kater	Grossaffoltern (Bern)	Nennigkofen	3. Jan. 71
		43	**Durrer,** Alfred	Müsli	Sarnen (Obw.)	Sarnen	3. Sept. 70
		44	**Kaufmann,** Hans	Brändli	Knutwil (Luzern)	Solothurn	7. Jan. 71
		45	**Misteli,** Emil	Specht	Solothurn	Solothurn	2. Mai 71
		46	**Pfister,** Adolf	Mutz	Kleindietwil (B.)	Wangen a. A. (Bern)	2. Aug. 70
		47	**Rotschy,** Ernst	Schutz	Genf	Genf	5. März 71
		48	**Sesseli,** Fritz	Zeisig	Oensingen	Genf	1. Dez. 71
		49	**Wild,** Oskar	Amor	Klingnau (Aarg.)	Solothurn	12. Juli 70
		50	**Käch,** Otto	Chuz	Münchenbuchsee	Münchenbuchsee (Bern)	31. Juli 69
	W.-S. 1888—89	51	**von Arb,** Eugen	Gropp	Neuendorf	Neuendorf	20. Aug. 71
		52	**Peter,** Gotthold	Stamm	Rüttenen	Rüttenen	2. Juni 71
		53	**Vogt,** Franz	Spitz	Grenchen	Grenchen	24. Okt. 71
		54	**Welti,** Emil	Schmiss	Grenchen	Grenchen	20. März 71
		55	**Fluri,** Linus	Schatz	Herbetswil	Herbetswil	25. Okt. 71
		56	**Furrer,** Arthur	Knorz	Bolken	Aedermannsdorf	16. März 72
1889	Sommer-Semester 1889	57	**von Arx,** Oskar	Pollux	Olten	Olten	25. Mai 72
		58	**von Arx,** Walther	Quax	Olten	Olten	20. Dez. 70
		59	**Gassmann,** Emil	Apollo	Solothurn	Solothurn	18. Sept. 71
		60	**Kuhn,** Emil	Luchs	Schönenwerd	Biel	19. Aug. 70
		61	**Lechner,** Adolf	Stramm	Kammersrohr	Solothurn	6. Aug. 71
		62	**Otz,** Viktor	Mohr	Vechigen (Bern)	Murten	12. März 72
		63	**Scholter,** Rudolf	Castor	Biberach(Württ.)	Solothurn	5. März 72
		64	**Béranger,** Paul	Mops	Lausanne	Lausanne	7. Okt. 71
1890	W.-S. 89-90	65	**Willimann,** Hans	Frösch	Rickenbach (Luzern)	Rickenbach (L.)	4. März 70
	Sommer-Semester 1890	66	**Brunner,** Edgar	Fink	Aesch (Luzern)	Hitzkirch (Luz.)	27. Nov. 72
		67	**Miller,** Richard	Wiesel	Biberist	Biberist	3. April 74
		68	**Rötheli,** Emil	Seidel	Hägendorf	Olten	26. Mai 74
		69	**Schenker,** Emil	Schwank	Olten	Olten	15. Sept. 72
		70	**Stærkle,** Arnold	Romeo	Gaiserwald (St. Gallen)	St. Gallen	21. Juli 70
		71	**Aebi,** Walther	Chrusel	Fulenbach	Biberist	8. März 74
		72	**Scheitlin,** Emil	Schufterle	St. Gallen	St. Gallen	26. Nov. 72
		73	**Flury,** Alfred	Büssi	Lommiswil	Biel	18. Sept. 72
	W.-S. 90-91	74	**Lambert,** Josef	Knorz	Solothurn	Solothurn	16. Mai 73
		75	**Meier,** Albert	Spunt	Oberdorf	Oberdorf	1. Okt. 73
		76	**Steiner,** Emil	Bär	Hersiwil	Hersiwil	17. April 73
1891	S.-S. 1891	77	**Munzinger,** Josef	Pascha	Olten	Olten	17. Juli 73
		78	**Kottmann,** Walther	Spitz	Solothurn	Solothurn	8. Nov. 73
		79	**Krenger,** Otto	Schnegg	Schwarzenburg (Bern)	Schwarzenburg (Bern)	27. Jan. 73
		80	**Oswald,** Arthur	Rempel	Aadorf (Thurg.)	Luzern	8. Jan. 72
		81	**Schenker,** Gustav	Blondel	Olten	Olten	23. Aug. 74
		82	**Wyss,** Hugo	Zulu	Solothurn	Solothurn	30. März 74

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
41	Gym.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Dr. jur., Fürsprech, Kantonsrat	Balsthal		M
42	Gew.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Stadtingenieur	St. Gallen		M
43	Gym.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Stud. jur.	Sarnen	†21.Sept.1892	
44	Gym.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Staatsschreiber und Staatsarchivar des Kantons Solothurn	Solothurn		M
45	Gym.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Dr. phil., Professor an der Soloth. Kantonsschule	Solothurn		M
46	Gym.	7. Juli 88	*27. Juli 89	Arzt	Wangen a. A. (B.)		
47	Gym.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Dr. med., Arzt	Cartigny (Genf)		M
48	Gew.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Ingenieur	Genf		M
49	Gym.	7. Juli 88	*26. Juli 90	Dr.med., Spezialarzt f. Nasen-, Hals- u. Lungenkrankh., Privatdoc. a. d. Univ.	Zürich V.		M
50	Gym.	14. Juli 88	*26. Juli 90	Cand. med.	Münchenbuchsee	†16.Nov.1894	
51	Päd.	20. Okt. 88	*27. Juli 89	Bezirkslehrer, z. Z. stud. phil.	Neuendorf		M
52	Päd.	20. Okt. 88	*27. Juli 89	Hauptagent der Gothaer Lebensversicherungs-Gesellschaft, alt-Lehrer	Solothurn		M
53	Päd.	20. Okt. 88	*27. Juli 89	Lehrer, Posthalter	Hersiwil	☞ Vater v. Nr.312	M
54	Päd.	20. Okt. 88	*27. Juli 89	Lehrer, Kantonsrat	Bellach		M
55	Päd.	27. Okt. 88	*27. Juli 89	Lehrer an den Stadtschulen	Solothurn		M
56	Päd.	15. Dez. 88	*27. Juli 89	Landwirt	Matzendorf		
57	Gym.	29. Juni 89	*30. Juli 91	Dr. phil., Professor am kantonalen Technikum	Winterthur		M
58	Gym.	29. Juni 89	*30. Juli 91	Redaktor am „Bund“	Bern		M
59	Gym.	29. Juni 89	*30. Juli 91	Dr. jur., Fürsprech	Solothurn		M
60	Gym.	29. Juni 89	17. Jan. 91	Sekundarlehrer	Jegenstorf (Bern)		M
61	Gym.	29. Juni 89	*30. Juli 91	Dr. phil., Adjunkt am Staatsarchiv des Kantons Bern	Bern		
62	Gym.	29. Juni 89	*30. Juli 91	Dr. med., Arzt	Kerzers (Freib.)		M
63	Gym.	29. Juni 89	*30. Juli 91	Landwirtschaftslehrer	Immenstadt i. A. (Bayern)		
64	Gym.	5. Juli 89	*30. Juli 91	Hülfspfarrer	Orbe (Waadt)		
65	Gym.	29. März 90	*30. Juli 91	Arzt	Sachseln (Obw.)		M
66	Gym.	28. Juni 90	18. April 91	?	?		
67	Gym.	28. Juni 90	*30. Juli 92	Ingenieur	Turner's Fall (Massachusetts, U. S. A.)		M
68	Gew.	28. Juni 90	23. April 92	Dr. phil., Chemiker	Paterson (U.S.A.)		
69	Gym.	28. Juni 90	*30. Juli 92	Fürsprech	Olten		M
70	Gym.	28. Juni 90	*30. Juli 92	Dr. med., Augenarzt	Martigny-Ville (Wallis)		M
71	Gym.	5. Juli 90	*30. Juli 92	Chemiker	Basel		M
72	Gym.	5. Juli 90	7. Febr. 92	Chemiker	Zürich V.		M
73	Gew.	12. Juli 90	*30. Juli 92	Fabrikdirektor	Oberdiessbach (B.)		M
74	Päd.	25. Okt. 90	*30. Juli 92	Lehrer	Metzerlen	†3. Juli 1898	
75	Päd.	25. Okt. 90	10. Okt. 91	?	?		
76	Päd.	25. Okt. 90	*30. Juli 92	Lehrer	Solothurn		M
77	Gew.	18. April 91	*30. Juli 91	Privatier	Montreux	†1. Febr. 1897	
78	Gym.	27. Juni 91	*29. Juli 93	Dr. med., Arzt	Solothurn		
79	Gym.	27. Juni 91	*29. Juli 93	Arzt	Schöftland (Aarg.)		M
80	Gym.	27. Juni 91	*29. Juli 93	Dr. jur., Advokat, Redaktor des „Eidgenossen“, Grossrat	Luzern		M
81	Gew.	27. Juni 91	*29. Juli 93	Fabrikant	Olten		
82	Gym.	27. Juni 91	*29. Juli 93	Dr. phil., Professor an der kanton. Industrieschule	Zürich		

Eintritt im		Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
	S.-S. 1891	83	**Bouché,** Eugen	Zapfen	Belfort (Fr.), nun v. Balm	Solothurn	12. Okt. 74
		84	**Christen,** Walter	Mutz	Olten	Olten	25. Juli 73
		85	**Jeker,** Friedrich	Jack	Oberbuchsiten	Olten	14. April 74
		86	**Schild,** Karl	Orpheus	Grenchen	Grenchen	6. Jan. 75
		87	**Weyeneth,** Karl	Bruni	Nennigkofen	Nennigkofen	31. Okt. 72
		88	**Ziegler,** Max	Käfer	Zuchwil	Solothurn	7. Juni 73
	W.-S. 91-92	89	**Zehnder,** Roland	Chuz	Olten	Olten	10. Okt. 74
1892	S.-S. 1892	90	**Durrer,** Max	Faust	Stans (Nidw.)	Waldk. (St. G.)	11. Juni 73
		91	**Moser,** Alois	Flott	Hitzkirch (Luz.)	Hitzkirch (Luz.)	12. Nov. 75
		92	**Studer,** Arthur	Rohr	Olten	Olten	23. März 74
	W.-S. 1892-93	93	**von Gugelberg,** Hans	Gabriel	Maienfeld (Graub.)	Maienfeld (Grb.)	24. Jan. 74
		94	**Schorer,** Paul	Schalk	Wangen a. A. (Bern)	Oberwil b. B. (Bern)	27. Dez. 74
		95	**Suter,** Fritz	Goliath	Schnottwil	Schnottwil	5. März 75
		96	**von Arx,** Otto	Büssi	Stüsslingen	Stüsslingen	13. Nov. 74
		97	**Zangger,** Rudolf	Stamm	Brunnenthal	Brunnenthal	23. April 74
1893		98	**Langner,** Hans	Sprenzel	Solothurn	Solothurn	13. März 76
	S.-S. 1893	99	**Reinhart,** Josef	Sachs	Rüttenen	Rüttenen	1. Sept. 75
		100	**Allemann,** Max	Unk	Solothurn	Solothurn	15. Aug. 75
		101	**Kaiser,** Hermann	Knöpfli	Grellingen (Bern)	Biberist	28. Sept. 75
		102	**Klein,** Karl	Möckli	Olten	Neuendorf	27. Dez. 75
		103	**Meier,** Hans	Fink	Bärschwil	Gerlafingen	4. Sept. 76
		104	**Stuber,** Hermann	Specht	Lüterswil	Solothurn	25. Nov. 75
	W.-S. 1893-94	105	**Emch,** Hans	Brumm	Lüsslingen	Lüsslingen	10. Febr. 77
		106	**Hug,** Arnold	Horn	Trimbach	Rickenbach	25. Mai 75
		107	**Meier,** Reinhold	Kater	Reiden (Luzern)	Grenchen	7. Juni 75
		108	**Widmer,** Theodor	Schluck	Büren	Büren	24. Febr. 74
1894	Sommer-Semester 1894	109	**Barnard,** Georg	Amor	London	Genf	27. Aug. 76
		110	**Christen,** Robert	Mops	Olten	Olten	19. März 76
		111	**Fürst,** Walter	Schnabel	Solothurn	Solothurn	29. März 77
		112	**Kottmann,** Kurt	Catilina	Solothurn	Solothurn	27. Jan. 77
		113	**Kurt,** Max	Gropp	Solothurn	Solothurn	27. Juli 76
		114	**Meuly,** Mathias	Falk	Nufenen (Graub.)	Olten	2. Febr. 76
		115	**Rudolf,** Alfred Ernst	Igel	Solothurn	Solothurn	5. März 77
		116	**Vuillemin,** Armand	Müsli	Biel	Biel	29. Aug. 77
		117	**Weber,** Leo	Dachs	Riedholz	Solothurn	9. März 76
		118	**Wirz,** Albert	Zeisig	Solothurn	Solothurn	19. April 77
	W.-S. 1894—95	119	**Furrer,** Ernst	Frösch	Lüterkofen	Lüterkofen	10. Dez. 78
		120	**Michel,** Max	Hecht	Olten	Olten	20. Dez. 75
		121	**Lanz,** Wilhelm	Hinz	Rohrbach (Bern)	Lüsslingen	13. Dez. 77
		122	**Kaiser,** Max	Jux	Biberist	Biberist	23. Jan. 76
		123	**Gschwind,** Meinrad	Mars	Hofstetten	Lommiswil	28. Aug. 76
1895		124	**Allemann,** Ernst	Stoffel	Welschenrohr	Biberist	5. Sept. 77

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
83	Gew.	4. Juli 91	10. Okt. 91	Direktor des städtischen Gaswerkes	Solothurn		M
84	Gym.	4. Juli 91	*29. Juli 93	Dr. med., Arzt, Kantonsrat	Olten		M
85	Gew.	4. Juli 91	*23. April 92	Kaufmann, Prokurist			M
86	Gew.	4. Juli 91	*22. Okt. 92	Dr. phil., Sektionschef des Bureaus für elektrotechn. Versuche d. techn. Abteilung der eidg. Telegr.-Verw.	Bern		
87	Gym.	11. Juli 91	*29. Juli 93	Dr. med., Arzt	Büren a. A. (B.)		M
88	Gym.	11. Juli 91	*29. Juli 93	Zahnarzt	Solothurn		M
89	Gew.	10. Okt. 91	*29. Juli 93	Direktor der Montreux-Oberland-Bahn	Montreux		
90	Gym.	2. Juli 92	12. Nov. 92	Arzt	Stans		
91	Gym.	2. Juli 92	*28. Juli 94	Dr. jur., Advokat, Stadtrat	Luzern		M
92	Gym.	2. Juli 92	*28. Juli 94	Dr. jur., Fürsprech, Kantonsrat	Olten		
93	Gew.	15. Okt. 92	*28. Juli 94	Ingenieur bei der S. B. B.	Zürich		M
94	Gym.	15. Okt. 92	*28. Juli 94	Fürsprecher, Amtsverweser	Langnau (Bern)		
95	Gew.	26. Nov. 92	*28. Juli 94	Bezirkslehrer	Schnottwil		M
96	Päd.	10. Dez. 92	*29. Juli 93	Kaufmann	Olten	† März 1904	(M)
97	Päd.	10. Dez. 92	*28. Juli 94	Bezirkslehrer	Biberist		M
98	Gew.	7. Jan. 93	*29. Juli 93	Dr. med. vet., Tierarzt	Solothurn		M
99	Päd.	8. Juli 93	*28. Juli 94	Bezirkslehrer	Schönenwerd		M
100	Gym.	15. Juli 93 / 12. Mai 94	27. Jan. 94 / * 27. Juli 95	Arzt	St. Immer (Bern)		M
101	Gym.	15. Juli 93	11. Mai 95	Arzt	Kriegstetten		
102	Gym.	15. Juli 93	28. April 94	Zahnarzt	Wohlen (Aarg.)		M
103	Gew.	15. Juli 93	11. Mai 95	Ingenieur	Piura (Peru)		
104	Gym.	15. Juli 93	*27. Juli 95	Arzt	Hausen a. A. (Zürich)		M
105	Gew.	28. Okt. 93	*27. Juli 95	Ingenieur	Nordamerika		M
106	Päd.	28. Okt. 93	*27. Juli 95	Lehrer	Kestenholz		M
107	Päd.	19. Nov. 93	*28. Juli 94	Lehrer	Niedergerlafingen		
108	Päd.	19. Nov. 93	*28. Juli 94	Reisender	Basel		M
109	Gew.	16. Juni 94	16. Febr. 95°	?	Südamerika	° Excl.	
110	Gym.	16. Juni 94	*30. Juli 96	Dr. med., Arzt	Olten		M
111	Gym.	16. Juni 94	11. Mai 95	Cand. jur.	Solothurn	† 18. Aug. 1899	
112	Gym.	16. Juni 94	11. Mai 95	Dr. med., Assistenzarzt, Privatdozent an der Universität Bern	Bern		
113	Gym.	16. Juni 94	*30. Juli 96	Zahnarzt	Montreux		M
114	Gew.	16. Juni 94	*27. Juli 95	Ingenieur, Inspektor beim Starkstrom-inspektorat des schweizer. elektrotechnischen Vereins.	Zürich		M
115	Gym.	16. Juni 94	*30. Juli 96	Redaktor des „Bieler Tagblattes“	Biel		M
116	Gym.	16. Juni 94	* 5. Okt. 95	Dr. phil. Apotheker (St. Jakobs-Apoth.)	Zürich		M
117	Päd.	16. Juni 94	*27. Juli 95	Lehrer an der Töchtersekundarschule	Basel		M
118	Gym.	16. Juni 94	*30. Juli 96	Zahnarzt	Solothurn		M
119	Gew.	10. Okt. 94	*30. Juli 96	Ingenieur	Zürich		M
120	Gew.	17. Nov. 94	*27. Juli 95	Bahningenieur der S. B. B.	Solothurn		M
121	Hdl.	24. Nov. 94	*27. Juli 95	Eidg. Zollgehilfe	Pruntrut		M
122	Päd.	1. Dez. 94	*27. Juli 95	Vorsteher der Handelsschule	Biel		M
123	Gew.	1. Dez. 94	*27. Juli 95	Dr. phil., Adj. d. Munitionskontr. Thun, d. techn. Abt. d. eidg. Kriegsm.-Verw.	Thun		M
124	Gew.	30. März 95	*30. Juli 96	Bezirkslehrer	Olten		M

Eintritt im		Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
1895	Sommer-Semester 1895	125	**Gschwind,** Hans	Rülps	Hofstetten	Lommiswil	21. Juli 77
		126	**Rossel,** Werner	Lord	Solothurn	Solothurn	
		127	**Fürholz,** Otto	Strubel	Biberist	Solothurn	14. Sept. 77
		128	**Salchli,** Walther	Spatz	Aarberg (Bern)	Aarberg (Bern)	13. Sept. 77
		129	**Bösiger,** Walther	Pollux	Herzogenbuchsee	Biel	11. Aug. 78
		130	**Fröhlicher,** Ernst	Castor	Solothurn	Solothurn	13. Jan. 78
		131	**Furrer,** Otto	Stiefel	Bolken	Breitenbach	29. Aug. 78
		132	**Moll,** Arthur	Hamster	Winznau	Winznau	13. Juli 78
		133	**Stierli,** Hermann	Boy	Aristau (Aarg.)	Aarau	10. März 77
		134	**Straub,** Fritz	Knochen	Herzogenbuchsee	Solothurn	15. Jan. 78
		135	**Fröhlicher,** Albert	Luchs	Oberdorf	Oberdorf	10. Mai 77
	W.-S. 1895—96	136	**Montandon,** Gustav	Topf	Travers (Neuenburg)	Biel	26. Jan. 79
		137	**Kuhn,** Theodor	Fax	Kestenholz	Kestenholz	29. Juni 77
1896		138	**Lemp,** Emil	Stock	Solothurn	Solothurn	9. Mai 77
		139	**Henziross,** Eugen	Gizzi	Niederbuchsiten	Niederbuchsiten	24. Juni 77
		140	**Herzog,** Hans	Choli	Münster (Luzern)	Münster (Luzern)	14. März 77
		141	**de Vallière,** Paul	Schnauz	Moudon (Waadt)	Lausanne	17. Mai 78
	Sommer-Semester 1896	142	**Christen,** Paul	Bummel	Olten	Olten	25. Nov. 77
		143	**Francke,** Wilhelm	Sport	Aarau	Aarau	12. Aug. 77
		144	**Gerber,** Hermann	Knebel	Langnau (Bern)	Solothurn	5. Aug. 78
		145	**Gunzinger,** Peter	Wiesel	Solothurn	Solothurn	29. Nov. 79
		146	**Häberli,** Otto	Schnepf	Münchenbuchsee (Bern)	Solothurn	9. Mai 79
		147	**Hänggi,** Max	Sturm	Solothurn	Solothurn	13. Mai 78
		148	**Misteli,** Wilhelm	Pan	Solothurn	Solothurn	11. Sept. 78
		149	**Vogt,** Arthur	Mutzli	Solothurn	Solothurn	15. April 79
		150	**Walker,** Wilfried	Petz	Solothurn	Solothurn	9. März 79
		151	**Arni,** Robert	Knaster	Bibern	Büren a. A. (B.)	5. April 79
		152	**Gätteli,** Walther	Blüemli	Niederdorf (B.-Ldsch.)	Biel	21. Juni 79
		153	**Rudolf,** Leo	Sinus	Selzach	Selzach	15. April 80
		154	**Stüdi,** Franz	Pipin	Grenchen	Solothurn	4. Okt. 79
	W.-S. 96—97	155	**Gschwind,** Josef	Leist	Hofstetten	Lommiswil	12. Okt. 78
		156	**Meier,** Otto	Gabriel	Balsthal	Solothurn	8. Juli 78
1897	Sommer-Semester 1897	157	**von Arx,** Adrian	Moor	Olten	Olten	25. Febr. 79
		158	**Baumgartner,** Ludwig	Kniff	Oensingen	Oensingen	6. Juni 78
		159	**Petitmermet,** Marius	Bambus	Yvorne (Waadt)	Athen (Griechenland)	20. Mai 79
		160	**Zeller,** Fritz	Zulu	Sigriswil (Bern)	Solothurn	13. März 80
		161	**Bloch,** Paul	Ingo	Balsthal	Balsthal	4. Juli 79
		162	**Horrisberger,** Fried. Emil	Röthel	Auswil (Bern)	Courtelary (B.)	29. Juli 79
		163	**Petitmermet,** Julius	Singhales	Yvorne (Waadt)	Athen (Griechenland)	25. Juli 80
		164	**Strüby,** Walther	Fitz	Solothurn	Solothurn	11. Mai 81
	W.-S. 97—98	165	**Wyss,** Albert	Naso	Solothurn	Solothurn	29. Nov. 80
		166	**Berger,** Emil	Schnegg	Oensingen	Oensingen	25. Febr. 79

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
125	Päd.	27. April 95	*30. Juli 96	Kreiskommandant	Solothurn		M
126	Gew.	18. Mai 95	*27. Juli 95	Ingenieur	Baden (Aarg.)		M
127	Gym.	8. Juni 95	*30. Juli 96	Buchhalter	Solothurn		M
128	Gym.	8. Juni 95	*31. Juli 97	Dr. med., Arzt	Zweisimmen		M
129	Gew.	29. Juni 95	*31. Juli 97	Architekt	Biel		M
130	Gew.	29. Juni 95	*31. Juli 97	Architekt	Solothurn		M
131	Gew.	29. Juni 95	*31. Juli 97	Kreisförster des II. kant. Forstkreises	Solothurn		M
132	Gew.	29. Juni 95	*31. Juli 97	Ingenieur an den Verein. Kander- und Hagneckwerken	Bern		M
133	Gym.	29. Juni 95	*31. Juli 97	Stud. jur.	Aarau	† 6. Nov. 1898	
134	Gew.	29. Juni 95	*7. März 96	Chemiker	Pavia		
135	Päd.	13. Juli 95	*30. Juli 96	Lehrer	Kienberg		M
136	Gew.	5. Okt. 95	*31. Juli 97	Ingenieur	Biel		M
137	Päd.	21. Dez. 95	*31. Juli 97	Bezirkslehrer	Grenchen		M
138	Gym.	18. Jan. 96	*30. Juli 96	Kaufmann (Papierhandlg. en gros)	Lausanne		M
139	Päd.	22. Febr. 96	*30. Juli 96	Zeichenlehrer an der Bern. Handwerker- und Kunstgewerbeschule	Bern		
140	Gym.	7. März 96	*31. Juli 97	Dr. med., Arzt	Solothurn		M
141	Gym.	21. März 96	*31. Juli 97	Eidg. Instruktor der Infant., Hauptmann; lic. jur.	Lausanne		M
142	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Dr. med. dent., Zahnarzt	Zürich I		M
143	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Zementfabrikant, Direktor	Aarau		M
144	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Gerichtspräsident	Schlosswil (Bern)		M
145	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Dr. jur., Fürsprech	Solothurn		M
146	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Fürsprecher	Bern		M
147	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Landwirt	Sarnen		
148	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Dr. phil., Chemiker	Elberfeld		M
149	Gym.	20. Juni 96	*30. Juli 98	Zahnarzt	Solothurn		M
150	Gym.	20. Juni 96	23. Okt. 97	Postcommis	Solothurn		M
151	Gym.	27. Juni 96	*30. Juli 98	Registrator der Industrieabt. des eidg. Handels- u. Industrie-Dep.	Bern		M
152	Gew.	11. Juli 96	*30. Juli 98	Architekt	Lausanne		M
153	Gew.	11. Juli 96	*39. Juli 98	Dr. phil., Chemiker in den Anilinfabriken	Ludwigshafen a. Rh.		M
154	Gew.	11. Juli 96	*30. Juli 98	Ingenieur an der Bodensee-Toggenburg-Bahn	Lichtensteig		M
155	Gew.	7. Nov. 96	*30. Juli 98	Institutslehrer und cand. phil.	Lausanne		M
156	Gew.	12. Dez. 96	*30. Juli 96	Ingenieur, Mühlenbauer	Solothurn		M
157	Gym.	19. Juni 97	*27. Juli 99	Dr. jur., Amtsgerichtspräsident von Olten-Gösgen	Olten		M
158	Päd.	19. Juni 97	*27. Juli 99	Angestellter	Oensingen		M
159	Gym.	19. Juni 97	*27. Juli 99	Forestier aménagiste im Landw.-Dep. des Kts. Waadt	Lausanne		M
160	Gym.	19. Juni 97	*31. Juli 99°	Instruktionsoffizier		° Excl.	
161	Päd. u. Gym.	3. Juli 97	*30. Juli 98	Dr. phil., Redaktor d. „Soloth. Tagbl."	Solothurn		M
162	Gew.	3. Juli 97	21. Jan. 99	Registrator d. Bundesanwaltschaft	Bern		M
163	Gym.	3. Juli 97	*27. Juli 99	Maschineningenieur	Entraigues sur la Sergue (Vaucluse)		M
164	Gew.	3. Juli 97	*27. Juli 99	Kulturing., Inhaber eines Bureaus f. Kulturtechnik u. Vermessungsarb.	Solothurn		M
165	Gew.	13. Nov. 97	*27. Juli 99	Kaufmann	Genua	†15. März 1903	(M)
166	Päd.	20. Nov. 97	*27. Juli 99	Bezirkslehrer	Mariastein		M

Eintritt im		Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
	W.-S. 97—98	167	**Klein,** Werner	Storch	Olten	Neuendorf	19. Okt. 79
		168	**Misteli,** Hermann	Fässli	Etziken	Etziken	24. Mai 80
1898	S.-S. 1898	169	**Herzog,** Josef	Rapp	Münster (Luzern)	Münster (Luzern)	8. Dez. 80
		170	**Bloch,** Rudolf	Hopfen	Oensingen	Grenchen	15. April 81
		171	**Wild,** Emil	Müsli	Zürich	Zürich	11. Jan. 81
	W.-S. 1898—99	172	**Anselmier,** Robert	Kelt	Genf	La Sarraz (Wdt.)	1. Sept. 80
		173	**Pfister,** Jean	Beck	Mönchaltorf (Zürich)	Brugg (Aargau)	15. Aug. 77
		174	**Schmid,** Otto	Blondel	Olten	Olten	25. März 80
		175	**Felber,** Emil	Jostli	Biberist	Biberist	9. Mai 81
		176	**Andres,** Paul	Dittes	Aetingen	Küttigkofen	23. Mai 79
1899		177	**Seiler,** Johann	Gugger	Solothurn	Solothurn	24. Aug. 81
	S.-S. 1899	178	**Lätt,** Hans	Hadubrand	Mühledorf	Mühledorf	8. Juni 80
		179	**Stampfli,** August	Hildebrand	Aeschi	Aeschi	22. April 80
		180	**Bircher,** Eugen	Knopf	Küttigen (Aargau) und Aarau	Aarau	17. Febr. 82
		181	**Michel,** Alois	Lachs	Olten	Olten	24. Mai 81
		182	**Furrer,** Robert	Ursel	Lüsslingen	Lüsslingen	8. Juni 82
		183	**Trog,** Alfred	Gret	Olten	Clarens (Waadt)	13. Juni 82
	W.-S. 1899—00	184	**Meier,** Max	Käfer	Olten	Olten	21. Sept. 82
		185	**Fürst,** Walther	Schluck	Kappel	Büren (Soloth.)	24. März 82
		186	**Saner,** Otto	Tacitus	Büsserach	Erschwil	28. Febr. 81
1900		187	**Bühler,** Casimir	Kater	Willisau (Luz.)	Luzern	17. Jan. 83
		188	**Raspini-Orelli,** Edoardo	Fips	Cevio (Tessin)	Athen (Griechenland)	30. Juli 79
		189	**Haberthür,** Adolf	Fink	Hofstetten	Hofstetten	28. Febr. 82
	Sommer-Semester 1900	190	**Cueny,** Achilles	Streck	Erschwil	Erschwil	20. Juni 82
		191	**Meier,** Paul	Mutti	Olten	Erstfeld (Uri)	28. Febr. 83
		192	**Arni,** Ernst	Jux	Mühledorf	Mühledorf	25. Sept. 81
		193	**Anselmier,** Edmund	Sprenzel	Genf	La Sarraz (Wdt.)	4. Juli 83
		194	**Kaufmann,** Adolf	Spunt	Olten	Olten	22. Juli 83
		195	**Meier,** Paul	Etzel	Attiswil (Bern)	Attiswil (Bern)	27. Jan. 81
		196	**Schlappner,** Wilhelm	Mars	Solothurn	Solothurn	25. Sept. 82
		197	**Jentzer,** Fritz	Hobel	Genf	Genf	16. Juni 83
		198	**Pozzi,** Achilles	Clown	Lecco (Italien)	Lecco (Italien)	12. Juli 83
	Winter-Semester 1900—01	199	**Portmann,** Emil	Mutz	Escholzmatt	Erlenbach (Bern)	26. Juli 81
		200	**Häberli,** Hans	Brüetsch	Münchenbuchsee (Bern)	Solothurn	5. Aug. 83
		201	**Keller,** Hans	Bohne	Hüttweilen (Thurgau)	Solothurn	4. Mai 82
		202	**Kuoch,** Robert	Weggli	Thusis (Graub.)	Olten	2. Febr. 83
		203	**Stampfli,** Walther	Cosinus	Aeschi	Büren (Soloth.)	3. Dez. 84
		204	**Zbinden,** Fritz	Büssi	Guggisberg (B.)	Lugano	16. Aug. 83
		205	**Gschwind,** Otto	Spatz	Hofstetten	Lommiswil	11. Nov. 82
		206	**Brosi,** Isidor	Knall	Mümliswil	Mümliswil	3. April 84
1901		207	**Allemann,** Walther	Amsel	Solothurn	Solothurn	10. Juli 83
		208	**von Arx,** Walther	Chutzli	Olten	Solothurn	15. Dez. 83

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
167	Gym.	4. Dez. 97	*27. Juli 99	Zahnarzt	Langenthal		M
168	Päd.	18. Dez. 97	*27. Juli 99	Lehrer	Niedergerlafingen		M
169	Gym.	9. Juli 98	*25. Juli 00	Zahnarzt	Solothurn		M
170	Gew.	23. Juli 98	*29. April 99	Agent de l'Etat indép. du Congo	Calambre (Prov. Orient.)		M
171	Gym.	23. Juli 98	*25. Juli 00	Kaufmann, in Firma Orell Füssli & Cie.	Zürich		M
172	Gym.	22. Okt. 98	*25. Juli 00	Apotheker	La Sarraz (W.)		M
173	Gym.	22. Okt. 98	*27. Juli 99	Bezirkslehrer, Rektor	Seengen (Aargau)		M
174	Gym.	29. Okt. 98	*25. März 99	Kaufmann	Zürich		
175	Päd.	5. Nov. 98	*25. Juli 00	Eidg. Zollgehülfe	Basel		M
176	Päd.	26. Nov. 98	*27. Juli 99	Hauptlehrer der kant. landwirtschaftl. Winterschule	Solothurn		M
177	Gew.	20. März 99	*25. Juli 00	Kaufmann	Solothurn		M
178	Päd.	8. Juni 99	*25. Juli 00	Stadtschreiber	Olten		M
179	Päd.	8. Juni 99	*27. Juli 01	Bezirkslehrer	Kriegstetten		M
180	Gym.	4. Juli 99	*27. Juli 01	Dr. med., Sekundararzt a. d. kant. Krankenanstalt	Aarau		M
181	Gym.	4. Juli 99	10. Nov. 00	Eidg. Zollgehülfe	Vallorbes		
182	Gew.	31. Juli 99	*27. Juli 01	Eidg. Zollgehülfe	Zürich		M
183	Gew.	31. Juli 99	*27. Juli 01	Ingenieur	La Gallareta (Argent.)		M
184	Gew.	21. Okt. 99	*27. Juli 01	Ingenieur	Basel		M
185	Gew.	28. Okt. 99	30. Juni 00 °	Sekundarlehrer	Kaiserstuhl	° Excl.	
186	Hdl.	4. Nov. 99	22. Juni 01 °	?	?	° Excl.	
187	Gew.	20. Jan. 00	*27. Juli 01	Cand. ing.		†2. Juni 1905	(M)
188	Gew.	20. Jan. 00	*27. Juli 01	Ingenieur a. d. Soloth.-Münster-Bahn	Solothurn		M
189	Päd.	24. Febr. 00	*27. Juli 01	Lehrer	Schönenwerd		M
190	Päd.	12. Mai 00	*27. Juli 01	Bezirkslehrer	Neuendorf		M
191	Gew.	19. Mai 00	31. Jan. 01 °	Bahnangestellter	?	° Excl.	
192	Gym.	30. Juni 00	*27. März 02	Cand. med.	Mühledorf		M
193	Gym.	5. Juli 00	*27. März 02	Apotheker	Renens (Waadt)		M
194	Gym.	5. Juli 00	1. Febr. 01 °	Dr. phil., Chemiker	Genf	° Excl.	
195	Gym.	5. Juli 00	*27. März 02	Cand. med. vet.	Attiswil (Bern)		M
196	Gym.	5. Juli 00	*27. März 02	Dr. jur., Rechtsprakt.	Olten		M
197	Gym.	7. Juli 00	*27. März 02	Dr. med., Arzt	Vevey		M
198	Gym.	12. Juli 00	*27. März 02	?	?		
199	Gym.	4. Okt. 00	28. Sept. 01	Landwirt	Erlenbach (Bern)		
200	Gew.	13. Okt. 00	*27. Juli 01	Cand. ing.	Solothurn	†9. April 1907	(M)
201	Gym.	13. Okt. 00	*2. Aug. 02	Maschineningenieur	Solothurn		M
202	Gew.	13. Okt. 00	*2. Aug. 02	Chemiker	Olten		M
203	Gew.	13. Okt. 00	*2. Aug. 02	Dr. oec. publ., Redaktor des „Oltner Tagblattes"	Olten		M
204	Gym.	13. Okt. 00	*27. März 02	Assistenzarzt an der kant. Krankenanstalt	Aarau		M
205	Gym.	10. Nov. 00	*27. März 02	Lehrer am Gymnasium	Biel		M
206	Hdl.	16. Nov. 00	*25. Febr. 01 °	Postcommis	Basel	° Excl.	
207	Päd.	5. Jan. 01	*27. März 02	Dipl. Handelslehrer, cand. jur.	Zürich V		M
208	Gew.	5. Jan. 01	*2. Aug. 02	Bautechniker	Aarau		M

Eintritt im	Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
W.-S. 1900—1901	209	**Marti,** William	Bach	Rohr	Zürich	26. März 83
	210	**Stebler,** Johann	Nero	Zullwil	Zullwil	1. Jan. 84
	211	**von Burg,** Josef	Ueli	Selzach	Selzach	25. April 83
	212	**Kunz,** Alfred	Stamm	Messen	Mülchi (Bern)	2. Okt. 83
S.-S. 1901	213	**Born,** Gottfried	Rülps	Niederbipp	Niederbipp	27. Juni 84
	214	**Schmid,** Werner	Gröl	Olten	Olten	8. Nov. 81
W.-S. 1901—1902	215	**Meister,** August	Peter	Matzendorf	Matzendorf	16. Dez. 83
	216	**Raspini,** Francesco	Rinaldo	Cevio (Tessin)	Athen (Griechenland)	23. Nov. 82
	217	**Sesseli,** Bruno	Atlas	Solothurn	Solothurn	18. April 84
	218	**Bur,** Emil	Reck	Selzach	Selzach	10. Nov. 82
1902	219	**Roth,** Paul	Stift	Solothurn	Solothurn	24. Jan. 84
	220	**Meier,** Karl	Harras	Solothurn	Solothurn	27. März 83
S.-S. 1902	221	**Allemann,** Hermann	Flick	Welschenrohr	Balsthal	24. Juni 83
	222	**Reber,** Karl	Blitz	Madiswil (Bern)	Solothurn	7. Febr. 84
	223	**Roth,** Hans	Conto	Solothurn	Solothurn	26. Febr. 86
	224	**Naef,** Karl	Krach	Solothurn	Solothurn	23. Jan. 86
	225	**Schwob,** Fritz	Buck	Frenkendorf (B.-Ldsch.)	Olten	15. Juli 84
	226	**Stampfli,** Oskar	Pi	Aeschi	Büren (Soloth.)	28. April 86
W.-S. 1902—1903	227	**Hafner,** Ernst	Poss	Holderbank	Balsthal-Klus	2. Dez. 84
	228	**Schild,** Robert	Brüll	Grenchen	Olten	4. Nov. 84
1903	229	**Forster,** Adolf	Trett	Solothurn	Solothurn	5. Aug. 85
	230	**Tièche,** Henri Ernst	Balz	Reconvilier (B.)	Solothurn	7. Febr. 87
	231	**Emch,** Otto	Flamingo	Lüterswil	Nennigkofen	28. Febr. 85
	232	**von Burg,** Franz	Selz	Selzach	Selzach	1. Juni 86
S.-S. 1903	233	**Moll,** Otto	Lerch	Lommiswil	Lommiswil	1. Mai 86
	234	**Wittmer,** Erwin	Titus	Niedererlinsbach	Rothacker	27. Febr. 86
	235	**Dietler,** Friedrich	Hopfen	Solothurn	Solothurn	4. Juni 86
	236	**Wyss,** Fritz	Malz	Hessigkofen	Hessigkofen	7. Aug. 85
	237	**Arnold,** Martin	Tell	Bürglen (Uri)	Altorf (Uri)	8. Sept. 86
W.-S. 03/04	238	**Hersperger,** Arthur	Quart	Büren (Soloth.)	Büren (Soloth.)	9. Febr. 87
1904	239	**Allemann,** Otto	Basti	Welschenrohr	Solothurn	4. Jan. 87
	240	**Gresly,** Herbert	Plus	Bärschwil	Liesberg (Bern)	27. Jan. 87
	241	**Lehmann,** Ernst P.	Globus	Solothurn	Kempthal (Zrch.)	3. Okt. 87
	242	**Marti,** Josef	Rumpel	Etziken	Etziken	25. April 87
S.-S. 1904	243	**Roth,** Hans	Nell	Saxeten (Bern)	Unterseen	13. Nov. 86
	244	**Stampfli,** Arthur	Minus	Solothurn	Solothurn	9. Juli 87
	245	**Berger,** Adolf	Lasso	Oensingen	Oensingen	25. Dez. 85
	246	**Born,** Ernst	Gemsi	Balsthal	Solothurn	14. Febr. 86
	247	**Probst,** Oskar	Jahn	Bellach	Langendorf	5. April 86
	248	**Roth,** Rolf	Disteli	Solothurn	Solothurn	14. Febr. 88
	249	**Mauderli,** Siegmund	Duck	Stüsslingen	Stüsslingen	12. Dez. 86
	250	**von Arx,** Werner	Jago	Solothurn	Solothurn	24. Aug. 86

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
209	Päd.	5. Jan. 01	*27. März 02	Lehrer	Zürich		M
210	Päd.	5. Jan. 01	*27. März 02	Landwirt	Zullwil		
211	Päd.	28. März 01	*27. März 02	Lehrer	Obergösgen		M
212	Päd.	28. März 01	*27. März 02	Sekundarlehrer	Unterseen (Bern)		M
213	Gew.	13. Juli 01	*31. Juli 03	Ingenieur	Zürich II		M
214	Gym.	16. Juli 01	*4. April 03	Apotheker	London		M
215	Päd.	28. Sept. 01	*4. April 03	Lehrer	Langendorf		M
216	Gew.	5. Okt. 01	*31. Juli 03	Maschinen-Ingenieur	Zürich III		M
217	Gew.	16. Nov. 01	*27. März 02	Tiefbautechniker bei der Lötschbergbahn	Kandersteg		M
218	Päd.	23. Nov. 01	*4. April 03	Lehrer	Langendorf		M
219	Gym.	4. Jan. 02	*31. Juli 03	Maschinen-Ingenieur	Solothurn		M
220	Gym.	17. Febr. 02	*31. Juli 03	Bureaubeamter der eidg. Centralanstalt f. d. forstl. Versuchswesen	Zürich		M
221	Päd.	1. Mai 02	*4. April 03	Redaktor der „Neuen Einsiedl. Zeitg."	Einsiedeln		M
222	Gym.	31. Mai 02	*31. März 04	Assistenzarzt am kant. Frauenspital	Bern		M
223	Hdl.	31. Mai 02	*4. April 03	Kaufmann	London N.		M
224	Hdl.	7. Juli 02	*4. April 03	Kaufmann	Neuenburg		M
225	Gew.	14. Juni 02	*31. Juli 03	Sekundarlehrer	Aarberg		M
226	Gew.	29. Juli 02	*30. Juli 04	Dr. phil., Lehrer am Lyceum Zuoz (Grb.)	Zuoz (Graub.)		M
227	Hdl.	27. Sept. 02	*4. April 03	Kaufmann	Malaga (Spanien)		M
228	Gew.	20. Dez. 02	*30. Juli 04	Bau-Ingenieur	Neustadt a. H. (Bayern)		
229	Gym.	12. März 03	*1. April 05	Cand. pharm.	Solothurn		M
230	Gym.	12. März 03	*1. April 05	Cand. phil.	Solothurn		M
231	Gym.	26. März 03	*1. April 05	Cand. chem.	Hessigkofen		
232	Päd.	2. April 03	*1. April 05	Stud. phil., gew. Lehrer	Selzach		M
233	Päd.	9. Mai 03	*1. April 05	Sekretär der Amtschreiberei Solothurn	Solothurn		M
234	Päd.	16. Mai 03	28. Sept. 03°	Bahnbeamter	Solothurn	° Excl.	
235	Gew.	30. Mai 03	*29. Juli 05	Cand. mech.	Solothurn		M
236	Gew.	30. Mai 03	*29. Juli 05	Cand. ing.	Hessigkofen		
237	Gew.	4. Juli 03	28. Febr. 04	?	?		
238	Gew.	18. Dez. 03	*29. Juli 05	Cand. ing.	Büren (Soloth.)		
239	Päd. u. Gew.	7. Mai 04	*3. Aug. 07	Cand. chem.	Solothurn		M
240	Hdl.	7. Mai 04	*1. April 05	Kaufmann	Liesberg (Bern)		M
241	Hdl.	7. Mai 04	*1. April 05	Bankbeamter	Bern		M
242	Päd.	7. Mai 04	*31. März 06	Lehrer	Niederbuchsiten		M
243	Hdl.	7. Mai 04	*1. April 05	Kaufmann	Neapel		M
244	Hdl.	7. Mai 04	*1. April 05	Diplom. Handelslehrer und cand. jur.	Solothurn		M
245	Päd.	14. Mai 04	*31. März 06	Lehrer	Recherswil		M
246	Hdl.	14. Mai 04	*1. April 05	Kaufmann	Genf		M
247	Gew.	14. Mai 04	*28. Juli 06	Angestellter	Singen (Baden)		M
248	Hdl.	14. Mai 04	*1. April 05	Kaufmann	Dresden		
249	Päd.	21. Mai 04	20. Febr. 06°	Eidg. Zollgehülfe	Basel	° Excl.	
250	Gym.	28. Mai 04	*31. März 06	Cand. med.	Solothurn		M

Eintritt im	Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
S.-S. 1904	251	**Kaiser**, Reinhold	Näpi	Biberist	Biberist	13. Juli 87
	252	**Hafner**, Walther	Falk	Holderbank	Balsthal-Klus	5. Jan. 87
	253	**Ramser**, Emil	Lackmus	Schnottwil	Solothurn	16. Juni 87
W.-S. 1904—05	254	**von Arx**, Walther	Piccolo	Solothurn	Solothurn	15. Mai 87
	255	**Jentzer**, Albert	Verdi	Genf	Genf	18. Mai 86
	256	**Frey**, Konrad	Cohn	Olten	Olten	7. Mai 87
1905	257	**Meier**, Karl	Seppli	Balsthal	Solothurn	21. Sept. 87
	258	**Voitel**, Emil	Just	Solothurn	Solothurn	31. Okt. 87
	259	**Forster**, Ernst	Perkeo	Solothurn	Solothurn	6. Juni 87
	260	**Roth**, Armin	Häsli	Solothurn	Solothurn	19. März 88
S.-S. 1905	261	**Büttler**, Karl	Box	Mümliswil-Ramiswil	Oensingen	5. April 86
	262	**Fischlin**, Alois	Kirsch	Arth (Schwyz)	Arth (Schwyz)	4. Juli 88
	263	**Gœtz**, Adolf	Eiger	Unterseen (Bern)	Unterseen (B.)	11. Okt. 87
	264	**Weiss**, Alfred	Michel	Bühl (Elsass)	Derendingen	6. Juni 88
	265	**Meier**, Arthur	Mönch	Herbetswil	Herbetswil	15. Juni 87
	266	**Rudolf**, August	Knirps	Solothurn	Solothurn	30. Nov. 88
W.-S. 1905-06	267	**Jenny**, Robert	Rusch	Niederhünigen (Bern)	Biel	8. Okt. 88
1906	268	**Jeanneret**, Rudolf	Zahn	Le Locle (Neuenburg)	Solothurn	21. Jan. 89
	269	**Meyer** Hugo	Volker	Solothurn	Solothurn	28. Sept. 88
	270	**Mollet**, Fritz	Schnurpf	Unterramsern	Unterramsern	2. Jan. 88
S.-S. 1906	271	**Leibundgut**, Karl	Morpheus	Aarwangen (B.)	St. Urban (Luz.)	25. April 87
	272	**Eberhard**, Paul	Tapir	Schnottwil	Schnottwil	25. April 88
	273	**Hammer**, Erwin	Mani	Langendorf	Langendorf	17. März 89
	274	**Meyer**, Ernst	Mark	Bellach	Langendorf	11. Juli 89
	275	**Sclarandi**, Ernesto	Brönz	Turin (Italien)	Genf	1. Jan. 90
	276	**Steiner**, Ernst	Kubus	Hersiwil	Solothurn	10. März 89
	277	**Studer**, Heinrich	Protz	Olten	Zollikon (Zürich)	7. März 89
	278	**Wyss**, Wilhelm	Hermes	Solothurn	Solothurn	28. Juni 89
	279	**Bender**, Fritz	Pelz	Starrkirch	Olten	5. März 88
	280	**Dietschi**, Othmar	Hypnos	Laupersdorf	Grenchen	3. Mai 88
W.-S. 1906—07	281	**Häfeli**, Hans	Dogg	Mümliswil-Ramiswil	Balsthal	9. März 88
	282	**Lehmann**, Bruno	Tiz	Solothurn	Solothurn	9. Febr. 89
	283	**Strüby**, Alfred	Fex	Solothurn	Solothurn	26. Okt. 89
	284	**Huber**, Ernst	Trapp	Solothurn	Solothurn	5. Sept. 88
	285	**Rätz**, Ernst	Kürbs	Messen	Messen	8. Okt. 88
1907	286	**Flury**, Hugo	Stumpf	Kleinlützel	Kleinlützel	2. Juni 89
	287	**Scheidegger**, Arnold	Schwung	Busswil b. Melchnau (B.)	Derendingen	4. Mai 89
S.-S. 1907	288	**von Arx**, Manfred	Hamlet	Olten	Olten	29. Juni 89
	289	**Häfelin**, Paul	Sport	Solothurn	Solothurn	18. Mai 89
	290	**Wyss**, Hans	Ulk	Hessigkofen	Hessigkofen	1. Jan. 89
	291	**Bianchi**, Vincenzo	Bebel	Calcinato s. Chiesa (Ital.)	Calcinato s. Chiesa (Ital.)	24. Nov. 86
S.-S. 1908	292	**Flury**, Robert	Volt	Olten	Olten	27. Dez. 89
1908						

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
251	Päd.	28. Mai 04	*31. März 06	Stud. phil., gew. Lehrer	Biberist		M
252	Gew.	4. Juni 04	*28. Juli 06	Instruktionsaspirant der Artillerie, Lieutenant	Thun		M
253	Gew.	23. Juli 04	*28. Juli 06	Cand. chem.	Wangen a. A. (B.)		
254	Gew.	22. Okt. 04	*28. Juli 06	Eidg. Zollgehülfe	Basel		M
255	Gym.	22. Okt. 04	*31. März 06	Cand. med.	Genf		M
256	Gew.	19. Nov. 04	*28. Juli 06	Cand. mech.	Olten		M
257	Gew.	28. Jan. 05	*28. Juli 06	Cand. mech.	Solothurn		
258	Gew.	28. Jan. 05	*28. Juli 06	Stud. phil.	Solothurn		M
259	Gym.	11. März 05	*28. März 07	Stud. med.	Solothurn		M
260	Gym.	11. März 05	*31. März 06	Kaufmann	Paris		M
261	Päd.	13. Mai 05	*28. März 07	Lehrer	Matzendorf		M
262	Hdl.	13. Mai 05	*31. März 06	Kaufmann	Arth (Schwyz)		M
263	Hdl.	13. Mai 05	*31. März 06	Kaufmann	Grandson(Waadt)		M
264	Hdl.	13. Mai 05	*31. März 06	Kaufmann	Zürich		M
265	Gew.	27. Mai 05	*3. Aug. 07	Stud. med. vet.	Herbetswil		M
266	Hdl.	10. Juni 05	*31. März 06	Bankangestellter	Solothurn		M
267	Päd.	24. Febr. 06	*28. März 07	Stud. phil., gew. Lehrer	Biel		
268	Gym.	17. März 06	*4. April 08	Stud. med. dent.	Solothurn		M
269	Gym.	17. März 06	*4. April 08	Stud. jur.	Solothurn		M
270	Gym.	17. März 06	*4. April 08	Stud. med. vet.	Unterramsern		M
271	Gym.	5. Mai 06	*4. April 08	Stud. med. vet.	St. Urban (Luz.)		M
272	Gew.	19. Mai 06	*1. Aug. 08	Stud. chem.	Schnottwil		
273	Päd.	19. Mai 06	14. Dez. 07	Lehrer	Bolken		M
274	Gew.	19. Mai 06	*1. Aug. 08	Stud. ing.	Langendorf		M
275	Hdl.	19. Mai 06	*28. März 07	Kaufmann	Genf		
276	Gew.	19. Mai 06	*1. Aug. 08	Stud. ing.	Solothurn		M
277	Gew.	19. Mai 06	17. Okt. 07	Stud. ?	Zollikon (Zürich)		
278	Gew.	19. Mai 06	*1. Aug. 08	Stud. phil.	Solothurn		M
279	Päd.	26. Mai 06	*4. April 08	Lehrer	Dijon (Frankr.)		
280	Päd.	26. Mai 06	*4. April 08	Lehrer	Oberbuchsiten		
281	Päd.	20. Okt. 06	14. März 08	Lehrer	Nunningen		M
282	Gew.	20. Okt. 06	*1. Aug. 08	Stud. ing.	Solothurn		M
283	Gew.	20. Okt. 06	*1. Aug. 08	Stud. ing. cult.	Solothurn		
284	Gym.	27. Okt. 06	*4. April 08	Stud. med.	Solothurn		M
285	Päd.	27. Okt. 06	28. März 07	Stationsgehülfe	Riedtwil (Bern)		
286	Päd.	14. März 07	*4. April 08	Lehrer	Egerkingen		
287	Päd.	14. März 07	*4. April 08	Lehrer	Derendingen		M
288	Gym.	4. Mai 07	*3. April 09	Stud. med. dent.	Olten		M
289	Gym.	4. Mai 07	*3. April 09	Stud. jur.	Solothurn		M
290	Gym.	4. Mai 07	*3. April 09	Stud. med.	Hessigkofen		M
291	Hdl.	4. Mai 07	*4. April 08	Kaufmann	London		
292	Gew.	9. Mai 08	*31. Juli 09	Stud. ing.	Olten		M

Eintritt im	Nr.	Name	Cerevis	Heimatgemeinde	Wohnort	Geburtsdatum
Sommer-Semester 1908	293	**Fröhli**, Ernst	Noah	Niedergerlafingen	Solothurn	13. Dez. 90
	294	**Füeg**, Werner	Ziu	Günsberg	Solothurn	22. Febr. 90
	295	**Kurt**, Rudolf	Hanf	Attiswil (Bern)	Solothurn	14. Juni 91
	296	**Maumary**, Charles	Guguss	Dombresson (Neuenb.)	Solothurn	18. Nov. 91
	297	**Schrader**, Walther	Karpf	Horgen (Zrch.)	Weinfelden (Th.)	10. März 90
	298	**Wolf**, Kaspar	Hax	Neuenkirch (Luzern)	Büren a. A. (B.)	22. Okt. 90
	299	**Schwab**, Fernand	Pfau	Biel, Bern u. Nidau	Biel	10. Juli 90
	300	**Walter**, Arthur	Strehl	Mümliswil	Balsthal	3. Nov. 90
	301	**Fischer**, Alfred	Senf	Egerkingen	Solothurn	9. April 91
1909 Sommer-Semester 1909	302	**Burkhardt**, Paul	David	Sumiswald (B.)	Biberist	26. April 92
	303	**Dürig**, Fritz	Muck	Jegenstorf (Bern)	Solothurn	27. Mai 92
	304	**Walter**, Ernst	Dackel	Zauggenried (Bern)	Niedergerlafingen	11. Dez. 90
	305	**Frei**, Julius	Falz	Solothurn	Solothurn	2. Dez. 91
	306	**Gasser**, Alwin	Wicht	Langendorf	Balsthal	22. Sept. 91
	307	**Grütter**, Hans	Mimi	Olten	Olten	5. Aug. 91
	308	**Lehmann**, Walther	Schnarz	Nennigkofen	Solothurn	17. Aug. 92
	309	**Meyer**, Kurt	Tasso	Solothurn	Solothurn	26. April 91
	310	**Sieber**, Ernst	Moritz	Ichertswil	Lüterkofen	25. Dez. 90
	311	**Sigrist**, Hans	Max	Olten	Olten	24. März 90
	312	**Vogt**, Walther	Roller	Grenchen	Hersiwil	12. April 92
	313	**Beutler**, Max	Benz	Lauperswil (B.)	Balsthal	13. Aug. 92
	314	**Bannwart**, Robert	Klex	Solothurn	Solothurn	19. Aug. 90
	315	**Lätt**, Hans	Ueli	Mühledorf	Mühledorf	10. Mai 90
	316	**Erni**, Hans	Chutz	Opfikon (Zrch.)	Derendingen	24. Juni 92

	Abteilung der Kantonsschule	Aktiv von	Aktiv bis	Späterer bezw. jetziger Beruf	Wohnort	Bemerkungen	Alt-Wengia 1909 (Mitglied)
293	Gew.	9. Mai 08	*31. Juli 09	Stud. ing.	Solothurn		
294	Gew.	9. Mai 08	*31. Juli 09	Stud. ing.	Solothurn		
295	Hdl.	9. Mai 08	*3. April 09	Kaufmann	Solothurn		M
296	Hdl.	9. Mai 08	*3. April 09	Kaufmann	Solothurn		M
297	Gew.	9. Mai 08	*31. Juli 09	Stud. chem.	Weinfelden (Th.)		
298	Gew.	9. Mai 08	*31. Juli 09	Stud. ing.	Büren a. A. (B.)		M
299	Gew.	16. Mai 08	*31. Juli 09	Stud. jur.	Biel		M
300	Hdl.	4. Juli 08	*3. April 09	Bankangestellter	Genf		
301	Hdl.	18. Juli 08	*3. April 09	Kaufmann	Solothurn		M
302	Hdl.	1. Mai 09					
303	Hdl.	1. Mai 09					
304	Päd.	1. Mai 09					
305	Gew.	1. Mai 09					
306	Gew.	1. Mai 09					
307	Gew.	1. Mai 09					
308	Hdl.	1. Mai 09					
309	Gym.	1. Mai 09					
310	Päd.	1. Mai 09					
311	Päd.	1. Mai 09					
312	Päd.	1. Mai 09				☞ Sohn v. Nr. 53	
313	Hdl.	15. Mai 09					
314	Hdl.	19. Juni 09					
315	Gew.	19. Juni 09					
316	Hdl.	17. Juli 09					

DIE CHARGIERTEN DER WENGIA

Semester	Datum der Wahl	Präses	Quästor	Aktuar	Archivar
W.-S. 1884–85	8. Nov. 84	Meyer, Ad.	Wyss, B.	Walker, R.	Disteli, E.
	15. Nov. 84			Disteli, E.	
	22. Nov. 84				
	6. Dez. 84				
	14. Febr. 85				
	28. Febr. 85			Weltner, L.	
S.-S. 1885	25. April 85	Meyer, Ad.	Wyss, B.	Pfister, H.	Disteli, E.
	16. Mai 85	Wyss, B.	Disteli, E.		Sieber, G.
W.-S. 1885–86	3. Okt. 85	Pfister, H.	Marti, R.	Kistler, K.	Sieber, G.
	10. Okt. 85				
S.-S. 1886	1. Mai 86	Häni, R.	Pfister, H.	Meier, O.	Sieber, G.
	20. Juni 86				
W.-S. 1886–87	24. Juli 86	Disteli, E.	Kistler, K.	Flury, Th.	Amsler, F.
	27. Nov. 86				Jeger, E.
	18. Dez. 86	Kistler, K.			
	24. Dez. 86		von Ins, A.	Jeger, E.	
	12. Febr. 87			Flury, Th.	
	12. März 87		Flury, Th.		Brosi, A.
S.-S. 1887	26. März 87	Kistler, K.	Flury, Th.	Meier, O.	
	?				Brosi, A.
W.-S. 1887–88	26. Juli 87	Jeger, E.	Roth, R. (Rempel)	Schorer, A.	Brosi, A.
	29. Okt. 87				
	3. Dez. 87				
	10. Dez. 87				Jeger, E.
	Anf. Febr. 88				
	4. Febr. 88	Schorer, A.		Binz, C.	
	12. Febr. 88				—
	18. März 88				
S.-S. 1888	24. März 88	Schorer, A.	Roth, R. (Rempel)	Binz, C.	—
	?				
W.-S. 1888–89	21. Juli 88	Jecker, H.	Flury, F.	Pfister, A.	Kaufmann, H.
	4. Okt. 88				
	20. Okt. 88	Flury, F.	Jecker, H.		
	7. Dez. 88			Belart, H.	
	19. Jan. 89				
	26. Jan. 89				

UND DIE INHABER DER NEBENÄMTER.

Fuchs-Major	Cantusmagister	Redaktion des „Freimütigen“	Redaktion des Vereinsorgans	
			Chefredaktor	Subredaktoren
Weltner, L.	Flury, Th. Marti, R.	Walker, R. Meier, P. Weltner, L. Marti, R.		
Weltner, L.	Marti, R.	Marti, R.		
Häni, R.	Marti, R.	Kistler, K.		
Sieber, G.	Marti, R.	Kistler, K., Marti, R.	„Die Wengia“:	
			Kistler, K.	Marti, R., Meier, O.
Meier, O.	Flury, Th. Brosi, A.	Schorer, A., Binz, C.	Kistler, K.	Meier, O., Binz, C. Brosi, A.
Meier, O.	Brosi, A.	Roth, R. (Rempel), Schorer, A.	Kistler, K.	Meier, O., Brosi, A.
Kaiser, W. Häni, K.	Roth, R. (Rempel)	Roth, R. (Rempel), Schorer, A. Binz, C.		
Häni, K.	Roth, R. (Rempel)	Roth, R. (Rempel), Binz, C.		
			„Der Wengianer“:	
Affolter, H.	Wild, O.	Belart, H. Käch, O.	Kaufmann, H.	Durrer, A., Wild, O. Rotschy, E.

Semester	Datum der Wahl	Präses	Quästor	Aktuar	Archivar
S.-S. 1889	28. März 89 2. April 89 ?	Flury, Fr.	Jecker, H.	Belart, H.	Kaufmann, H.
W.-S. 1889–90	20. Juli 89 5. Okt. 89 23. Nov. 89	Affolter, H.	Misteli, E.	Kaufmann, H.	Wild, O.
S.-S. 90	29. März 90	Affolter, H.	Misteli, E.	Kaufmann, H.	Wild, O.
W.-S. 1890–91	12. Juli 90 19. Juli 90 4. Okt. 90 15. Nov. 90	Lechner, A.	Scholter, R.	von Arx, Osk.	Gassmann, E.
S.-S. 91	21. März 91	Lechner, A.	von Arx, Osk.	von Arx, W.	Scholter, R.
W.-S. 1891—92	18. Juli 91 7. Febr. 92	Rötheli, E.	Scheitlin, E. Stærkle, A.	Stærkle, A. Miller, R.	Wyss, H.
S.-S. 1892	26. März 92 30. April 92 ?	Stærkle, A.	Miller, R.	Steiner, E.	Wyss, H.
W.-S. 1892–93	23. Juli 92 8. Okt. 92 22. Okt. 92 12. Nov. 92	Christen, W.	Aebi, W.	Zehnder, R.	Krenger, O.
S.-S. 1893	25. März 93 22. April 93 18. Mai 93	Christen, W.	Aebi, W.	Zehnder, R.	Krenger, O.
W.-S. 1893–94	22. Juli 93 27. Jan. 94 24. Febr. 94	Moser, A.	Schorer, P.	Studer, A.	Suter, F.
S.-S. 94	17. März 94	Moser, A.	Schorer, P.	Studer, A.	Reinhart, J.
W.-S. 1894–95	21 Juli 94	Stuber, H.	Allemann, M.	Kaiser, H.	Hug, A.
S.-S. 95	30. März 95	Stuber, H.	Allemann, M.	Meuly, M.	Hug, A.
W.-S. 1895–96	20. Juli 95	Rudolf, A.	Kurt, M.	Allemann, E.	Wirz, A.

F.-M.	Cantusmagister	Redaktion des „Freimütigen“	Redaktion des „Wengianers“	
			Chefredaktor	Subredaktoren
Affolter, H.	Wild, O.	Käch, O.	Kaufmann, H.	Rotschi, E., Wild, O.
Käch, O.	Wild, O.	von Arx, W.	Lechner, A.	Gassmann, E., v. Arx, O.
Käch, O.	Wild, O.	von Arx, W.	Lechner, A.	Gassmann, E., v. Arx, O.
Gassmann, E.	von Arx, Osk.	Schenker, E.	von Arx, W.	Aebi, W., Stärkle, A. Rötheli, E.
Scheitlin, E.	von Arx, Osk.	Schenker, E.	Miller, R.	Stærkle, A.
Schenker, E.	Schild, K.	Schenker, G.	Wyss, H.	Christen, W.
Schenker, E.	Schild, K. Kottmann, W.	Schenker, G.	Wyss, H.	Christen, W.
Oswald, A.	Kottmann, W.	Schorer, P.	Studer, A.	Durrer, M. von Gugelberg, H.
Oswald, A.	Kottmann, W. Zangger, R. und Studer, A.	Schorer, P.	Studer, A.	von Gugelberg, H.
von Gugelberg, H.	Stuber, H.	Reinhart, J. Emch, H.	von Gugelberg, H.	Allemann, M., Hug, A.
von Gugelberg, H.	Stuber, H.	Emch, H.	von Gugelberg, H.	Hug, A.
Emch, H.	Kurt, M.	Fürst, W.	Rudolf, A.	Christen, R.
Emch, H.	Weber, L.	Kaiser, M.	Christen, R.	Vuillemin, A.
Christen, R.	Fürholz, O.	Vuillemin, A.	Fürholz, O.	Salchli, W.

Semester	Datum der Wahl	Präses	Quästor	Aktuar	Archivar
S.-S. 96	21. März 96	Rudolf, A.	Kurt, M.	Allemann, E.	Wirz, A.
W.-S. 1896–97	25. Juli 96	Stierli, H.	Salchli, W.	Bösiger, W.	Fröhlicher, E.
S.-S. 97	27. März 97	Stierli, H.	Salchli, W.	Herzog, H.	Fröhlicher, E.
W.-S. 1897–98	24. Juli 97	Francke, W.	Rudolf, L.	Gunzinger, P.	Vogt, A.
S.-S. 1898	26. März 98 7. Mai 98	Francke, W.	Rudolf, L.	Gunzinger, P.	Vogt, A.
W.-S. 1898–99	23. Juli 98 4. März 99	von Arx, Adrian	Zeller, F.	Strüby, W.	Petitmermet, J.
S.-S. 99	18. März 99	von Arx, Adrian	Zeller, F.	Strüby, W.	Petitmermet, J.
W.-S. 99—1900	31. Juli 99 11. Nov. 99 19. Dez. 99	Herzog, J.	Felber, E. Anselmier, R.	Seiler, J.	Anselmier, R. Felber, E.
S.-S. 1900	24. März 00	Herzog, J.	Anselmier, R.	Seiler, J.	Felber, E.
W.-S. 1900—01	14. Juli 00 23. Jan. 01	Bircher, E. Häberli, Hans	Meier, Max	Bühler, C.	Furrer, R.
S.-S. 1901	28. März 01	Häberli, Hans	Meier, Max	Cueny, A.	Haberthür, A.
W.-S. 1901—02	19. Juli 01 4. Jan. 02	Schlappner, W.	Zbinden, F.	Meyer, P. Allemann	Kuoch, R.
S.-S. 1902	21. März 02 26. April 02	Stampfli, Walter	Meier, Karl	Kuoch, R.	Born, G.
W.-S. 1902—03	15. Juli 02 ?	Schmid, W.	Born, G.	Meister, R.	Allemann, H.
S.-S. 1903	27. März 03	Born, G.	Reber, K.	Schwob	Roth, P.
W.-S. 1903—04	17. Juli 03	Reber, K.	Schild, R.	Stampfli, O.	Schild, R.
S.-S. 1904	22. März 04 28. Mai 04	Stampfli, O.	Schild, R.	Tièche, H. E.	Emch, O.

F.-M.	Cantusmagister	Redaktion des „Freimütigen“	Redaktion des „Wengianers“		
			Chefredaktor	Subredaktoren	
Christen, R.	Fürholz, O.	Gschwind, H.	Stierli, H.	Bösiger, W.	
Furrer, O.	Misteli, W.	Kuhn, Th.	Gunzinger, P.	Francke, W.	
Furrer, O.	Kuhn, Th.	Misteli, W.	Gunzinger, P.	Francke, W.	
Christen, P.	Hänggi, M.	Baumgartner, L.	* von Arx, A.	Bloch, P.	
Christen, P.	Hänggi, M. Baumgartner, L.	Misteli, H.	von Arx, A.	Klein, W.	
Wyss, Alb.	Herzog, J.	Misteli, H.	von Arx, A. Pfister, J.	Wild, E.	
Wyss, Alb.	Berger, E.	?	Pfister, J.	Herzog, J.	
Wild, E.	Stampfli, A. Herzog, J.	Lätt, H.	Bircher, E.	Trog, A.	
Wild, E.	Herzog, J.	Haberthür, A.	Bircher, E.	Meier, M.	
Trog, A.	Jentzer, F.	Meier, P.	Bircher, E.	Schlappner, W.	
Trog, A.	Jentzer, F.	Meier, P.	Bircher, E.	I. Schlappner, W.	II. Zbinden, F.
Arni, E.	Jentzer, F.	von Burg, J.	Schlappner, W.	Allemann, W. von Burg, J.	Schmid, W.
Schmid, W.	Meister, A. Born, G.	Roth, P.	Meier, K.	Roth, P. (Stift)	Bur, E.
Raspini, F.	Roth, H.	?	Allemann, H.	Roth, P. (Stift)	Reber, K.
Raspini, F.	Stampfli, O. u. Emch, O.	Tièche, H. E.	Roth, P. (Stift)	Reber, K.	Stampfli, O.
Stampfli, O.	Dietler, F.	von Burg, F.	Reber, K.	Tièche, H. E.	Wyss, F.
Forster, A.	Dietler, F.	Wyss, F. Stampfli, O.	Tièche, H. E.	Wyss, F.	Hersperger, A.

* Die Vertretung der Alt-Wengia in der Redaktion seit 9. Oktober 1897 siehe unten in der Tabelle betreffend die Alt-Wengia.

Semester	Datum der Wahl	Präses	Quästor	Aktuar	Archivar
W.-S. 1904—05	26. Juli 04 26. Nov. 04 17. Dez. 04 9. März 05	Tièche, H. E. Dietler, F.	Dietler, F.	von Burg, F. Moll, O.	Wyss, F.
S.-S. 1905	21. März 05 2. Mai 05	Hersperger, A.	Dietler, F.	Probst, O.	Marti, J.
W.-S. 1905—06	13. Juli 05 22. Juli 05 20. Febr. 06 24. Febr. 06	von Arx, Wern. Ramser, E.	Ramser, E. Probst, O.	Allemann, O.	Marti, J.
S.-S. 1906	22. März 06 24. März 06	Ramser, E.	Probst, O.	Forster, E.	Frei, K.
W.-S. 1906—07	21. Juli 06 26. Juli 06 25. Okt. 06	Forster, E.	Allemann, O.	Jenny, R.	Büttler, K.
S.-S. 1907	16. März 07 21. März 07 4. Mai 07 28. Mai 07	Meier, A.	Meyer, H.	Strüby, A.	Mollet, F.
W.-S. 1907—08	11. Juli 07 20. Juli 07 17. Okt. 07 16. Jan. 08 7. März 08	Jeanneret, R.	Meyer, H.	Strüby, A. Meyer, E.	Mollet, F.
S.-S. 1908	14. März 08 21. März 08 9. Mai 08 16. Mai 08 4. Juni 08	Strüby, A.	Meyer, E.	Steiner, E. Hæfelin, P.	Eberhard, P. Lehmann, B.
W.-S. 1908—09	18. Juli 08 3. Okt. 08 23. Jan. 09	Hæfelin, P.	Flury, R.	von Arx, M.	Kurt, R.
S.-S. 1909	20. März 09 1. Mai 09	Flury, R.	Füeg, W.	Schwab, F.	Fröhli, E.
W.-S. 1909—10	17. Juli 09 9. Okt. 09	Meyer, Kurt	Lätt, Hans	Grütter, H.	Dürig, F.

F.-M.	Cantusmagister	Redaktion des „Freimütigen“	Redaktion des „Wengianer“		
			Chefredaktor	Subredaktoren	
				I.	II.
Forster, A.	Allemann, O.	von Arx, W.	Tièche, H. E.	Stampfli, A.	Roth, R. Probst, O.
Wyss, F.	Kaiser, R.	Forster, E., Voitel, E.	von Arx, W.	Forster, E.	Roth, A.
Probst, O. Hafner, W.	Kaiser, R.	Forster, E., Voitel, E.	Hafner, W. Forster, E.	Forster, E. Meier, K.	Meier, K.
Hafner, W.	Allemann, O.	Jenny, R., Jeanneret, R.	Forster, E.	Jenny, R.	Meyer, H.
Meyer, A.	Allemann, O.	Jeanneret, R., Dietschi, O.	Forster, E.	Jeanneret, R.	Eberhard, P. Strüby, A.
Jeanneret, R.	Jeanneret, R. II.: Wyss, W.	Lehmann, B., Hæfelin, P., Wyss, H.	Meyer, H.	Jeanneret, R.	Huber, E.
Leibundgut, K.	Wyss, W. II.: Hæfelin, P.	Wyss, H., Lehmann, B., Hæfelin, P.	Meyer, H.	Studer, H. Bianchi, V.	Huber, E.
Wyss, W.	Hæfelin, P.	? Wolf, K., Schwab, F.	Steiner, E. Hæfelin, P.	Lehmann, B.	Füeg, W.
Wyss, H.	von Arx, M. II.: Füeg, W. Füeg, W.	Schrader, W., Wolf, K.	Schwab, F.	Wolf, K.	Füeg, W.
Schrader, W.	Füeg, W.	Sigrist, H., Lehmann, W.	Schwab, F.	Meyer, K.	Dürig, F.
Bannwart, R.	Grütter, H.	Lehmann, W., Sigrist, H.	Vogt, W.	Sigrist, H.	Frei, J.

DIE WENGIANER
IN ALPHABETISCHER ORDNUNG.

Die Zahlen beziehen sich auf die Ordnungsnummern des chronologischen Mitglieder-Verzeichnisses (Seite 106—121).

I. NAMEN-REGISTER.

Abegg, Jean 17
Aebi, Walter 71
Affolter, Hans 41
Allemann, Ernst 124
— Hermann 221
— Max 100
— Otto 239
— Walter 207
Amsler, Fritz 20
Andres, Paul 176
Anselmier, Edmund 193
— Robert 172
von Arb, Eugen 51
Arnold, Martin 237
Arni, Ernst 192
— Robert 151
von Arx, Adrian 157
— Manfred 288
— Oskar 57
— Otto († 1. Febr. 1904) 96
— Walter v/o Quax .. 58
— — v/o Chutzli 208
— — v/o Piccolo 254
— Werner 250

Bannwart, Robert 314
Barnard, Georg 109
Baumgartner, Ludwig ... 158
Belart, Hans 38
Belliger, Caspar 37
Bender, Fritz 279
Béranger, Paul 64
Berger, Adolf 245
— Emil 166
Beutler, Max 313
Bianchi, Vincenzo 291
Binz, Cajetan 30
Bircher Eugen 180
Bloch, Paul 161
— Rudolf 170
Born, Ernst 246
— Gottfried 213
Bösiger, Walter 129
Bouché, Eugen 83
Brosi, Albert 24
— Isidor 206
Brunner, Edgar 66
Bühler, Casimir 187
Bur, Emil 218
von Burg, Franz 232
— Josef 211
Burkhardt, Paul 302
Büttler, Karl 261

Christen, Paul 142
— Robert 110
— Walter 84
Cueny, Achilles 190

Dick, Wilhelm 42
Dietler, Friedrich 235
Dietschi, Othmar 280
Disteli, Emil 5
Dürig, Fritz 303
Durrer, Alfred 43
— Max 90

Eberhard, Paul 272
Emch, Hans 105
— Otto 231
Erni, Hans 316
Erzer, Reinhold 6

Felber, Emil 175
Fischer, Alfred 301
— Oskar 16
Fischlin, Alois 262
Flury (Fluri), Alfred ... 73
— Fritz 40
— Hugo 286
— Linus 55
— Robert 292
— Theodor 23
Forster, Adolf 229
— Ernst 259
Francke, Wilhelm 143
Frei, Julius 305
Frey, Konrad 256
Fröhli, Ernst 293
Fröhlicher, Albert 135
— Ernst 130
Füeg, Werner 294
Furrer, Arthur 56
— Ernst 119
— Otto 131
— Robert 182
Fürholz, Otto 127
Fürst, Walter v/o Schnabel .. 111
— — v/o Schluck ... 185

Gasser, Alwin 306
Gassmann, Emil 59
Gätteli, Walter 152
Gerber, Hermann 144
Goetz, Adolf 263

Gresly, Herbert.....240
Grolimund, Arnold..... 33
Grütter, Hans 307
Gschwind, Hans 125
— Josef 155
— Meinrad.....123
— Otto 205
von Gugelberg, Hans ... 93
Gunzinger, Peter 145

Häberli, Hans 200
— Otto 146
Haberthür, Adolf 189
Häfeli, Hans.....281
Häfelin, Paul 289
Hafner, Ernst 227
— Walter 252
Hammer, Erwin 273
Hänggi, Max 147
Häni, Karl 25
— Rudolf 21
Henziross, Eugen 139
Hersperger, Arthur 238
Herzog, Hans 140
— Josef 169
Horrisberger, Friedr.Emil 162
Huber, Ernst.....284
Hug, Arnold.....106

Jeanneret, Karl..... 12
— Rudolf 268
Jecker, Hans 36
Jeker, Friedrich..... 85
Jeger, Erwin..... 26
Jenny, Robert 267
Jentzer, Albert 255
— Fritz.....197
von Ins, Alfred 22

Käch, Otto 50
Kaiser, Hermann.....101
— Max 122
— Reinhold.....251
— Werner 35
Kaufmann, Adolf.....194
— Hans..... 44
Keller, Hans 201
Kistler, Karl 19
Klein, Karl 102
— Werner 167
Kottmann, Kurt 112
— Walther ... 78
Krenger, Otto..... 79
Kuhn, Emil 60
— Theodor.....137
Kunz, Alfred.....212
Kuoch, Robert 202
Kurt, Max.....113
— Rudolf 295

Lambert, Josef 74
Langner, Hans 98
Lanz, Wilhelm 121
Lätt, Hans v/o Hadubrand178
— — v/o Ueli 315
Lechner, Adolf 61
Leibundgut, Karl 271
Lehmann, Bruno.....282
— Ernst P. 241
— Walter 308
Lemp, Emil 138

Marti, Josef 242
— Robert..... 7
— William 209
Mauderli, Siegmund.....249
Maumary, Charles 296
Meier (Meyer), Adolf ... 1
— Albert 75
— Arthur 265
— Ernst 274
— Hans 103
— Hugo 269
— Karl v/o Harras ..220
— — v/o Seppli ..257
— Kurt 309
— Max 184
— Otto v/o Fass ... 18
— — v/o Gabriel .156
— Paul v/o Mars ... 10
— — v/o Mutti ...191
— — v/o Etzel ...195
— Reinhold 107
Meister, August 215
Meuly, Mathias 114
Michel, Alois.....181
— Max 120
Miller, Richard 67
Misteli, Emil..... 45
— Hermann 168
Misteli, Wilhelm 148
Moll, Arthur.....132
— Otto 233
Mollet, Fritz.....270
Montandon, Gustav 136
Montfort, Fernand 13
Moser, Alois..... 91
Müller, Hermann 27
Munzinger, Josef..... 77

Naef, Karl.....224

Oswald, Arthur..... 80
Otz, Viktor 62

Peter, Gotthold..... 52
Petitmermet, Julius.....163
— Marius ...159
Pfister, Adolf..... 46
— Hermann 14
— Jean 173
Portmann, Emil 199
— Otto 32
Pozzi, Achilles 198
Probst, Oskar.....247

Ramser, Emil.....253
Raspini-Orelli, Edoardo ..188
— Francesco 216
Rätz, Ernst 285
Reber, Karl 222
Reinert, Wilhelm 31
Reinhart, Josef 99
Reinle, Emil 39
Rossel, Werner 126
Roth, Armin.....260
— Hans v/o Conto...223
— — v/o Nell 243
— Paul 219
— Robert v/o Rösli.. 11
— — v/o Rempel 28
— Rolf.....248
Rötheli, Emil 68
Rotschy, Ernst 47
Rudolf, Alfred Ernst ...115
— August 266
— Leo 153

Salchli, Walter 128
Saner, Otto 186
Scheidegger, Arnold.....287

Scheitlin, Emil 72
Schenker, Emil 69
— Gustav 81
Schild, Karl 86
— Robert 228
Schläfli, Gustav 2
Schlappner, Wilhelm ... 196
Schmid, Otto 174
— Werner 214
Schnetz, Lukas 34
Scholter, Rudolf 63
Schorer, Alfred 29
— Paul 94
Schrader, Walter 297
Schryber, Alois 15
Schwab, Fernand 299
Schwob, Fritz 225
Sclarandi, Ernesto 275
Seiler, Johann 177
Sesseli, Bruno 217
— Fritz 48
Sieber, Ernst 310
— Gottfried 8
Sigrist, Hans 311
Suter, Fritz 95
Stampfli, Arthur 244
— August 179
Stampfli, Oskar 226
— Walther 203
Stærkle, Arnold 70
Stebler, Johann 210
Steiner, Emil 76
— Ernst 276
Stierli, Hermann 133
Straub, Fritz 134
Strüby, Alfred 283
— Walther 164
Stuber, Hermann 104
Studer, Arthur 92
— Heinrich 277
Stüdi, Franz 154

Tièche, Henri Ernst 230
Trog, Alfred 183

de **V**allière, Paul 141
Vogt, Arthur 149
— Franz 53
— Walther 312
Voitel, Emil 258
Vuillemin, Armand 116

Walker, Robert 9
— Wilfried 150
Walter, Arthur 300
— Ernst 304
Weber, Leo 117
Weiss, Alfred 264
Welti, Emil 54
Weltner, Leo 3
Weyeneth, Karl 87
Widmer, Theodor 108
Wild, Emil 171
— Oskar 49
Willimann, Hans 65
Wirz, Albert 118
Wyss, Albert 165
— Bernhard 4
— Fritz 236
— Hans 290
— Hugo 82
— Wilhelm 278
Wittmer, Erwin 234
Wolf, Kaspar 298

Zangger, Rudolf 97
Zbinden, Fritz 204
Zehnder, Roland 89
Zeller, Fritz 160
Ziegler, Max 88

II. CEREVIS-REGISTER.

Amor 15, 49, 109
Amsel 207
Apollo 59
Atlas 217

Bach 209
Balz 230
Bambus 159
Bänz 313
Basti 239
Bär 76
Bebel 291
Beck 173
Blitz 222
Blondel 81, 174
Blüemli 152
Bohne 201
Box 261
Boy 133
Brändli 44
Brönz 275
Brüetsch 200
Brüll 228
Brumm 25, 105
Bruni 87
Buck 225
Bummel 142
Büssi 73, 96, 204

Castor 63, 130
Catilina 112
Chutz 7, 50, 89, 316
Chutzli 208
Choli 140
Chrusel 71
Clown 198
Cohn 256
Conto 223
Cosinus 203

Dachs 6, 117
Dackel 304
Daniel 9
David 302
Dittes 176
Dogg 281
Duck 249

Eiger 263
Etzel 195

Falk 114, 252
Falz 305
Fass 18
Fässli 168
Faust 90
Fax 137
Fex 283
Fink 30, 66, 103, 189
Filz 164
Fips 188
Flamingo 231
Flick 221
Flott 20, 91
Frösch 22, 65, 119

Gabriel 93, 156
Gemsi 246
Gizzi 139
Globus 241
Goliath 95
Gret 183
Gropp 17, 51, 113
Gröl 214
Gugger 177
Guguss 296

Hadubrand 178
Hamlet 288
Hamster 132
Hanf 295
Harras 220
Häsli 260
Hax 298
Hecht 19, 120
Hermes 278
Hildebrand 179
Hinz 121
Hobel 197
Höck 35
Hopfen 170, 235
Horn 4, 106
Hypnos 280

Jack 85
Jago 250
Jahn 247
Igel 115
Ingo 161
Jostli 175
Just 258
Jux 122, 192

Käfer 88, 184
Karpf 297
Kater 42, 107, 187
Kelt 172
Kirsch 262
Klex 314
Knaster 151
Knall 206
Knebel 144
Kniff 158
Knirps 266
Knochen 134
Knopf 40, 180
Knöpfli 101
Knorz 32, 37, 56, 74
Konto 223
Krach 224
Kubus 276
Kürbs 285

Lachs 181
Lackmus 253
Lasso 245
Leist 155
Lerch 233
Lord 126
Luchs 60, 135

Malz 236
Mani 273
Mark 274
Mars 10, 123, 196
Max 311
Michel 264
Mimi 307
Minus 244
Moor 62, 157
Morpheus 271
Möckli 102
Mönch 265
Mops 12, 64, 110
Moritz 310
Muck 303
Muggi 36
Mutti 191
Müsli 43, 116, 171
Mutz 46, 84, 199
Mutzli 23, 149

Näpi 251
Naso 39, 165
Nell 243
Nero 210
Noah 293

Orpheus 86
Oexli 33

Pan 148
Pascha 77
Pelz 279
Peter 215
Petz 150
Perkeo 259
Pfau 299
Pi 226
Piccolo 254
Pipin 154
Plus 240
Pollux 57, 129
Poss 227
Protz 277

Quart 238
Quax 58

Rapp 169
Reck 218
Rempel 28, 80
Rinaldo 216
Roller 312
Romeo 70
Rohr 92
Rösli 11
Rost 26
Röthel 162
Rülps 125, 213
Rumpel 242
Rusch 267

Sachs 99
Schalk 29, 94
Schatz 31, 55
Schluck 108, 185
Schmiss 54
Schnabel 111
Schnarz 308
Schnauz 141
Schnegg 79, 166
Schnepf 164

Schnurpf 270
Schufterle 72
Schutz 47
Schwank 27, 69
Schwung 287
Seidel 68
Selz 232
Senf 301
Seni 41
Seppli 257
Singhales 163
Sinus 16, 153
Stamm 34, 52, 97, 212
Stengel 8
Stiefel 131
Stift 219
Stock 138
Stoffel 124
Storch 1, 38, 167
Stramm 21, 61
Streck 3, 190
Strehl 300
Strubel 127
Stumpf 286
Sturm 147
Spatz 14, 128, 205
Specht 45, 104
Spitz 24, 53, 78
Sport 143, 289
Sprenzel 5, 98, 193
Spunt 13, 75, 194

Tacitus 186
Tapir 272
Tasso 309
Tell 237
Titus 234
Tiz 282
Topf 136
Trapp 284
Trett 229
Tröpfli 2

Ueli 211, 315
Ulk 290
Unk 100
Ursel 182

Verdi 255
Volker 269
Volt 292

Weggli 202
Wicht 306
Wiesel 67, 145

Zahn 268
Zapfen 83
Zeisig 48, 118
Ziu 294
Zulu 82, 160

HEIMAT UND HERKUNFT DER WENGIANER.

1. Heimatberechtigung der Mitglieder (Bürgerrecht).

a) In der Schweiz.

Kanton Solothurn	215
„ Zürich	5
„ Bern	39
„ Luzern	12
„ Uri	1
„ Schwyz	1
„ Obwalden	1
„ Nidwalden	1
„ Basel-Landschaft	2
„ Schaffhausen	1
„ St. Gallen	2
„ Graubünden	3
„ Aargau	9
„ Thurgau	2
„ Tessin	2
„ Waadt	4
„ Neuenburg	4
„ Genf	5
	309

b) Im Ausland.

Deutsches Reich	2
Frankreich	1
Italien	3
England	1
	7

2. Wohnort der Mitglieder zur Zeit der Aktivität (bezw. Wohnsitz der Eltern).

a) In der Schweiz.

Kanton Solothurn	235
„ Zürich	5
„ Bern	30
„ Luzern	9
„ Uri	2
„ Schwyz	1
„ Obwalden	1
„ Schaffhausen	1
„ Basel-Stadt	1
„ St. Gallen	3
„ Graubünden	1
„ Aargau	6
„ Thurgau	1
„ Tessin	1
„ Waadt	7
„ Genf	6
	310

b) Im Ausland.

Italien	2
Griechenland	4
	6

Total 316 Mitglieder.

DIE STUDIENRICHTUNG DER WENGIANER AN DER KANTONSSCHULE.

Gymnasium	133
Gewerbschule	98
Pädagogische Abteilung	57
Handelsschule	28
	316

DIE CHARGIERTEN DER ALT-WENGIA.

I. Die Alt-Wengia von 1887—1897.

Datum der Wahl	Komitee			Vertretung im Vereinsorgan „Die Wengia“	
	Praeses	Quaestor	Aktuar	Semester	Vertreter
?	?	?	?	S.-S. 1886 W.-S. 1886–87 S.-S. 1887	Wyss B.
4. Januar 1890	Wyss B.	(Hess Th.)	Jeger E.	—	—
?		Jeger E.			

„Vertretung der *alten Herren*“ in der Redaktion des „Wengianers“:
Seit Juni 1893 (S.-S. 1893 bis S.-S. 1897) Binz C.

II. Die Alt-Wengia seit ihrer Rekonstituierung, 1897—1909.

(Gegründet am 9. Oktober 1897.)

Amtsperiode	Komitee					Vertretung in der Redaktion des „Wengianers“	
	Datum der Wahl	Praeses	Quaestor	Aktuar	Archivar		
I. 1897-1900	9. Okt. 1897	Kaufmann H.	Jecker H.	Kaiser W.	Gassmann E.	1897-98:	Reinhart J.
	1. Okt. 1898	Jecker H.	Peter G.			1898-99:	Reinhart J.
	14. Okt. 1899			Gassmann E.	von Arx W.	1899-1900:	Reinhart J.
II. 1900-03	6. Okt. 1900	Jecker H.	Kaiser M.	Gassmann E.	v. Arx W. (Quax)	1900-01:	Peter G.
	12. Okt. 1901					1901-02:	Peter G.
	4. Okt. 1902			v. Arx W. (Quax)	Langner H.	1902-03:	Schlappner W.
	4. April 1903		Gschwind H.				
III. 1903-06	10. Okt. 1903	Marti R.	Gschwind H.	v. Arx W. (Quax)	Langner H.	1903-04:	Schlappner W.
	2. Okt. 1904					1904-05:	Schlappner W.*
	23. Dez. 1905			Fürholz O.		1905-06:	Schlappner W.*
IV. 1906-09	22. Dez. 1906	Langner H.	Gschwind H.	Fürholz O.	Fröhlicher E.	1906-07:	Schlappner W.*
	12. Okt. 1907	.....	.....	.....	.....	1907-08:	Schlappner W.
	10. Okt. 1908	.....	.....	.....	.....	1908-09:	Schlappner W.
	2. April 1909			Bloch P.			
V. 1909-12	16. Okt. 1909	.....	.....	.....	.....	1909-10:	.....

* Stillschweigend von der Jahresversammlung bestätigt.

STÄTTEN FROHER ERINNERUNGEN

STAMMKNEIPEN.

Vereinsbeschluss:	
30. Mai 1885:	Gasthof zum *„Kreuz“* (Zoss-Sieber) [Theater- und Fischergasse].
28. November 1885:	Wirtschaft *Schneider* [jetzige Neue Bayrische Bierhalle, Vorstadt].
18. Oktober 1888:	Gasthof zum *„Kreuz“* (Zoss-Sieber).
23. Februar 1889:	Hotel *Bargetzi* (Jaquet) [jetziges Haus B. Roth beim Bahnhof Alt-Solothurn].
25. April 1891:	Brasserie *Chicherio:* „Chic“ (Lehmann) [Judengasse, unterhalb der jetzigen Brasserie Schenker resp. „Salmenstube“].
9. Januar 1892:	Wirtschaft *Adler-Gassmann* [Friedhofplatz, jetziges „Café du Commerce“].
6. Oktober 1892:	Restaurant *„Rosengarten“* (Burkhardt) [Dornacherplatz].
	Brasserie *Schenker,* nunmehrige *„Salmenstube“:* „Chic“ [Judengasse, oberhalb des alten „Chic“]. (Wirte: Juli 1892 bis Juni 1905: Leo Schenker-Flury; Juli 1905 bis Juni 1906: K. Meier; Juli bis November 1906: A. Furrer; Dezember 1906 bis August 1907: H. Wenger; September 1907 bis August 1908: A. Diethelm; seit September 1908: Frau E. Gerber-Steffen.)

Was wollt ihr Kneipen all' von mir? ade!
Mein Bleiben ist nicht mehr allhier, ade!
Winkt nicht mit euerm langen Arm,
Macht mir mein durstig Herz nicht warm!

INHALTS-VERZEICHNIS.

Geleitwort.

Von Redakteur Dr. Paul *Bloch* (Solothurn) III

Festgaben. 3

Liedli ab em Land (ungedruckt).

Von Bezirkslehrer Josef *Reinhart* (Schönenwerd) 3

Gedichte (ungedruckt).

Von Amtsgerichtspräsident Dr. Adrian *von Arx* (Olten) 7

Aus der Gründungszeit. 9

Vorgeschichte und Erinnerungen. (Kunstbeilage).

Von Professor Dr. Bernhard *Wyss* (Solothurn) 11

25 Jahre.

Geschichte der Wengia 1884—1909 19

Von stud. jur. Hugo *Meyer* (Solothurn).

Vorwort 21

I. Die Aktiv-Wengia.

1. Amicitia. Leben und Entwicklung im Innern 23
2. Scientia. Wissenschaftliche Tätigkeit 38
3. Patria. Wengia und Politik 46
4. Fidelitas. Kneipleben, Commerse, Feste 52
5. Schule und Oeffentlichkeit 59
6. Unsere Toten (Kunstbeilage) 64

II. Der Wengianer.

1. Vorgeschichte 77
2. Geschichte 79
3. Schluss 86

III. Die Alt-Wengia.

1. Vorgeschichte und Gründung 88
2. Wachsen und Wirken 91
3. Schluss 95

Schlusswort 97

Des Bundes Brüder und Leiter 99

Die Mitglieder und die Chargierten der Wengia 1884—1909.

Von Staatsschreiber Hans *Kaufmann* (Solothurn).

„Die Einen, sie weinen; die Andern sie wandern; die Dritten noch mitten im Wechsel der Zeit ...“ 101

I. Die Mitglieder der Wengia in chronologischer Folge 106

II. Die Chargierten der Wengia und die Inhaber der Nebenämter 122

III. Die Wengianer in alphabetischer Ordnung

Namen-Register 130

Cerevis-Register 132

IV. Heimat und Herkunft 135

V. Die Studienrichtung an der Kantonsschule 135

VI. Die Chargierten der Alt-Wengia

1. Die Alt-Wengia von 1887—1897 136
2. Die Alt-Wengia seit ihrer Rekonstituierung, 1897—1909 136

Stätten froher Erinnerungen 137

Die Stammkneipen der Wengia 1884—1909.

A. TRÜB & Cie
Kunstanstalten
AARAU
Lausanne Zürich